MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Hakenkreuzbanner. 1931-1945
# 14 (1944)

141 (25.5.1944) Zweite Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-311095

DONNERSTAG, 25. MAI 1944 / 14. 158. JAHRGANG / NUMMER 141

EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

# HAKENKREUZBANNER

ZWEITE AUSGABE
STADTGEBIET MANNHEIM

Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH., Mannheim, R 3, 14. - Anzeigen und Vertrieb: Mannheim, R 3, 14-15. Fernsprech-Sammelnr. 34 151. Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls (z. Z. 1. Feldes Stelle: Emil Laub). Erscheinungsweise: 3mal wöchentlich. Wegen erschwerter Herstellung erscheint bis auf weiteres die Samstag-Ausgabe gemeinsam mit der Sonntag-Ausgabe. Druck: Mannheimer Grafische Betriebe GmbH. - Bezugspreis: Durch Träger frei Haus 2.- RM durch die Post 1.70 RM zuzüglich Bestellgeld. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 gültig. - Schriftleitung: Zur Zeit Heidelberg, Pressehaus am Bismarckplatz, Fernruf Heidelberg 1225-2227. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser, Stellvertr.: Dr. Alois Winbauer. Berliner Schriftleitung: z. Z. SW 68, Charlottenstr. 42

## Neue Mannheimer Zeitung

AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „HB" ZUSAMMENGELEGT

# England forderte Kriegseintritt der Türkei

### Eine Rede Churchills im Unterhaus / Englischer Freibrief für die Sowjetisierung Europas

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)
g. s. **Berlin**, 25. Mai

Der englische Ministerpräsident hat am Mittwoch mit einer Rede vor dem Unterhaus die zweitägige außenpolitische Debatte eröffnet. Die Rede hat keine besondere Bedeutung und verdiente nicht, ausführlicher behandelt zu werden, wenn sie nicht uns, vor allem aber jenen in einigen neutralen Ländern, die immer noch gerne die Augen verschließen wollen, erneut zeigte, daß nach dem Willen der englischen Regierung der Kreml seine Bolschewisierungspläne in Europa ungestört durchführen konnte.

Es hat in der letzten Zeit wachsende Kritik in England, insbesondere in konservativen Kreisen, an der Außenpolitik Churchills und Edens gegeben. Daß diese Politik zum Zerfall des Empire führen könnte, lastet auf den Herzen mancher Abgeordneter. Churchill hat diese Furcht mit seiner Rede nicht beseitigen können. Jene Empire-Konferenz, die er zusammenberief, um Abmachungen zum festeren Zusammenschluß des Empire zu treffen, brachte Churchill keine Erfolge. Er mußte dies vor dem Unterhaus zugeben. Churchill streift die Konferenz lediglich und teilte mit, daß keine Abmachungen getroffen sind. Andererseits scheinen Kanada und Australien eine Nachkriegsvereinbarung mit den USA gefordert zu haben. Jedenfalls erklärte Churchill, daß eine Übereinstimmung auf der Konferenz erzielt wurde, auf Grund deren das Empire sich mit den anderen größeren Organismen in Diskussionen treffen werde.

Churchill beschäftigte sich mit der innerpolitischen Entwicklung in dem von den Anglo-Amerikanern besetzten Süditalien und mit der schweren Krise in der jugoslawischen Emigration. Er bestätigte erneut, daß London Mihailowitsch fallen gelassen hat und im Augenblick den sowjetischen Partisanenführer Tito mit Waffenlieferungen unterstützt. Er berührte auch am Rande die Frage der polnischen Emigration. Aus seiner Rede erfuhr man außerdem, daß die Meuterei der griechischen Emigrantenmatrosen und Soldaten weit größeren Umfang hatte, als bisher aus den von London kontrollierten Nachrichten hervorging. 4000 griechische Soldaten mußten in der Nähe von Alexandria eingeschlossen und unter dem Druck der britischen Geschütze, ebenso wie die Matrosen der griechischen Flotte, entwaffnet werden.

Sorgfältig vermied es Churchill, darauf hinzuweisen, daß alle diese Fragen lediglich durch die Bolschewisierungspolitik Moskaus entstanden sind. Die Haltung der englischen Regierung dazu hat sich, wie die Rede zeigt, nicht geändert. Churchill unterstützt weiter die Expansionspolitik Moskaus, ob diese sich nun auf den Balkan, den Mittelmeerraum, Osteuropa oder Süditalien bezieht.

**Eine von deutscher Seite bereits vor Monaten gegebene Information hat jetzt der englische Ministerpräsident bestätigt. Churchill und Eden haben nach der Konferenz von Teheran von den türkischen Staatsmännern bei der Besprechung in Kairo den sofortigen Kriegseintritt der Türkei durch die Überlassung von Flugplätzen gefordert. Churchill warf in seiner Rede den Türken eine „übertriebene Haltung der Vorsicht" vor.**

Aus den Ausführungen Churchills über den italienischen Feldzug ging hervor, daß die Anglo-Amerikaner eine schnellere Eroberung Italiens erwartet hatten. Er gab zu, daß von den Anglo-Amerikanern Fehler gemacht worden seien.

#### Der Druck wird fortgesetzt

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)
Kl. **Stockholm**, 25. Mai.

Unterstaatssekretär Stettinius bestätigte in der Pressekonferenz am Mittwoch, daß die Vereinigten Staaten und Großbritannien alle Pacht- und Leihlieferungen an die Türkei eingestellt haben. Als Grund für die Einstellung der Lieferungen gab Stettinius das Mißvergnügen über die Außenpolitik der Türkei an, die sich weigere, an der Seite der Alliierten in den Krieg gegen Deutschland einzutreten.

## Deutsch-japanische Kooperation

**Berlin**, 25. Mai

Der heutige Weltkrieg ist eine Verzahnung von zwei großen Kriegen, dem Krieg um Europa und dem Ostasienkrieg. Und dennoch bildet er militärisch und politisch eine Einheit. Wie zwei kommunizierende Röhren wirken die beiden Kriegsschauplätze auf der westlichen und der östlichen Halbkugel aufeinander ein. Der Gegner muß seine militärische und wirtschaftliche Kraft zweiteilen und hat natürlich den Wunsch, im Nacheinander erst den einen und dann den andern Krieg zu beenden. Dieser Absicht aber steht die militärische und politische Kooperation der deutschen und europäischen und der japanischen ostasiatischen Koalition gegenüber. Es ist nicht zufällig, daß in der gleichen Phase des Gesamtkrieges Deutschland wie Japan eine Defensivstrategie und eine ökonomische Aufbaupolitik betrieben haben. Sollten die Alliierten in diesem Sommer zu einem Generalangriff gegen Kontinentaleuropa ansetzen, so wird Japan schon aus Eigeninteresse nichts unterlassen, was in seinen Kräften steht, um seinerseits durch eine aktivere Kriegführung möglichst starke Kräfte des gemeinsamen Gegners zu binden. In Tokio weiß man sehr wohl, wieviel darauf ankommt, daß nicht eines Tages das totale Kriegspotential der Briten und Amerikaner sich gegen das japanische Volk allein richten kann.

Der japanische Ministerpräsident Tojo, der zugleich Generalstabschef der japanischen Wehrmacht ist, erklärte soeben: „Die kaiserlichen Truppen haben geduldig ihre Kampfkraft auf einen solchen Höhepunkt gebracht, daß sie zur Zeit auf die Gelegenheit warten können, den feindlichen Truppen einen entscheidenden Schlag zu versetzen und ihnen den Willen zur Weiterführung des Krieges zu nehmen." In Tokio mißt man dieser Erklärung Tojos eine besondere Bedeutung bei, da sie ein Anzeichen dafür ist, daß die „Ausblutetaktik" die Japan seit Beginn der amerikanischen Gegenoffensive auf Guadalcanar verfolgt hat, sich ihrem Ende nähert und daß der Tag einer großangelegten Offensive der japanischen Truppen näher heranrückt. Die Erhöhung der Kriegsproduktion Japans in den beiden letzten Jahren und die Berichtigung der Frontlinie hätten, so sagte man in der japanischen Hauptstadt, allmählich die Frucht reif gemacht und Tojo in die Lage versetzt, die bedeutsame Erklärung abzugeben.

Die beiden Teilkriegsschauplätze, auf denen in diesem Frühjahr wieder eine stärkere japanische Aktivität sichtbar wurde, Birma und China, machen in Washington und London zunehmende Sorge. Wenn wir auch weit davon entfernt sind, schon einen Zusammenbruch des Tschungking-Regimes zu erwarten, sondern der Zähigkeit des Marschalls Tschiangkaischek und seiner Chinesen auch unter erschwerten Bedingungen eine Weiterführung des Kampfes mit Japan zutrauen, so ist doch offenbar, daß die Lage für ihn infolge des japanischen Drucks in Honan und des Ausbleibens der so lange und so oft versprochenen britisch-amerikanischen Hilfe erheblich ungünstiger geworden ist. Es hat schon seinen Grund, wenn Präsident Roosevelt seinen Vertreter, den Vizepräsidenten Wallace, als seinen Beauftragten in diesen Tagen nach Tschungking schickt mit der Botschaft an Tschiangkaischek, daß weder der Himalaja noch die japanischen Kriegsschiffe Amerika daran hindern könnten, diesem großen und tapferen Volk alle erdenkliche Unterstützung schnellstens zuteil werden zu lassen."

Aber in Tschungking wird man antworten, was inzwischen Frau Tschiangkaischek, die Vielgereiste, in Moskau Herrn Stalin geklagt haben mag, daß ähnliche Versprechungen eine dicke Mappe des Archivs ihres Mannes füllen. Tatsache ist, daß auch der Reuter-Korrespondent aus Tschungking meldet: Nachdem die Japaner die Honan-Ebene überrannt, den Gelben Fluß überschritten und fast völlig die wichtige von Norden nach Süden verlaufende Peiping-Hankau-Eisenbahn besetzt haben und in westlicher Richtung längs der Lunghai-Eisenbahn weiter vordrängen, sei die Lage Tschungkings kritischer geworden.

Ebenso wahr ist es, daß die Japaner die von den Engländern so großspurig angekündigte Mountbatten-Offensive nach Birma hinein im Keime erstickt haben und stattdessen ihrerseits bis auf Imphal in indisches Territorium vorgedrungen sind. Weder die Briten noch die Amerikaner können also sich auf militärische Leistungen und Ergebnisse berufen, die zu einer echten Entlastung Tschungking-Chinas und einer zentralen Bedrohung Japans geführt hätten, trotzdem sie seit etwa zweieinhalb Jahren im Kampf mit Japan liegen und schon lange vor dem Kriegsausbruch im Pazifik die Zerschlagung des japanischen Machtaufbaues zu ihrem militärischen, wirtschaftlichen und politischen Programm erhoben hatten.

Das einzige, was die Amerikaner erreicht haben, ist bisher, daß sie mit der Strategie des Inselsprungs unter unverhältnismäßig großen Kriegsschiff- und Flugzeugverlusten im südwestpazifistischen und nordwestpazifischen Inselbereich ihre Verteidigungslinie vor Australien, Salomonen, Marschallinseln und Marianen und vor der nordwestamerikanischen Küste (Aleuten) vorgeschoben haben. Dennoch sind bis heute weder Neuguinea oder der wichtige Stützpunkt Rabaul auf Neupommern, noch das oft bombardierte Truk, ebenso wenig die Kurileninseln in amerikanischer Hand. Nach der Konferenz der amerikanischen Admirale Nimitz, Halsey und King, die der Intensivierung des Pazifikkrieges gewidmet war, hat der Befehlshaber des 7. Amphibienkommandos, Konteradmiral Drabey, kürzlich erklärt und zu bedenken gegeben: die Zeit für leichte Landungserfolge gegen die Japaner im Pazifikkrieg sei unwiderruflich dahin.

Die britisch-amerikanischen Erfolge bestanden in einer Einengung und teilweisen Durchlöcherung des riesigen Schutzgürtels, den Japan mit seinen südasiatischen Eroberungen in der Blitzkriegsperiode im Pazifik geschaffen hatte. Dieser Schutzgürtel reichte von den Aleuten über die Marshallinseln, die Salomoninseln, Neuguinea und die Sundainseln mit Niederländisch-Indien bis nach Birma. Die Seeschlachten im Korallenmeer und bei Midway zeigten den Willen der Amerikaner, die japanische Expansion nach Süden und Osten zum Stehen zu bringen. Vom Sommer 1942 bis zum Frühjahr 1944 wiederholten sich immer neue Einbruchversuche der britisch-amerikanischen See- und Luftflotte in das japanische Vorfeld. Die Salomonen, den größten Teil Neuguineas, mußten die Japaner räu-

# Die deutsche Abwehr war wieder auf dem Posten!

### Auch der gestrige Massenansturm der Feindluftwaffe fand härtesten Widerstand

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)
Sch. **Lissabon**, 25. Mai

**„Das war bei weitem mein härtester Einsatz", erklärte nach einem englischen Bericht ein amerikanischer Flugzeugführer, der bereits neunmal über Berlin gewesen ist, nach der Rückkehr von dem gestrigen Angriff. Ein Bericht von ihm sagte: „Wir hatten schlechtes Wetter, wir trafen auf geradezu scheußliches Flakfeuer und riesige Pulks deutscher Jäger".**

In allen amerikanischen Berichten wird darauf hingewiesen, daß die Angreifer im Raum von Groß-Berlin auf intensives, zielsicheres Flakfeuer und überaus mächtigen Jagdwiderstand stießen. Dabei wird von allen amerikanischen Berichterstattern zugegeben, daß der größte Teil der Bomben durch die Wolkendecke abgeworfen werden mußte, so daß man nicht feststellen konnte, welche Wirkungen der Angriff auf die Reichshauptstadt hatte.

Die englische und amerikanische Presse berichtet heute über den gestrigen Luftangriff auf Berlin und den europäischen Kontinent im allgemeinen in breitester Ausführlichkeit, und bemüscht sich teilweise geradezu an der riesigen Material- und Menschenmengen, die gestern zum Einsatz gelangt sind.

In allen amtlichen Berichten wird hervorgehoben, daß trotz des Masseneinsatzes der deutsche Widerstand noch stärker und härter war als bisher. Während sich einige amerikanische Berichterstatter schon wieder an der Vorstellung berauschen, der amerikanische Masseneinsatz am gestrigen Mittwoch zeige, daß der Krieg vielleicht doch durch die Luftwaffe allein entschieden werden könne und daß man unter Umständen auf einen verlustreichen Angriff auf den Kontinent verzichten könne, stellte der britische Luftmarschall Sir Arthur Cunningham in einer Rede vor Fliegern am Mittwochabend fest:

**„Der Krieg kann sicherlich durch Bombardierungen aus der Luft allein nicht gewonnen werden. Das haben wir nunmehr erfahren. Es gibt keinen Abkürzungsweg zum Sieg und wir müssen uns darauf vorbereiten, daß es aller Kraft der Armee, der Flotte und der Luftwaffe bedürfen wird, um einen Sieg davonzutragen."**

# Die Neptuno-Offensive in englischem Licht

### Die Engländer hatten sich von dem Masseneinsatz mehr erwartet!

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)
Sch. **Lissabon**, 25. Mai

Die englischen und amerikanischen Blätter schildern zwar mit den üblichen knalligen Farben den Beginn der Offensive im Brückenkopf von Anzio und den gleichzeitig losgebrochenen neuen Großangriff der 8. Armee im Lirital nördlich Monte Cassino, aber über die bisherigen Ergebnisse schweigen sie sich fast vollständig aus. Damit wird indirekt zugegeben, daß die Erfolge des ersten Kampftages enttäuschend waren. Reuter geht sogar so weit zu erklären, der Angriff an der Lirifront sei" auf weiten Strecken praktisch zum Stehen gekommen". Exchange berichtet ergänzend dazu, das deutsche Oberkommando habe die Linie Aquino-Pontecorvo-Pico offensichtlich auf das stärkste ausgebaut und dort große Reserven zusammengezogen.

Das Hauptinteresse konzentriert sich aber im Augenblick auf den Versuch, „den Ring des Kesselrings um unsere Truppen am Brückenkopf von Anzio schmiedete, zu sprengen", um auf diese Art die früheren Niederlagen an dieser Stelle wettzumachen. Ein amerikanischer Kriegsberichter legt den Finger auf die wunde Stellen der neuen Offensive, indem er darauf hinweist, daß der italienische Feldzug mit diesem Angriff sozusagen heute dort angelangt ist, wo er bereits Ende Januar ansetzte.

Englische Kriegsberichter schildern mit großer Ausführlichkeit das große Trommelfeuer, das dem Angriff im Brückenkopf voranging und mit dem man die deutsche Widerstandskraft zu erschüttern suchte. Wiederum zeigten sich keinerlei neue strategische Ideen der alliierten Führung. Man versuchte einfach, so heißt es, durch Kontdeutschen Linien zu erschüttern. Die Feuerwalze sei „gleich einem Taifun gegen die zentration stärksten Artilleriefeuers die deutschen Stellungen angestürmt". Das ganze Land nördlich des ersten taktischen Zieles der alliierten Truppen, Cisterna, sei mit dichten Staub- und Rauchwolken bedeckt gewesen, und die vorgehende Infanterie sei in diesem wie in einer undurchsichtigen Nebelwand den Blicken entschwunden. Sobald das Artilleriefeuer, bei dem auf alliierter Seite etwa tausend Geschütze eingesetzt wurden, geschwiegen hat, erschienen Bomber und Jagdgeschwader über den deutschen Linien, um die Arbeit der Artillerie zu vollenden. Und trotzdem hatte der erste Kampftag für die Alliierten keinerlei durchschlagenden Erfolg.

# 155 Feindflugzeuge abgeschossen

### Darunter 115 Terrorbomber / Terrorangriffe auf Berlin, Wiener Neustadt und Aachen / Schwere Kämpfe an den italien. Fronten

**Aus dem Führerhauptquartier**, 25. Mai

**Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

**In Italien nimmt die große Abwehrschlacht durch vermehrten Einsatz feindlicher Panzerverbände an Heftigkeit zu. Am äußersten Westflügel des Landekopfes von Nettuno wurden Angriffe abgewiesen und eine hinter unserer Front gelandete feindliche Kräftegruppe im Gegenangriff vernichtet. Südöstlich Aprilia sind weiter schwere Kämpfe im Gange. Im Raum beiderseits Cisterna gelang es, die feindlichen Einbrüche nach erbittertem Ringen vor den Artilleriestellungen aufzufangen und abzuriegeln. Starke Angriffe überlegener feindlicher Kräfte gegen Cisterna selbst wurden unter Abschuß von 17 Panzern zum Teil im Gegenstoß abgeschlagen.**

**Aus dem Raum von Littoria setzten sich unsere Truppen befehlsgemäß nach Nordosten auf die Gebirgsränder ab, um sich dort mit den aus dem Abschnitt von Terracina nach Norden zurückgenommenen Verbänden zu vereinigen. Die Bewegungen verlaufen trotz starken feindlichen Nachdrängens planmäßig.**

**Im Abschnitt beiderseits des Liri griff der Feind weiter mit überlegenen Kräften, von rollenden Jagdbomberangriffen und starken Panzerverbänden unterstützt, an. Unsere Truppen leisteten ihm erbitterten Widerstand und fingen die feindlichen Angriffsspitzen im Raum südwestlich San Giovanni und Roccasecca auf. 50 feindliche Panzerkampfwagen wurden dabei abgeschossen.**

**Erneute durch Panzer unterstützte feindliche Angriffe gegen den Ort Piedimonte brachen verlustreich zusammen.**

**Sicherungsfahrzeuge und Kampffähren der Kriegsmarine versenkten in der Nacht zum 24. Mai im Seegebiet von Livorno ein feindliches Torpedoschnellboot.**

**Aus dem Osten werden keine besonderen Ereignisse gemeldet.**

**Britisch - nordamerikanische Fliegerverbände führten im Laufe des gestrigen Tages und in der vergangenen Nacht mehrere Terrorangriffe. Unsere Luftverteidigungskräfte vernichteten 130 feindliche Flugzeuge, darunter 115 viermotorige Bomber. Weitere 16 Flugzeuge wurden über dem italienischen Raum und den besetzten Westgebieten abgeschossen. Von diesen bei Tage unter starkem Jagdschutz durchgeführten Angriffen wurden Berlin, Wiener Neustadt und mehrere Orte im Raum von Wien betroffen. Bei Nacht war Aachen das Ziel eines britischen Terrorangriffes. Besonders in den Wohnvierteln der Reichshauptstadt und in Aachen entstanden Schäden und Personenverluste.**

**Einzelne britische Flugzeuge warfen in der letzten Nacht Bomben auf das Stadtgebiet von Berlin.**

**Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages wiederum Einzelziele in Ostengland mit gutem Erfolg an.**

#### Neue Eichenlaubträger

**Führerhauptquartier**, 25. Mai

Der Führer verlieh am 14. Mai das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Killan Weimer, Kommandeur eines Jäger-Regiments als 478. Soldaten der Deutschen Wehrmacht.

# Die 60 Tage sind vorbei . . .

### In ihnen sollte die Terror-Offensive der feindlichen Luftwaffe ihr Ziel erreichen!

Von unserer Berliner Schriftleitung
wo. **Berlin**, 25. Mai

Wieder war die Reichshauptstadt das Ziel eines schweren nordamerikanischen Terrorangriffes. Wieder mußte die Bevölkerung Verluste hinnehmen und neue Schadensstellen kamen zu den alten. Wieder lag die Absicht der Terrorstrategen offen zutage, die Zivilbevölkerung zu peinigen und vielleicht doch noch einen Erfolg in dem Nervenkrieg aus der Luft zu erringen. Doch wieder bewiesen sich die deutschen Nerven als stärker und mit unverminderter Kraft gingen unmittelbar nach dem Angriff alle an das Aufräumen und der unterbrochene Arbeitsrhythmus wurde wieder aufgenommen.

**In Berlin wie in allen anderen luftkriegsbetroffenen Gebieten wurde damit die Voraussage des Sprechers der USA-Luftwaffe durch die Tat widerlegt, der am 11. März erklärte, daß der Luftkrieg, günstige Wetterverhältnisse vorausgesetzt, in 30 bis 60 Tagen entschieden sein würde.**

Trotz des massierten Einsatzes einer großen Zahl von Flugzeugen und den unerträglich hohen Verlusten an wertvollstem fliegenden Personal konnten die beiden Hauptziele der gegnerischen Luftoffensive in keiner Weise erreicht werden. Man hatte sich das Ziel gesteckt, innerhalb der Frist von zwei Monaten einerseits die deutsche Luftverteidigung niederzuringen und andererseits die deutsche Bevölkerung zu demoralisieren. Darüber hinaus strebte man an, die für den Nachschub an die geplante Invasionsfront unbedingt wichtigen Verkehrsanlagen zumindest soweit auszuschalten, daß sich die Schäden als entscheidend behindernd bemerkbar machen würden.

Diese Tatsache veranlaßt den britischen Publizisten Cummings dazu, in der „News Chronicle" festzustellen, man dürfe es den Engländern und Amerikanern nicht verübeln, wenn sie vor lauter eigenen Informationen über den Gang des Luftkrieges und den Stand der deutschen Luftwaffe nicht mehr ein noch aus wüßten. Die Wetterverhältnisse seien im Verlauf der letzten Monate, im ganzen gesehen, günstig gewesen und man müsse auch in Zukunft mit dem entschlossenen Widerstand der Deutschen in der Luft im Invasionsfalle rechnen.

Dies meldet auch die Züricher Zeitung „Tat" aus London, wenn sie sich berichten läßt: „Die Hoffnung durch Angriffe auf die deutsche Flugzeugindustrie und durch verlustreiche Abnützungskämpfe in der Luft der deutschen Luftwaffe den Todesstoß zu versetzen, scheint hier nach den Erfahrungen der letzten zweieinhalb Monate aufgegeben worden zu sein." London habe sich zu der Ansicht bekehrt, daß die deutschen Jägerverbände in Westeuropa nicht schwächer, sondern eher stärker geworden sind. Auch bei der deutschen Flak zeigten sich keine Ermüdungserscheinungen, sie bleibe weiterhin ein gefährlicher Feind.

Wir wollen und können keineswegs damit rechnen, daß in naher Zukunft ein Nachlassen der feindlichen Luftoffensive zu erwarten steht. Die jüngsten Tagesangriffe mit Jagdgeschwadern deuten auf eine Abänderung der gegnerischen Taktik hin, der aber ebenfalls dank der besseren deutschen Nerven ein wirklicher Erfolg versagt bleiben wird. Es genügt eben nicht, mit Terrorbomben und Bordwaffenbeschuß die Angriffe fortzusetzen, man muß sich eines Tages in näherer oder fernerer Zukunft zum wirklichen militärischen Einsatz stellen. Ob das Hinauszögern des Invasionstermins auf Bluff oder Nichtkönnen, auf durch uns abgeänderte Abwehrbedingungen oder auf irgendwie gearbeitete neue Kombinationen der Gegenseite zurückzuführen ist, - hinter allem steht der eiserne unerbittliche Zwang, den Einsatz wagen zu müssen.

Der Widerstand der Bevölkerung der hartgeprüften Städte und Gebiete aber ist unerschütterlich und gerade die Reichshauptstadt setzt ihre Ehre daran, auch in dieser Hinsicht die führende Stadt Deutschlands zu sein.

MARCHIVUM

men. Im November 1943 wurden die Gilbertinseln, ab 30. Januar 1944 die Marshallinseln angegriffen und gelangten zum größten Teil in den Besitz der Anglo-Amerikaner. Am 18. Februar stieß ein amerikanischer Truppenverband in das Gebiet der Karolinen vor und bombardierte erstmalig den japanischen Stützpunkt Truk. Dieser besteht aus einer Gruppe von etwa 70 vulkanischen Inseln, die seit 1914 in japanischer Hand sind und stark befestigt sind. Auch auf die Inselgruppe der Marianen wurde die amerikanische Offensive ausgedehnt.

Gewiß hat Japan eine Reihe Rückschläge erlebt und manche Inselbesatzung hat, bis der letzte Mann gefallen war, Widerstand geleistet. Mit welcher Energie bis hinauf zu den rangältesten Offizieren die Japaner kämpfen und ihr Leben einsetzen, zeigt die Tatsache, daß nun schon der zweite Oberbefehlshaber der kombinierten japanischen Flotte vor dem Feind geblieben ist. Admiral Koga hat bekanntlich wie sein Vorgänger, der Großadmiral Yamamoto, bei der Leitung von Operationen vom Flugzeug aus den Heldentod gefunden. Elf Monate lang hatte er gegen enorme feindliche Übermacht in einem Dutzend kombinierter Luft- und Seeschlachten bei den Gilbertinseln und vor Bougainville, in dem Abwehrkampf um den Bismarck-Archipel, Neuguinea und die Marshallinseln sich hoch bewährt, wenn er auch, in der Zeit der Defensivphase, sich nicht mit gleich leuchtendem Ruhm schmücken konnte wie sein Vorgänger Yamamoto. Kogas Nachfolger Toyoda übernimmt keine leichte Aufgabe, aber inzwischen scheint Japan die Periode einer gebotenen Zurückhaltung und bewußter Schonung seiner Luft- und insbesondere Kriegsflotte überwunden zu haben.

Auf den japanischen Werften ist nicht weniger geschafft worden als auf denen Amerikas. Freilich liegen die Dinge auch nicht wiederum so, daß Japan in einem Kurzkriege in der Lage wäre, Räume wie Australien oder Indien den Angelsachsen abzujagen. Diese Gefahr, von der die Welt 1942 sprach, haben, wie zuzugeben ist, die Briten und Amerikaner vorerst gebannt. Selbst Ceylon, gleich wie Hawaii, scheint der japanischen Reichweite inzwischen wohl einigermaßen entrückt. Japans erstes Kriegsjahr war unbestreitbar nicht zuletzt deswegen so günstig verlaufen, weil seine Gegner auf das blitzartige und todesmutige Handeln der Japaner nicht gefaßt waren. Im ganzen die japanische Dynamik unterschätzten und die erforderliche Eigenanstrengung der USA und Großbritanniens zu gering angesetzt war. Dennoch vermögen die Japaner durchaus – sie, die sich in Malaya, Java und den Philippinen als wahre Künstler der Invasion (will sagen: der Methode, den Landkrieg über See vorzutragen) erwiesen haben – das Unwahrscheinlichste, wenn die Wachsamkeit der Verteidiger Australiens und Indiens nur eine Zeitlang nachläßt.

Schon auf diese Weise bindet die japanische Luftwaffe und Kriegsmarine beträchtliche Kräfte des Feindes und zieht sie von Europa ab, wenn auch die amerikanischen und britischen Kräfte, die Deutschland zugunsten Japans an den Kampf in Europa bindet, zur Zeit um einiges größer sein mögen, als die durch Japan zugunsten Deutschlands gebundenen Feindkräfte.

Unsere Gegner wissen, daß sie mit einer deutsch-japanischen Kooperation – mit Ausnahme der sowjetischen Ostgrenze – jederzeit zu rechnen haben und die Kräfte, die man auf dem einen Kriegsschauplatz verliert, auf dem anderen fehlen. Es ist begreiflich, daß am Vorabend des europäischen Invasionsabenteuers die Premierminister Australiens und Kanadas, also der Japan am nächsten liegenden britischen Dominien, auf der Empirekonferenz gerade auf diese Tatsache hingewiesen haben und wahrscheinlich vor dem Risiko an den Küsten Europas warnten.

Denn der Fehlschlag des geplanten Großunternehmens gegen Europa würde die Situation im Pazifik zugunsten Japans schlagartig verändern.

Dr. Heinz Berns

## Der Spezialkrieg des USA-Generalstabs

**Lissabon, 25. Mai.**

In neutralen Kreisen befürchtet man, daß sich der Druck der USA auf die kleineren Staaten, durch den sie zur Aufgabe ihrer Neutralität gezwungen werden sollen, in den nächsten Wochen noch verstärken wird. Mit besonderer Unruhe sind die Mitteilungen der Londoner „Daily Mail" entgegengenommen worden, denen zufolge der USA-Generalstab unter Führung seines Chefs, General Marshall, immer ungestümer auf schärferes Anpacken der Neutralen hinarbeite. In der Umgebung Marshalls solle man auf dem Standpunkt stehen, daß die Methoden des Staatsdepartements „allzu vorsichtig" seien. Jedenfalls hätten die bisherigen Ergebnisse der verschiedenen Aktionen des Staatssekretärs Hull gegen die Neutralen die maßgebenden Generalstabspersönlichkeiten enttäuscht.

**Man erkläre dort, der Widerstand kleinerer Länder wie Schweden usw. müsse mit bedeutend radikaleren Mitteln gebrochen werden, als sie bisher angewandt worden seien.**

Die neutralen Staaten müßten vollkommen in die Blockadefront der Alliierten einschwenken und wenn sie das nicht täten, müßten sie mit entsprechenden „Strafmaßnahmen" belegt werden. Neutralität sei nach Ansicht des USA-Generalstabes heute „nur noch eine Pose", die sich Washington nicht gefallen lassen dürfe.

**Luftwaffenhelfer auch in Litauen.** Auf einer Tagung der Direktoren der litauischen Gymnasien, Lehrerseminare und Fachschulen wurde beschlossen, die 16- bis 17jährigen Schüler als Luftwaffenhelfer zum Schutze ihrer Heimat auf die Dauer von acht Monaten nach deutschem Vorbild einzusetzen.

**Moskau finanziert Zeitung in arabischer Sprache.** Unter dem Namen „Al Ishad" ist in Haifa eine Zeitung in arabischer Sprache erschienen, die sich als „Arbeiterzeitung" bezeichnet. Die Herausgabe des Blattes erfolgt mit finanzieller Hilfe der sowjetischen Agitationsstellen in Jerusalem.

# Der bolschewistische Sadismus kennt keine Grenzen

### Augenzeugen über unvorstellbare Greueltaten der Bolschewisten in den zurückeroberten Gebieten

**Lemberg, 24. Mai.**

Die aus Zaloce in Ostgalizien geflüchtete Hebamme Cibulka berichtete einem deutschen Truppenarzt folgendes: „Die Bolschewisten sind schlimmer als die wilden Tiere – sie morden alles, was ihnen in den Weg kommt. Ich war bei der Frau des Dorfschmiedes Rochus Hruba, die vor ein paar Stunden entbunden hatte, als in das Haus eine Bande Bolschewisten eindrang, die ohne Rücksicht auf die Wöchnerin, nach angeblich versteckten Waffen suchte. Als sie weder Waffen noch irgend welche Wertgegenstände fanden, schlugen sie alles kurz und klein. Einer dieser Bestien schrie: Polen sind keine Menschen, sie können ruhig krepieren!" riß das neugeborene Kind aus den Armen der verzweifelten Mutter und warf es unter den gemeinsten Schmähungen aus dem Fenster. Ich wollte nun sehen, ob ich das Kind noch retten könnte und lief auf den Hof, wurde jedoch gleich beim Ausgang von einem Bolschewisten angehalten. Er befahl mir, ins Haus zurückzugehen. Als ich trotzdem an ihm vorbeilaufen wollte, schlug er mich mit dem Gewehrkolben zu Boden. Ich weiß nicht, wie lange ich bewußtlos auf dem Hof gelegen hatte. Als ich erwachte, stand das Haus bereits in Flammen. Mir gelang es nicht mehr, aus dem brennenden Haus die Wöchnerin zu retten. Die Leiche des unglücklichen Säuglings war vom Hof verschwunden. Ich war wie wahnsinnig und lief, laut um Hilfe rufend, nach Hause. Bald darauf gelang es mir, aus der bolschewistischen Hölle zu entkommen."

### Eine Schule angezündet

Nach der Wiedereinnahme der Ortschaft Lesnize in der Gegend von Brody durch motorisierte deutsche Truppen machten diese in einem bis auf das letzte Bauernhaus niedergebrannten Dorf einen grauenhaften Fund. In den Ruinen des Schulgebäudes fanden sie eine große Anzahl verkohlter Knochenreste, die darauf schließen ließen, daß sich hier ein furchtbares Drama abgespielt haben mußte. Die 72jährige Bäuerin Anna Badura, die, in einem Erdloch versteckt, Zeugin der Untat war, bestätigte die Annahme, daß die sadistischen Unholde Haus für Haus ansteckten und auf sich aus den brennenden Häusern rettenden Menschen geschossen haben. Vor dem von den Deutschen erbauten steinernen Schulhaus, in dem der Lehrer Wojcech Zwelinski mit den Kindern des Dorfes versammelt war, machten die Banditen nicht Halt. Sie warfen einige Handgranaten durch die Fenster, nach kurzer Zeit stand das Gebäude in Flammen. Auf die ins Freie stürzenden, schreienden Kinder eröffneten sie eine wilde Schießerei.

### Lebendig in den Backofen geworfen

Der Bäckerlehrling Lazar Covrig aus Caprosti, der von einer deutschen Aufklärungsabteilung nördlich Jassy aufgefunden wurde, schilderte dem Stabsarzt eines Feldlazaretts ein Erlebnis, das an Grauen alles Vorstellbare übertrifft: „Ich war der Lehrling des Bäckermeisters Vintila aus Gas. Die bolschewistischen Banditen stahlen uns die Mehlvorräte und Backwaren, dann zertrümmerten sie die Ladeneinrichtung. Mein Meister, der als „selbständiger Unternehmer" von den Bolschewisten als „Volksfeind" angesehen wurde, wurde schwer mißhandelt. Der aus unserer Stadt stammende Jude Isaak Lewy hob sich in Schmähungen gegen meinen Meister besonders hervor. Er beschuldigte ihn, an die Juden nur schlechtes und verschimmeltes Brot verkauft zu haben. Mein Meister geriet darüber so in Wut, daß er sich auf den Juden stürzte und ihm eine Ohrfeige versetzte. Die Bolschewisten banden meinen Meister, schleppten ihn in die Backstube und warfen ihn in den glühenden Backofen."

# Bombermarschall Harris' großer Kummer:

### Der Luftterror ein Fehlschlag / Aber trotzdem hält er krampfhaft daran fest

hw. **Stockholm, 25. Mai (Eigenbericht).**

**„Luftmarschall Sir Arthur Harris ist weiter unerschütterlich überzeugt von den Möglichkeiten der Luftwaffe, die Widerstandskraft einer Nation zu unterminieren", heißt es in einer amerikanischen Schilderung über ein Zusammentreffen mit dem berüchtigten englischen Bombermarschall, einem der Hauptschuldigen an der verbrecherischen Terrorkriegführung. Seine optimistische Ansicht über die Möglichkeiten, das deutsche Volk durch Terror „niederzuboxen", werde aber selbst von maßgebenden Luftkriegssachverständigen der Neutralen und der Achsenfeinde nicht mehr geteilt.**

Bei dem Zusammentreffen sei Harris freilich in etwas trauriger Stimmung gewesen, und zwar auf folgendem Grunde: Auf der Casablanca-Konferenz habe man sich entschlossen, die Terrorbombardements durch amerikanische Verstärkung immer mehr auszubauen. Aber, so beklagte sich Harris, der versprochene USA-Bomber-Zuzug sei nur zum Teil eingetroffen. Hierauf schob er die Schuld an dem Umstand, daß es nicht gelungen sei, die gewünschten totalen Wirkungen der Terroroffensive gegen Deutschland zu erzielen. Erst im Februar 1944 sei das Minimum an Luftreserve in England erreicht worden, das Harris – offensichtlich wegen der schweren Verluste der anglo-amerikanischen Terrorstreitkräfte – für die Operationen gegen Europa als notwendig betrachtete. Dieser wenig bekannte Tatbestand müsse bei der Beurteilung der Frage, wieweit die Bombenangriffe Erfolg gehabt hätten, oder mißglückt seien, berücksichtigt werden. Erst jetzt seien Harris' Berechnungen für regelrechte Massenangriffe erfüllt worden.

**„Aber", so fährt die USA-Schilderung fort, „es muß gleichwohl mit gewissem Erstaunen erkannt werden, daß Deutschland auch nach all diesen unseren Anstrengungen im Winter 1943/44 nicht zusammengebrochen ist. Auf der Grundlage dieser Erfahrung begannen jetzt militärische Sachverständige zu sagen, die Luftkriegsenthusiasten hätten sich nachgewissermaßen geirrt."**

Childs, selbst überzeugter Harris-Anhänger, meint, es sei zu solchen Schlüssen noch etwas zu früh, aber sein Zeugnis, wenn auch zum Teil reprospektiv, ist auf alle Fälle dafür aufschlußreich, mit welchen Plänen und Erwartungen die englischen und amerikanischen Terrorstrategen bereits seit Casablanca umgegangen sind. Ihre Absichten sind über den Haufen geworfen worden. Das bestätigen auch schwedische Meldungen aus London über die Preisgabe des sogenannten Tedderschen „Bombenteppichs" zugunsten einer veränderten Taktik.

### Neutrale Augenzeugen teilen fest

**EP Zürich, 25. Mai.**

Die „Neue Zürcher Zeitung" veröffentlicht einen längeren Bericht eines kürzlich aus Deutschland zurückgekehrten Schweizers über die Wirkungen des Luftkrieges, wie er sie beobachten konnte. Darin wird unter anderem festgestellt:

„Bisher sind alle Versuche, eine Großmacht, die sonst intakt ist, durch die Bombardierung aus der Luft allein in die Knie zu zwingen, fehlgeschlagen. Mit großer Tapferkeit hielten die Berliner den fürchterlichen Angriffen stand. Das Leben Berlins wurde zwar beeinträchtigt, kam jedoch nicht zum Erliegen. Der Verkehr innerhalb der Stadt und mit dem übrigen Deutschland ging weiter. Als die Bahnhöfe zerstört waren, stellte man einfach die Geleise wieder her, so daß die Züge erneut ein- und ausfahren konnten. Notbehelfe ermöglichten die Abwicklung des übrigen Betriebes. Die Lebensmittelversorgung blieb bis auf geringfügige Störungen aufrechterhalten.

Auch die anderen bombardierten Städte ließen sich nicht desorganisieren. Man hegte offenbar in London die Hoffnung, daß die Zerstörung der Wohnviertel die Arbeiter von den Rüstungswerken wegtreiben würde. Dies war eine Illusion, weil man die Heimatliebe der Großstadtbevölkerung unterschätzte, die mit fast unglaublicher Zähigkeit an den Ruinen ihrer Häuser hängt. Der Widerstandsgeist des deutschen Volkes ist nicht zu brechen. Auch die Lebensmittelblockade konnte die deutsche Kriegführung nicht ernstlich gefährden. Hunger, wie im ersten Weltkriege, herrscht in Deutschland nicht."

# Neue japanische Offensive gegen Imphal

### Die chinesische Offensive am Salween-Fluß gescheitert

EP. **Tokio, 25. Mai.**

Der Kampf um die Einfallstore nach Imphal tobt seit vier Tagen heftiger denn je. Die Japaner haben in der Nacht zum 19. Mai ihre Offensive an der von Südosten zur Hauptstadt des indischen Tributärstaates Manipur führenden Bergstraße wieder aufgenommen. Die von der indischen Front eintreffenden Berichte sprechen davon, daß noch in der gleichen Nacht, als die japanische Offensive begann, das Gros der Feinde weiter in Richtung Imphal zurückgeworfen wurde, während sich westlich der Stadt Imphal die Japaner von Höhenstellung zu Höhenstellung gegen die Gräben der gegnerischen Infanterie vorkämpfen müssen. Hinter den Frontruppen im Südosten Imphals, wo der Schwerpunkt der Offensive zu liegen scheint, arbeiten japanische Truppen fieberhaft an Brücken und Straßen, auf denen der Nachschub für die große Schlacht um Manipur heranrollt.

Die von der Gegenseite großpropagierte Offensive der Chinesen am Nu-Fluß an der chinesisch-birmesischen Grenze, deren angeblich erfolgreicher Verlauf besonders angesichts der Niederlagen an der Honanfront betont wurde, ist nach den letzten japanischen Frontberichten nunmehr ebenfalls dem völligen Scheitern nahe. Bei der Überquerung des Nu (Salween) verloren die Tschungkingtruppen vom 11. bis 19. Mai allein über 1500 Tote, die von den Japanern geborgen wurden. Gleichzeitig gehen die Vernichtungskämpfe gegen die übrigen Chinesen im Nordbezirk, im sogenannten Fukwan-Gebiet weiter. Insgesamt hat Tschungking dort und am Nu-Fluß bereits über 10 000 Mann verloren, wie die Frontberichte weiter besagen. Trotz des Einsatzes von amerikanischen Tanks ist damit die Hoffnung auf Öffnung der Ladostraße weiter denn je gerückt.

# Die Politik des neuen Ungarn

### Erklärung des Ministerpräsidenten Sztojay vor dem Abgeordnetenhaus

**Budapest, 25. Mai.**

Die Regierung Sztojay stellte sich am Mittwoch dem Abgeordnetenhaus vor. Ministerpräsident Sztojay hielt eine ausführliche Rede, in der er den Standpunkt der Regierung schilderte. Die Regierung, so sagte er, wolle nicht ein Kabinett der angekündigten Programme und Arbeitspläne sein, sondern eine Regierung der anständigen und schnellen Arbeit. Nachdem der Redner zunächst der Kämpfe der Honvedtruppen gedacht hatte, betonte er, daß der Kampf gegen den Bolschewismus an der Seite des deutschen Verbündeten die Richtung der ungarischen Außenpolitik angebe. Er erinnerte an die einzigartigen militärischen Leistungen des deutschen Verbündeten, die der sicherste Garant für den gemeinsamen Sieg sei. Die Regierung wolle eine vollkommen neue politische und weltanschauliche Richtung einschlagen und verwirklichen. Der Weg dazu sei die kompromißlose, aufrechte, rein christliche, rechtsstehende und rassenschützlerische Politik. Diese umfasse von der gründlichen Lösung der Judenfrage ab alle wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und rechtlichen Angelegenheiten.

Die zu erfüllenden Aufgaben seien Standhalten und Bewährung in der Landesverteidigung und maximale Leistung in der Erzeugung. Den verschiedenen von anglo-amerikanischer Seite kommenden Zersetzungsbemühungen werde die ungarische Nation nie wieder glauben schenken.

Die Regierung stehe innenpolitisch auf dem Grundsatz der Zusammenfassung aller Kräfte. Wer daher die Gegensätze schüre, versündige sich auf das Schwerste an der Gemeinschaft.

### Imredy ungarischer Wirtschaftsminister

**Budapest, 25. Mai.**

Der Reichsverweser hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten den Reichstagsabgeordneten, Ministerpräsidenten a. D. Kgl. ungarischen Geh. Rat Dr. Bela v. Imredy zum Kgl. ungarischen Wirtschaftsminister ohne Portefeuille ernannt.

Der Aufgabenkreis des Wirtschaftsministers Bela v. Imredy umfaßt die Unterstützung des Ministerpräsidenten in der Sicherung des Einklangs zwischen den verschiedenen Wirtschaftsportefeuilles und den Mitgliedern der Regierung durch Beratung auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik. Darüber hinaus gehört die Durchführung von Regierungsaufgaben wirtschaftlicher Natur, die sich von Zeit zu Zeit ergeben, in seinen Wirtschaftsbereich.

# Stalin durchkreuzt Roosevelts Luftfahrtpläne

### Ausbau der Linie Moskau - Beirut - Algier

jb. **Paris, 25. Mai (Eigenbericht).**

Roosevelts ehrgeizige Luftverkehrspläne haben einen ernst zu nehmenden Konkurrenten gefunden. Dieser Konkurrent ist natürlich nicht mehr England, das von Roosevelt politisch und wirtschaftlich aus dem Felde geschlagen ist. Dagegen wird Stalin immer mehr der eigentliche Rivale der USA auf diesem Gebiet. Zwar kündigt Moskau seine luftverkehrs-politischen Pläne nicht mit so großem Propagandalärm an wie Washington, um so sicherer schreitet Stalin trotz der anglo-amerikanischen Angste zur Verwirklichung.

So wurde im vorigen Jahr schon die Fluglinie Moskau—Beirut eröffnet, durch die Stalin mitten in das eigene Reservat der Engländer und Amerikaner, den Nahen Osten, eindringt. Es ist daher auch gar nicht überraschend, daß der eine der beiden Kommunisten, die de Gaulle auf den Wink Moskaus hin zu Kommissaren ernennen mußte, nämlich Fernand Grenier, Luftfahrtkommissar wurde und nun, nachdem sich die englisch-amerikanische Oeffentlichkeit mit dem Bestehen der sowjetischen Fluglinie Moskau—Beirut schon etwas abgefunden hat, durch den Kreml nach Beirut berufen ist, um die Fortsetzung der bisherigen Linie bis nach Algier, der sowjetischen Mittelmeerhochburg, zu besprechen. Das sowjetische Beiruter Blatt „Saout el Chaab" spricht sogar von einem sowjetischen Flughafen in Kairo oder Alexandrien, wo Zwischenlandungen geplant sind.

Gleichzeitig mit diesen Plänen wird über die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Syrien und Libanon und der Sowjetunion zur Zeit verhandelt. In Algier meint man, es sei noch unbestimmt, ob Beirut, Damaskus, Alexandria oder Kairo der Hauptknotenpunkt des sowjetischen Afrikaluftverkehrs werden soll. Daraus ergibt sich, daß Stalins Luftverkehrspläne äußerst weit gespannt sind und keinerlei Rücksicht vor der Durchdringung oder Durchkreuzung der Pläne Roosevelts nehmen.

### Ein stolzes Ergebnis

**Berlin, 25. Mai.**

Die am 33. April dieses Jahres durchgeführte 1. Haussammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz 1944 hatte ein vorläufiges Ergebnis von 64 569 324,71 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 55 322 RM aufgebracht. Es ist somit eine Steigerung des Ergebnisses um 9 268 954,97 RM gleich 14,8 vH. zu verzeichnen.

### Badoglios „Armee"

Dr. v. L. **Rom, 25. Mai (Eigenbericht).**

Die zahlenmäßige Stärke der in acht Monaten von Badoglio mit Unterstützung des süditalienischen Kommunistenchefs Togliatti auf die Beine gebrachten sog. Badoglio-Armee erreicht nach hier vorliegenden Informationen noch nicht die Stärke von 20 000 Mann. Von seiten der alliierten Militärbehörden wird lebhaftes Mißtrauen gegen diese „Armee" deutlich, die sich in der Etappe der 8. Armee in den adriatischen Küstenprovinzen befinden soll. Als Kommandeur unter britisch-amerikanisch-bolschewistischer Polizeiaufsicht fungiert der General Messe. Der Zugang zu der „Armee" ist trotz Einberufungen und Werbefeldzügen gering. Um den Eifer anzuspornen hat die Volksfrontregierung zum Versprechen von Geldprämien gegriffen. Die Mehrzahl der Angehörigen der zur Einberufung vorgesehenen Jahresklasse 25 hat es vorgezogen, zu Hause zu bleiben oder in die „Macchia" zu gehen.

### Sie wissen warum ...

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

**Kl. Stockholm, 25. Mai.**

Der sozialdemokratische Parteikongreß hat den Vorschlag der Kommunisten zur Koppelung der Listen bei den Parlamentswahlen im Herbst abgelehnt und den damit von kommunistischer Seite lancierten Volksfrontgedanken nochmals verworfen. In dieser Entschließung des Kongresses heißt es, die schwedischen Sozialdemokraten wären stark genug, die Majorität des Volkes und des Reichstags zu gewinnen. Sie hätten es nicht nötig, mit anderen Parteien Wahlbündnisse oder Wahlkartelle einzugehen. Der Kongreß sehe auch jetzt keine Veranlassung, davon, von der einmal vorgezeichneten Linie abzuweichen.

Die Kommunisten antworteten auf diesen Beschluß mit massiven Drohungen. Es ist kein Zweifel, daß sie größte Anstrengungen machen werden, die sozialdemokratische Majorität zu Falle zu bringen. Der Wahlkampf zwischen Sozialdemokratie und Kommunisten wird mit Leidenschaft und Erbitterung von beiden Seiten geführt werden.

**Schwedens Staatsschuld.** Die schwedische Staatsschuld erhöhte sich im April 1944 um 141 Millionen Kronen auf 10 150 Millionen Kronen.

# Auf der Via Caselina / Von Kriegsberichter Gerhard Rauchweiler

(PK-Sonderbericht)

rd. **Süditalien, im Mai.**

In wenigen Tagen hat sich das Bild der Via Caselina um vieles geändert. Die Ketten zahlreicher Raupenfahrzeuge haben dem glatten Band der Straße ihre frischen, aber bleibenden Spuren aufgedrückt. Neue dunkelgähnende Bombentrichter zwingen zu vorsichtigem Bremsen und mahnen an die in jeder Minute drohende Gefahr aus der Luft. Die ehemals schnellste Touristenstraße von Rom über Frosinone nach Cassino und Neapel ist zu einer Nachschubader geworden, durch die unsere schwer ringende Front im Liristal versorgt werden muß.

### Panzer, Lastwagen und Großkaliber

Während am Tage nur schnelle Einsatzfahrzeuge und weißrot leuchtende Sanitätswagen den Weg nach vorn lagen, gibt die Nacht einen um so gewaltigeren Eindruck von alldem, was von unserer Seite der Schlacht entgegengeführt wird. Die Kette der schwerbeladenen Lastwagen reißt überhaupt nicht ab. Gespenstisch tauchen sie vor einem in der samtenen mondlosen Nacht auf. Mit ihren abgedunkelten Lichtern sind sie erst auf wenige Meter zu erkennen. Mächtige Kolosse von Panzern und Sturmgeschützen klirren und rasseln im Tausendfüßlerschritt ihrer Stahlketten heran. Schwerste Sturmgeschütze mit langrohrigen Großkalibern, Tigerpanzer, mächtige Zugmaschinen der Flak, wenige kleine Schlepper der Pak und leichten Vierlingsflak lösen einander ab. Auch diesen nächtlichen Strom versucht der Feind aus der Luft zu stören. Da und dort springt es feurig leuchtend auf, und schwere Detonationen brechen sich an den Felswänden. Mochten schon am Tage viele Bomben wirkungslos ins Gelände fallen, erreichen diese Nachtflüge kaum mehr als eine oberflächliche Störung.

### Vor der flackernden Feuerwand

Hinter Frosinone, das in den letzten Monaten von feindlichen Bombern immer mehr in ein Trümmerfeld verwandelt worden ist, spürt man das Näherwachsen der Schlacht. Am südöstlichen Himmel wird das rote Flackern immer deutlicher. Ueberall in den Tälern und Ortschaften liegen die Trosse der vorn eingesetzten Verbände. Kradmelder wirbeln den Staub des Straßenrandes auf, auffallend viel mit dem runden, randlosen Fallschirmjägerstahlhelm. In langen Kolonnen verengen Pferdegespanne der Grenadiereinheiten die Straßenbreite. In allen Gesichtern, ganz gleich ob hinter dem Steuer oder neben den trottenden Pferden und Mulis, ist der Bann abzulesen, den die flackernde, tobende Feuerwand da vorne aufzwingt.

An der Melfa-Furt beginnt das Schlachtfeld des Liri-Tales. Etwa 10 Kilometer breit und 20 Kilometer lang streckt es sich zwischen hohen Berg- und Felswänden bis an den Fluß Rapido, der in der Südostecke des Tales im Zusammenfluß mit dem Liri den Garigliano bildet, der etwa 20 Kilometer weiter südlich bei Minturno ins Thyrrenische Meer mündet. In der Nordostecke des Tales haben unsere Truppen befehlsgemäß vom Feinde fast unbemerkt und kaum gestört, das Schuttfeld von Cassino geräumt und eine neue Riegelstellung bezogen. Ein feindlicher Nachstoß von der Höhe der Abtei, die nunmehr zur Hauptkampflinie geworden ist, nahm sofort ein blutiges Ende.

Das Gebiet des über 1800 Meter hohen Monte Cairo ist unverändert in deutscher Hand. Zwei polnische Bataillone waren dagegen angesetzt. Trotz stärksten Materialeinsatzes wurde ihr Angriff in dem verklüfteten Berggelände im Blute erstickt. Im grünen, fruchtbaren Tal aber erreicht die Schlacht in dieser Stunde ihren Höhepunkt. Mehrere hundert Panzer haben die Rapido überschritten und sind in das verhältnismäßig gute, aber enge Tal eingebrochen. Kleinere deutsche Kampfgruppen setzen nach allen Seiten die Verteidigung fort.

Da hinein fließt der Strom von der Via Caselina, die Schlacht nimmt ihn auf, wie der Körper das Blut braucht oder der durstige Mund das Wasser.

MARCHIVUM

# Das Geschenk Stalins an die britischen Arbeiter

## Seite 418 der „Großen bolschewistischen Enzyklopädie"

Im Dezember des Jahres 1943 ging durch die bolschewistische Presse eine großaufgezogene Meldung, wonach sich 100 000 russische Rüstungsarbeiter und Arbeiterinnen entschlossen hätten, „freiwillig" wöchentlich drei Überstunden zu machen. Der Lohn sollte dazu verwendet werden, „eine große Bücherspende für die Arbeitergenossen in England" zusammenzukaufen.

Seither hörte man nichts mehr von diesem großartigen Plan aus dem Ural, bis er jetzt viele lachende und ein bekümmertes Gesicht am anderen Ende der bolschewistischen Welt, in London nämlich, zur Folge hatte.

Das bekümmerte Gesicht machte Churchill, die vielen lachenden Gesichter gehörten denen, die ihrem Premier jeden, aber auch jeden Reinfall von tiefstem Herzen gönnen.

Was war geschehen?

Die bolschewistische Bücherspende war unterdessen in London eingelaufen und da sie als Geschenk Stalins an die britischen Arbeiter adressiert war, mußte sie Churchill wohl oder übel höchst persönlich in Empfang nehmen, dafür Händchen geben und sich recht schön bedanken. Dann gingen die sowjetischen Danaer wieder davon und ließen ihr Geschenk vor Churchills Füßen zurück.

Man verlud die Makulatur auf zehn Lastwagen und fuhr damit vor einer Londoner Volksbibliothek vor, die eiligst zur „Bibliothek der Arbeiter" ernannt worden war und vierzehn Tage später konnten die Sowjetbücher bereits ausgeliehen werden.

Bis jetzt war alles gut gegangen, aber nun kam der Reinfall. Zu den geschenkten Papiergäulen, denen man nach dem alten Sprichwort nicht ins Maul schauen soll, gehörte unter anderem die „Große bolschewistische Enzyklopädie" in insgesamt 84 Bänden, die als abwechslungsreiche Lektüre bald die besondere Freude der Lesegäste war.

Diese konnten nun in Band 61, Seite 418 der Ausgabe von 1934 über ihren Premier folgendes lesen: „Churchill Winston, geboren 1874, nach Lenins Worten: der größte Hasser Sowjetrußlands."

Dann war geschildert, daß Churchill nach einer nicht gerade glorioseu Offizierslaufbahn zunächst von 1900 bis 1904 Konservativer war, dann aber zu den Liberalen „überging, da diese für die kommenden Wahlen die größten Chancen für einen Sieg hatten". Nach diesem ersten Kompliment für Churchills politische Moral folgt gleich das nächste: „Als Minister des Innern zog Churchill sich den tiefsten Haß der arbeitenden Klasse zu durch wiederholte Massenerschießungen von ausgebeuteten und halbverhungerten Arbeitern, die in Streik getreten waren." Es wird ihm dazu bestätigt, daß er „auch keinen Augenblick vor den grausamsten Unterdrückungsmaßnahmen, sogar gegen Frauen, zurückschreckte".

Dann kommt der Bericht auf Churchills Tätigkeit im Weltkrieg mit folgenden, recht schmeichelhaften Worten zu sprechen: „Nach Eröffnung der kriegerischen Handlungen machte Churchill als Marineminister einige unglückliche Versuche, auch als Feldherr Lorbeeren zu sammeln. Er führte seine Soldaten als Schlachtvieh in Expeditionen gegen Antwerpen und die Dardanellen zu Tausenden in den Tod . . . ein vollkommener Ignorant." Und „von Juni 1917 ab leistete er als Minister für Bewaffnung die angespannteste Arbeit für die künstliche Verlängerung des Krieges . . ."

Dann geht es in weiterer, tatsachentreuer Porträtierung der Churchillschen politischen Moral weiter: „Nachdem Churchill, nur um oben zu bleiben, wieder zur konservativen Partei zurückgewechselt war, macht er mißglückte Versuche, in der Rückkehr zur Goldwährung (1925), die ihm und seinen Freunden viel Geld einbrachten. . . Und in der weiteren folgerichtigen Bewegung nach rechts wurde er nunmehr zum Anführer des hochkapitalistischen, reaktionären, arbeiterfeindlichen Klüngels."

Dann geht es weiter: „Im Jahre 1933 sammelte er einen Kreis Verschworener um sich, die mit dem Nachgeben des „nationalen" Kabinetts Baldwin in der indischen Frage unzufrieden waren. So ist er für das Britengreuel am indischen Volke verantwortlich . . . alles in allem ein rücksichtsloser, dabei unfähiger und blutgieriger Mensch."

Nun, was Wunder, daß sich diese herrliche Charakteristik des Premiers, verfaßt von seinen Sowjetfreunden und von ihm selbst mit devotestem Dank entgegengenommen, rasch in London herumsprach. Redner lasen sie in Arbeiterversammlungen vor und in gutes, deutliches Englisch übersetzt, ging des Premiers Porträt, in Sowjetkreisen von heimlichem Schmunzeln begleitet, von Hand zu Hand.

Bis Churchill doch eines schönen Tages dahinter kam, wutschnaubend die „Große Enzyklopädie" kassieren ließ und an deren Stelle einen Zettel am leeren Regal anbrachte: „Die Nummern 774 bis 858 des Katalogs sind vorübergehend zur besonderen Verwendung ausgeliehen."

Seither sitzen die „großen" Politiker und führenden Plutokraten hinter sorgsam verschlossenen Türen mit hochroten Köpfen jeder vor „seinem" Band, und schauen da hinein wie in einen rücksichtslosen, klaren Spiegel.

Sie brauchen sich für dieses „Vergnügen" nicht einmal mehr zu bedanken. Das hat Churchill bereits für sie alle besorgt.

Walter May

# Mr. Cox über seine Landsleute

## Die lächerliche amerikanische Überheblichkeit

Keine religiöse Überzeugung der Welt ist so unerschütterlich wie der Glaube des Durchschnittsamerikaners, daß sein Land das beste, schönste, freieste, reichste, glücklichste, prächtigste und vollkommenste der ganzen Erde sei. Obwohl diese Meinung ohne alle Vergleichsmöglichkeit und auch ohne den Willen zum Vergleich mit anderen Ländern entstanden ist, wurde sie mit einer solchen Überzeugungskraft vorgetragen und aufrechterhalten, daß die Welt um einen modernen Mythos vom Lande der unbegrenzten Möglichkeiten bereichert wurde. Es ist in der Tat erstaunlich, mit welcher Leichtigkeit sich die alten Kulturvölker dieser Erde von der hemdsärmeligen Schneidigkeit der Yankees bluffen ließen, wie kritiklos sie die rücksichtslose Smartneß der Amerikaner mit menschlicher Tüchtigkeit verwechselten, die bei uns nicht nur durch den gleichen Wortstamm, sondern auch durch eine alte Tradition untrennbar mit dem Begriff „Tugend" verbunden ist. Wie lächerlich im Grunde diese marktschreierische Reklame ist, wurde gelegentlich einsichtigen Amerikanern selbst klar, und am drastischsten hat sich schon schon vor fünfzig Jahren der Schriftsteller S. Cox darüber lustig gemacht, indem er wörtlich schrieb:

„Amerika hat die längsten und zahlreichsten Flüsse, welche bedeutend schneller fließen, höher steigen und weit mehr Geräusch machen, tiefer fallen und größeren Schaden anrichten als die Flüsse eines anderen Landes. Unsere Eisenbahnen sind geräumiger, laufen schneller, geraten öfter von den Schienen und töten mehr Menschen als in allen anderen Ländern der Erde. Unsere Dampfer führen größere Ladungen, sind länger, breiter, verlieren öfter ihre Kessel durch Explosion, lassen ihre Passagiere höher in die Luft fliegen und haben kräftigere und besser fluchende Kapitäne als alle Dampfer irgend eines anderen Landes. Unsere Männer sind größer und dicker, prügeln sich häufiger am Tage, trinken mehr Whisky, kauen mehr Tabak und spucken öfter und viel weiter als die Männer anderer Länder.

Unsere Frauen sind reicher, schöner, kleiden sich besser, geben viel mehr Geld aus, brechen mehr Herzen, richten mehr Unheil an als die Frauen aller anderen Länder. Unsere Ochsen sind fetter, unsere Mädchen frecher als anderswo und unsere Revolver schießen toter als die Revolver aller anderen Länder. Unsere Kinder schreien lauter, wachsen schneller, kommen früher aus den Kinderschuhen und werden um einige Jahre früher zwanzig Jahre alt als die Kinder jeden anderen Landes . . ."

Das schrieb Mister Cox vor fünfzig Jahren, weil ihm die auf einer soliden Basis von unübertroffener Ahnungslosigkeit fundierte Überheblichkeit seiner Kompatrioten auf die Nerven ging. Heute, im Zeitalter von Roosevelts amerikanischem Jahrhundert, wäre ihm ganz sicher die Spucke weggeblieben . . .

Gerd Bergmann

# Sturm auf Riga im Frühling 1919

## Am 22. Mai jährte sich zum 15. Male der Tag des Sturmes auf Riga

Hell leuchtet die Tat der Befreiung Rigas vom Bolschewismus. Wie heute Europa mit äußerster Entschlossenheit gegen die jüdisch-moskowitische Pest kämpft, so verwehrten damals mutige Männer ihr das weitere Vordringen nach Westen.

Erschütternde Nachrichten aus der in bolschewistischer Hand befindlichen Hauptstadt Lettlands erreichten im Frühling 1919 die deutsch-lettischen Truppen. Unmenschlich wurde die Bevölkerung von ihren Peinigern gequält. Zahllose Geiseln mußten in widerlichen Kerkern schmachten. Viele andere wurden verschleppt oder erschossen. Da entschloß sich General Graf von der Goltz als Befehlshaber der deutsch-lettischen Truppen, die eine Front von der Ostsee bis nach Mitau hielten, zum Stoß gegen den zahlenmäßig weit überlegenen Feind.

Es galt vor allem, die beiden einzigen nach Riga führenden Brücken unversehrt zu gewinnen, um den Bolschewisten möglichst wenig Zeit zu lassen, in letzter Minute noch ihr Mordwerk an der Bevölkerung Rigas gräßlich zu vollenden. Man mußte also überraschend handeln. Dem entsprechend wurden die nötigen Vorbereitungen getroffen. Gleichzeitig von Norden, Süden und Westen sollte angegriffen werden. Die beiden Brücken waren möglichst im Handstreich zu nehmen. Deutsche Freikorpsmänner, unter ihnen Albert Leo Schlageter, und baltische Landesabwehr standen zur Lösung dieser Aufgabe bereit.

In der Nacht zum 22. Mai 1919 begann der Sturm. Rasch waren die Feldwachen der Bolschewisten und ihre dahinterliegenden ersten Stellungen überrannt. Der Feind wich. Am Morgen waren die Vorstädte Rigas erreicht. Jetzt kamen die Brücken. Maschinengewehrfeuer schlug den Männern entgegen, die zunächst über eine davon vordrangen. Mit seinem Geschütz brachte Schlageter es zum Schweigen. Dann ging es weiter. In die Stadt hinein zum Gefängnis. Unterwegs fiel Baron von Manteuffel. Aber seine Kameraden kamen gerade dazu, als die Bolschewisten im Gefängnis zahlreiche neue Opfer „liquidieren" wollten. Sie wurden gerettet, und ihre Henker bekamen den verdienten Lohn.

Währenddessen unternahmen die Bolschewisten verzweifelte Gegenstöße auf die ihnen entrissenen Brücken. Sie wurden jedoch restlos abgewehrt. Was sich an Bolschewisten noch in der Stadt befand, wurde in schnellem Zugriff bald danach ausgeräumt. Riga war wieder frei.

„Wir haben die bolschewistische Flut aufgehalten", so etwa kennzeichnete Manteuffel, wenige Minuten vor seinem heldenhaften Tode, die militärische und politische Bedeutung dieser denkwürdigen Tat.

### Morgen im Rundfunk

**Freitag:** Reichsprogramm: 7.30 bis 7.43: Chemische Nutzung der Kohle. 11.30 bis 12: Eine Sendung des RAD. 12.35 bis 12.45: Zur Lage. 14.15 bis 15: Kapelle Erich Börschel. 15 bis 18.30: Aus Werken von Mozart. 15.30 bis 16: Solistenmusik von Beethoven. 16 bis 17: Nachmittagskonzert. 17.15 bis 18.30: Ja, wenn die Musik nicht wär. 18.30 bis 19: Zeitspiegel. 19.15 bis 19.30: Frontberichte. 19.45 bis 20: Dr.-Goebbels-Aufsatz. 20.15 bis 21: Beliebte Unterhaltungsklänge. 21 bis 22: Fred Raymond, eine Melodienfolge aus seinen Operetten und Tänzen. – Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30: Sinfonische Musik von Rudolf Petzold, Schubert und Liszt. 19 bis 19.15: Wir reisen mit Musik. 20.15 bis 21: Liedsendung „Der Mond". 21 bis 22: Preußische Staatskapelle mit Werken von Händel und Mozart.

# Steigendes Interesse der Mädel für hauswirtschaftliche Berufe

Die verschiedenen Maßnahmen der Erziehung und Aufklärung durch die berufenen Stellen von Partei und Staat sowie der Erlaß von Vorschriften zur Verbesserung der sozialen Lage haben ein steigendes Interesse der Mädel für hauswirtschaftliche Berufe zur Folge gehabt. Es ergibt sich aus einer zahlenmäßigen Uebersicht, die von der Reichsfrauenführung veröffentlicht wird. Im Rahmen der bedeutenden Förderung deutscher Familiengründungen, wie sie seit 1933 mit so sichtbarem Erfolge betrieben wurde, gewann auch der Arbeitsplatz im Haushalt ständig an Bedeutung. Die öffentliche Anerkennung der hauswirtschaftlichen Leistung äußerte sich u. a. darin, daß der Reichsarbeitsminister vor nun rund zehn Jahren auf Anregung des deutschen Frauenwerks den Lehr-Vertrag für hauswirtschaftliche Lehrlinge als rechtskräftige Unterlage für dieses Ausbildungsverhältnis erneut wertete. Im April 1941 wurde diese hauswirtschaftliche Lehre als Berufsausbildung staatlich anerkannt.

Auf ihre Bedeutung als beste Ausbildungsbasis im Familienhaushalt für alle hauswirtschaftlichen Berufe und Vorbildung für die pflegerischen Berufe wies der Reichsarbeitsminister einige Monate später mit besonderem Erlaß hin. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat die Arbeitsämter durch entsprechende Anweisungen zur Förderung der hauswirtschaftlichen Lehre angewiesen. Das zahlenmäßige Resultat dieser Bemühungen um die Besserung der Nachwuchslage in einem für die Lebensführung der Nation so wesentlichen Beruf zeigt sich, soweit bisher die statistische Gesamterfassung schon reicht, in folgenden Angaben. Die Zahl der vermittelten hauswirtschaftlichen Lehrlinge stieg von 1941 im Jahre 1938 auf 11 764 in 1941–42. Insgesamt liefen 1942 rund 21 000 hauswirtschaftliche Lehrverhältnisse.

Das Berufsbild der Hausgehilfin als staatlich anerkannte Grundlage für die Lehrausbildung und das Lehrziel der Berufsschulen wurde 1938 ausgearbeitet. Im Mai 1940 wurde von der Deutschen Arbeitsfront gemeinsam mit dem Deutschen Frauenwerk eine Vereinbarung für Hausfrauen und Hausgehilfinnen herausgebracht, die zum erstenmal im Rahmen eines Vertrages die wesentlichsten Arbeitsbedingungen für Jugendliche im Haushalt festlegte und die Hausfrauen als Erzieherinnen und Ausbilderinnen wertete. Es schlossen sich weitere Maßnahmen der notwendigen berufspolitischen Ordnung, so auf dem Gebiete des Kündigungsschutzes, des Lohnes, die Einführung der Ausstattungsbeihilfe für Hausgehilfinnen in kinderreichen Familien usw. an. Die Prüfung und Beratung der Haushalte, die Pflichtjahrmädel, hauswirtschaftliche Lehrlinge und junge Hausgehilfinnen beschäftigen, liegt bei den ehrenamtlich tätigen Vertrauensfrauen des Deutschen Frauenwerks. Das Ansehen der hauswirtschaftlichen Berufe wird aber nicht nur durch Aufstiegsmöglichkeiten und bessere Arbeitsbedingungen gefördert, sondern vor allem auch durch eine gute Gestaltung des persönlichen Verhältnisses von Hausfrau und Hausgehilfin.

### Wer erhält das Leistungsbuch?

Das Leistungsbuch hat schon in kurzer Zeit zur Aktivierung des Leistungswillens der Gefolgschaftsmitglieder und des betrieblichen Vorschlagswesens beigetragen. Neben der materiellen Belohnung durch Prämienzahlung für brauchbare Verbesserungsvorschläge ist die Verleihung des Leistungsbuches eine ehrenvolle Anerkennung des aktivistischen Einsatzes im Betriebe. Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, hat angeordnet, daß das Leistungsbuch allen deutschen Gefolgschaftsmitgliedern verliehen wird, die sich durch überdurchschnittliche Leistungen und vorbildliche Haltung im Betriebe bewährt haben. Als solche gelten u. a. wichtige Verbesserungsvorschläge, die zu Einsparungen von Energie, Material und Arbeitszeit, zur Vermeidung von Unfallgefahren, glatterer Abwicklung des Arbeitsablaufs oder zu einer Vertiefung der betrieblichen Leistungsgemeinschaft führen. Ihnen gleichzusetzen sind Leistungen, die infolge gleichbleibender Güte und stetiger Zuverlässigkeit nur geringen Ausschuß verursachen. Ausgezeichnet werden auch diejenigen Mitarbeiter des Betriebes, die unter Hintansetzung persönlicher Belange ihre Arbeitskraft pflichtbewußt und im besonderen Maße zur Aufrechterhaltung einer ungestörten Produktion einsetzen, einen Betriebsunfall oder eine Betriebsstörung durch Mut und Umsicht verhindern oder in ihren Auswirkungen mindern. Wo die vorbildliche Zusammenarbeit in einer Gruppe zu guten Dauerleistungen führt, soll jeder Angehörige dieser Gruppe das Leistungsbuch erhalten.

### Jugendheime für 300 000 Jugendliche

Bei Beginn des Krieges bestanden 153 Jugendwohnheime, von denen 70 für Jungen und 72 für Mädel waren. Zu diesen betrieblichen Jugendwohnheimen kamen 11 weitere überbetriebliche hinzu. Bis zu Beginn dieses Jahres war die Zahl der Jugendwohnheime auf 963 gestiegen. Seither ist die Errichtung von 130 weiteren Jugendwohnheimen begonnen worden. Die Jugendwohnheime, in denen Lehrlinge und jugendliche Arbeiter unter HJ-Führern zusammenleben, tragen gerade während des Krieges stärkstens dazu bei, die Jugend vor Gefahren zu schützen und eine gute Erziehung zu gewährleisten. Die Evakuierung Jugendlicher aus Luftnotgebieten sowie die Verlagerung von Betrieben haben dahin geführt, daß nach wie vor ein starker Bedarf an Jugendwohnheimen gemeldet wird. Während die vorhandenen Jugendwohnheime bereits ungefähr 300 000 Jugendliche aufnehmen können, sollen noch im Verlauf dieses Jahres nach Möglichkeit weitere 450 Jugendwohnheime für ungefähr 60 000 Jugendliche geschaffen werden.

### Aufstieg in akademische Stellungen

In Deutschland wird künftig auch den einfachen Gehilfen in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Gartenbau die Möglichkeit zum Aufstieg in akademische Berufsstellungen geboten. Im Rahmen des Langemarck-Studiums, das die Begabtesten und Tüchtigsten aus den einfacheren Schichten der Bevölkerung fördert und ihnen den Weg zu den höchsten Stellen ebnet, werden jährlich 600 Freiplätze zur Verfügung gestellt. Damit kann jeder tüchtige Gehilfe auf Grund seiner fachlichen Leistungen die entsprechende Studienmöglichkeit benutzen, ohne die sonst dazu vorgeschriebene höhere Schulbildung zu besitzen.

**Wohnheim für berufstätige Frauen kleiner Betriebe.** In der Hauptstadt des deutschen Gaues Kärnten wurde für die Frauen und Mädchen, die in kleineren Betrieben von Handwerk, Handel und Gewerbe tätig sind, durch das Sozialgewerk ein Wohnheim errichtet, das 30 Personen aufnehmen kann. Die Insassen können sich in diesem Heim selbst Speisen zubereiten. Badezimmer und Waschgelegenheiten mit fließendem Wasser sind vorhanden, ebenso wie ein Gemeinschaftsraum, der am Feierabend einen Ersatz für das eigene Heim darstellt.

**Ein Paar Schnürsenkel von 6 bis 36 Rpf.** Durch einen Erlaß vom 11. Mai hat der Preiskommissar mit Wirkung vom 1. Juli 1944 ab Höchstpreise für Schnürriemen festgesetzt. Die Preise sind je nach Länge und Güte für 11 Sorten von Schnürriemen ermittelt und in festen Beträgen sowohl als Hersteller-, Großhandels- und Einzelhandels-Höchstpreise festgelegt worden. Der Einzelhandelspreis für ein Paar Schnürsenkel bewegt sich zwischen 6 bis zu 36 Rpf. Die neuen Höchstpreise gelten für alle Farben, paarweise in Papier aufgemacht und ermäßigen sich in Großaufmachung um bestimmte Beträge.

**Höchstpreis für den Einheitskinderwagen.** Der Reichskommissar für die Preisbildung hat die Wirtschaftsgruppe Fahrzeugindustrie, Fachgruppe Fahrräder und Kinderwagen, davon unterrichtet, daß er den Betrag von 39 RM als Höchstpreis für den Verkauf des Einheitskinderwagens an die Verbraucher festgesetzt hat.

**Rauchwarenmarkt im April.** Das Geschäft des deutschen Rauchwarenhandels nahm im April einen ruhigen Verlauf. Umsatzmäßig blieb es hinter dem Vormonat zurück, da sich im Exportsektor die Nachfrage beruhigt hatte und namentlich das Kaufinteresse der südöstlichen Abnehmerschaft abgeflaut war. Im Berichtsmonat wurden für deutsche Rechnung beachtenswerte Posten an Silber-, Platin-, Blau- und Rotfüchsen und auch an Nerzen übernommen, die sämtlich nordischer Herkunft waren.

Die Bücher-Rundschau des „HB":

# Kurze Lesung aus neuen Büchern

Erzählungen und Erinnerungen

Wer hat es nicht schon erlebt: wie eine Nacht, die den Mond als eine weiße, geisterhafte Kugel hinter den Schattenriß zerstörter Häuser stellte, voll seltsamer Unwirklichkeit schien. Die Stille ist gespannt wie eine Trommel, die in jedem Augenblick ihren Lärm klopfen kann. Etwas wie Heilhörigkeit wacht über den Dingen.

Es läßt sich beobachten, wie dieses Erlebnis geschärfter Sinne auch in das zeitgenössische Schrifttum Eingang findet. In der Hanseatischen Verlagsanstalt hat Kurt Kränzlein eine Novelle „Das Kind der Madeleine Monteornet" erscheinen lassen. In dieser Erzählung aus dem Frankreich des Jahres 1940 begibt es sich, daß jene Madeleine gerade das Liebeslied um König Heinrich IV. inmitten französischer Offiziere singt. — „Es war wirklich totenstill im Saal, und ich machte an dieser Stelle eine kleine Pause, um die Wirkung zu erhöhen . . . und in dieser kleinen Pause . . . ich vernahm es ganz deutlich . . . in dieser Pause . . . auch die anderen vernahmen es nun . . . sie hoben die Köpfe, sie sahen sich an, einige drehten sich um, so, als ob sie es nicht glaubten, als ob sie sich getäuscht hätten und nun die Bestätigung dieser Täuschung von ihren Nachbarn erwarteten . . . in dieser Stelle hörte man es ganz klar, ganz deutlich . . . eine Folge von Detonationen, die immer näher kam, immer lauter wurde . . . und da war auch wie in einem Windstoß die Erstarrung von denen gewichen, die um mich standen . . . wie ein Erdbeben war es, das sich hier fortpflanzte von Mensch zu Mensch. Und indes mit einem Schlag die Alarmsirenen gellten und eine schaurige Antwort gaben auf das was ich dem König Heinrich IV. sagen wollte, hörte man den Lärm von Flugzeugmotoren, dann den scharfen, bellenden Knall der Abwehrgeschütze, und in diesem Augenblick wurde die Tür aufgerissen, jemand stürzte in den Saal und schrie: „Die Deutschen sind da . . . sie bombardieren den Flugplatz."

Die eigentümliche Gespanntheit des Erzählten teilt sich irgendwie allen Vorgängen mit und läßt sie in gleichsam unterirdischer Erregung atmen, aber zugleich fühlt sie allen Geschehnissen tiefer als in beschaulichen Zeiten auf den Grund. Wie es hier einem deutschen Offizier geschieht, daß er in den Trümmern einer heiß umkämpften Stadt eine junge Frau mit einem kleinen Kinde findet, nachdem zuvor gerade sein liebster Freund gefallen war: „Aus der Leidenschaft dieser Trauer, die trachtete, mich zu besitzen, rüttelte das Kind mich auf, das innerhalb dieser Schrecken geboren schien. Dies hier war die Verkündung des Lebens, der Sieg über Nacht und über Hölle und Tod –"

In seiner dichterisch reifen, bildhaft tiefgründigen Erzählung „Der Patriot wider Willen" (Essener Verlagsanstalt, 64 S.) hat Friedrich Franz von Unruh die Geschichte eines Deutschen geschrieben, der, im Auslande angesiedelt, erst inmitten aller Feindseligkeit zum temperamentvollen Bekenner seines Vaterlandes wird. „Es war nicht, als ob er selber spräche: eine fremde, ihm unbewußte Gewalt hatte von ihm Besitz ergriffen. Was sich in Jahren angestaut hatte, das schuf sich gleich einer Naturgewalt Bahn." Die Gestalt dieses Bekenners ist bei Franz von Unruh in ein dämmeriges Halbdunkel getaucht, gleichsam als ein Sinnbild der Stimme des Blutes, die jählings aufbricht in der entscheidenden Stunde. Seine Freunde führen ihn den nächtlichen Bergweg, der ihn vor seinen Verfolgern sichern soll. Und einer von ihnen berichtet: „Ich werde diesen Weg nie vergessen. Nur Fels, der sich grau in die Höhe und grau in den Abgrund verlor, und vor mir die dunkle Gestalt, die bald zwischen Sternlichtern schwankte, bald schattengleich in den Buchten der Bergwand mit der düsteren Dämmerung verschmolz. Mir kam immer stärker der Eindruck einer gespenstischen Unwirklichkeit . . ." So gewinnen Erscheinung und Geschehen auch hier etwas vom Hell-Dunkel Rembrandts, vom Spähen nach dem Sinn hinter den Dingen und Gestalten.

Wenn man jenes Erinnerungsbuch aufschlägt, das Dina von Poelckeresam unter dem Titel „Gestern waren wir noch Kinder" nun im Frundsberg-Verlag erscheinen läßt, dann trifft man dort auf herbe Töne ernsten, landschaftlichen Hintergrundes vor dem Schattenriß eines baltischen Gutshofes; die Kindheitserinnerungen selbst gleiten wie Bilder eines teils bunten, teils nachdenklich stimmenden Familienbuches in kurzen, fast notizenhaften Sätzen vorüber, die mehr privat anmuten als ins Allgemeine und Allgemeingültige führen. Die Schicksale der Großen reichen von ferne ins Kinderbewußtsein hinein. Ein Hauch von Vergangenem weht durch die Schilderungen einer „goldenen Kinderzeit", die schon zu sehr von Ahnungen erfüllt war, um noch unversehrt golden gewesen zu sein. Die baltische Schwerblütigkeit liegt oft hinter den Zeilen: „Im Schloßgarten heulte ein Hund, laut und langgezogen. Es sieht aus, wie das Meer", sagte Karli und zeigte mit dem Kinn auf die überschwemmten Wiesen. Sie sahen schweigend auf das unbewegte Wasser. Einsam blinkte das kleine rote Licht in der Kaserne." – Es ist weniger ein Buch um Kinder, als um kleine ernste – Erwachsene.

Indem man aber das kernhaft ländliche Buch in die Hand nimmt, das Nikolaus Schwarzkopf unter dem Titel „Die Urbersacher" (Dr. Richard Malzkorn-Verlag, Köln) den Leuten seines fränkischen Heimatdorfes gewidmet hat, dann riecht man sozusagen einen mit Kiefernholz gesättigten, alten dörflichen Backofen, dann schnuppert man das frisch Hölzerne aus einer Schreinerwerkstatt und steht bei der Hantierung aller Werksleute dabei, als wollten sie uns noch einmal zeigen, wie der Müller mahlt, der Wagner ein Rad macht, der Spengler mit dem Lötkolben hantiert, der Maurer handgerecht einen Häfnerofen baut. Manchmal lungert hinter einem Kartoffelsack gutmütiger, menschlicher Humor hervor, oft ist der Atem einer unvergessenen, einfachen Kindheit zwischen all diesen schlichten, kräftigen Menschenbildern zu Hause. Wie greifbar nahe dreht sich in Schwarzkopfs Schilderungen das alte Mühlrad in seinem nassen Schacht: „Das Mühlrad hing, unter den Weiden versteckt, an der fensterlosen Wand, die steil hinunter ins Wasser stand. Es drehte sich unheimlich langsam, aber es war auch unheimlich groß. Lange Bärte von Algen hingen an den fast schwarzen Speichen und drehten sich mit. Die Wasserkästen wurden oben vollgestoßen mit silbrigem Wasser und senkten sich vermöge des Drucks und der Schwere, und unten leerten sie sich wieder. . ." Aber nicht minder anschaulich weiß der heitere Heimatfrohe sogar vom „Mist aus Urbersch" zu erzählen. Sein Mist ist sozusagen eine Naturkraft. „Es war anfangs April: Spinat stand schon da, Erbsen streckten sich schon, und ich sah, wie jedes Pflänzlein sich reckte, denn der Duft allein tat schon Wunder!"

Dr. Oskar Wessel

### Das Leuchtfeuer der Seele

Die 6. Erfurter Arbeitswoche „Hitlerjugend und Theater", die vom 20. bis 27. Mai stattfindet, wurde mit einer Veranstaltung im Deutschen Volkstheater eröffnet. Der Chef des Kulturamtes der Reichsjugendführung, Hauptbannführer Otto Zander, Berlin, verlas eine Ansprache des verhinderten Ministerialdirigenten Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser. Der Reichsdramaturg wies darauf hin, daß oft genug die Zukunft des deutschen Volkes in Dunkel gehüllt gewesen sei. Nie aber sei die Fackel der Begeisterung und der Opferbrand der Seele in den Herzen der Jugend und der Kämpfer für Deutschlands Größe erloschen. Dieses Leuchtfeuer der Seele heiße Tapferkeit. Auch die letzten vier Jahre seien ein lebendiger Beweis für den Opferbrand junger deutscher Herzen gewesen. Dieses Leuchtfeuer der Seele in den Herzen der Jugend wachzuhalten, sei der Sinn der Arbeitswoche „Hitlerjugend und Theater".

Mit dem Sitze Metz wurde eine Puppenbühne Westmark gegründet. Erstmals tritt sie vor die Öffentlichkeit mit einem Märchenspiel „Hänsel und Gretel", das Hans Ziegler nach dem Grimmschen Märchen für das Marionetten-Theater schrieb. Im Laufe dieses Sommers folgen Volksstücke für Erwachsene, u. a. ein von dem lothringischen Dichter Alfred Pellen verfaßtes Stück, das die Sache von jenem Metzer Dombaumeister zum Gegenstand hat, der den Teufel um seine Seele betrog. Alle Uraufführungen finden in Metz statt. Anschließend folgen Aufführungen in den anderen lothringischen Kreisen sowie in der übrigen Westmark.

Hermann Baisch, einer der Bahnbrecher der Freilichtmalerei, starb vor 50 Jahren am 13. Mai 1894 zu Karlsruhe, wo er seit 1881 als Professor an der Kunstakademie wirkte. Mit seinen farbenkräftigen und stimmungsvollen Landschaften und Tierstücken hatte Baisch außerordentlich großen Erfolg.

MARCHIVUM

# Der letzte Geburtstag / Von Karl Schönewolf

Diese Erzählung berichtet von dem letzten Geburtstag Richard Wagners im Kreise seiner Familie im Haus Wahnfried.

Den 22. Mai 1882, den Geburtstag Richard Wagners, an dem er sein 69. Lebensjahr vollendete, feierte die Familie des Hauses Wahnfried, wie stets in den letzten Jahren, im engsten Freundeskreise. Mit allen den Ehrungen wurde er begangen, die den Sieg eines Großen bekränzen. Auch die Natur schien sich zu beteiligen, denn es war ein Maientag, wie ihn in solch lenzlicher Pracht nur die deutsche Heimat zu bescheren vermag. Jedoch ein übler Bote meldete sich als erster Gratulant: der schlimme Brustkrampf. Es gelang, diesen häßlichen Künder einer tödlichen Krankheit, die noch als harmlos aufgefaßt wurde, zu vertreiben. Jetzt konnten die Kinder ihr sinnvoll erdachtes Geburtstagsspiel beginnen. Daniela und Blandine, die Bülow-Töchter, schon junge Damen von 22 und 19 Jahren, kamen mit einem „Thespiskarren", auf dem die siebzehnjährige Isolde und die fünfzehnjährige Eva die Anfänge der Bühnenkunst darstellten, während der dreizehnjährige Siegfried als junger Parsifal die Vollendung einer dramatischen Entwicklung im Werke seines Vaters verkörpern sollte. Der Meister war gerührt und umarmte jeden einzelnen unter zärtlichen Küssen. Mutter Cosima, in der blühenden Reife ihrer fünfundvierzig Jahre, führte den Gatten in den blütenstrotzenden Garten, und der Tierfreund Wagner freute sich an dem neuen Goldfasan, den in der Sonne glitzernden Goldfischen im kleinen Teich und den radschlagenden Truthähnen. Auf dem Bassin aber kreisten zwei prächtige schwarze Schwäne, die Gabe des königlichen Freundes. Sofort zog der Beschenkte einen Notizblock und setzte ein Danktelegramm auf: „Mir ward in heilig ernstem Schwangewand durch Parsifal und Kundry Gruß gesandt." Und fortan nannte er die beiden Schwäne Parsifal und Kundry.

Im großen Empfangsraum erwarteten ihn neue Überraschungen: Joukowsky, der Bühnenmaler des Weihefestspiels, hatte die Halle mit einem fünfzig Meter langen, dreißig Meter breiten hellblauen Atlasstoff ausgeschmückt und diesen nach altem chinesischem Muster mit Bäumen, Blumen und Vögeln bemalt. Ein paar kostbare Leuchter standen auf prächtig bestickten Seidendecken, die der im Prunke so gern schwelgende Märchenkönig von Bayern geschickt hatte.

Noch in die Betrachtung der Geschenke vertieft, läutete es zu Tisch. Im Speisezimmer eine neue Überraschung: der junge Graf Gravina kommt dem Meister entgegen, der Bräutigam Blandinens. Zum Geburtstag war er eigens von Palermo nach Bayreuth geeilt, und Graf Gobineau, der schon seit dem 11. Mai bei Wagner wohnte, hatte den galanten Italiener bis zu diesem Augenblick in seinem Zimmer verborgen. Nun sitzt die Familie im engsten Freundeskreis am Tisch. Da erklingen aus der Höhe der Halle Knabenstimmen: „Der Glaube lebt . . ." Der junge Humperdinck, Wagners eifrigster Schüler, der spätere Vater von „Hänsel und Gretel", hat fünfzig Bayreuther Jungen zusammengeholt, ihnen die Knabenchöre des „Parsifal" einstudiert und sie heimlich ins Haus gebracht. Der Meister ist begeistert: „Möge das Festspiel im Sommer ebenso gelingen wie diese Darbietung", wünscht er besorgt. Jetzt wird der Kaffee gereicht und der kleine Siegfried erscheint als „Ehrenhold", einen Stoß Depeschen auf dem Tablett. Telegramme aus aller Welt. Könige und Künstler, Staatsmänner und Gelehrte huldigen dem Herrn von Bayreuth. Als erster Ludwig II. von Bayern. Fidi verliest sie und auch das Programm des Abends, das ein von Frau Cosima verfaßtes Stück, „Liebesnot", und ein Lustspiel von Cervantes, „Plaudertaschen" verheißt.

Nach der Mittagsruhe ein Spaziergang durch den blütenleuchtenden Hofgarten. Währenddem regen sich alle Hände, die abendliche Vorführung vorzubereiten. Steigen in dem einsam Wandernden die Bilder vergangener, sturmzerrissener Tage auf? Bewegt ihn der Stolz über das vollendete Werk, in dem sich die alle Künste umspannende Idee seiner Jugend erfüllte? Die Befriedigung des Heimatlosen, der den Hafen gefunden? Gedanken über seine Abhandlung „Über das Weibliche im Menschlichen" beschäftigen ihn, die mit den Worten enden soll: „Liebe - Tragik", die letzten, die er überhaupt aufschrieb.

Um acht Uhr sind alle in der Halle versammelt. Daniela spielt die Hauptrolle in Cosimas „Liebesnot", Humperdinck und ein anderer Musikschüler setzen sich an den Flügel und lassen vierhändig das Scherzo aus Beethovens Neunter Sinfonie erklingen. Dieses Werk, das er in Dresden seinerzeit neu schenkte, hat Wagner in den letzten Tagen wieder sehr beschäftigt. Ihm scheint, es ist der Gipfel der abendländischen Kunst. Als der dämonische Dithyrambos der Neunten verrauscht, ruft er leidenschaftlich bewegt aus: „Es ist zu Ende mit der Musik! Ich weiß nicht, ob meine dramatischen Explosionen dieses Ende aufhalten können." Etwas wie Untergangsstimmung überfällt ihn. Doch er erkennt auch den Trost dieser versinkenden, schöneren Welt, zu der das deutsche Volk aus tiefer Not gefunden.

Gut, daß das Lustspiel beginnt. Die Kinder geben sich redlich Mühe, die Komödie des Cervantes, dieses „ersten Genies nach Shakespeare" wie es Wagner nennt, mit dilettantischem Feuer zu beleben. Die Stimmung ist wieder aufgehellt. Und nun bricht der Meister in Tränen des Gelächters aus, da zwei junge Militärärzte mit Gitarrenbegleitung bayrische Schnaderhüpferl zum besten geben. „Eine Ilias! Eine Ilias!" ruft er schluchzend aus, er, der ewig vom Mimus Getriebene, der solch derbe volkstümliche Kost nicht verschmäht, als die beiden fröhlichen Klampfenleute ihm das Bild einer bajuvarischen Dorfkellerei drastisch vorjodeln. Gobineau, der nervöse Aristokrat, wendet sich betroffen ab und flüstert, so daß es eben noch Frau Cosima vernehmlich ist: „Wie abscheulich! Kindisch!" (C'est affreux!) Er versteht dieses deutsche Genie doch nicht ganz, das Atlas liebt und erlesene Kulturen, das eine gigantische Welt in seiner Kunst gestaltete und mit dem Volke unbändig lachen kann.

So verklang unter Scherzen und Ausgelassenheit dieser letzte Geburtstag Richard Wagners im Hause Wahnfried. Als der Schöpfer der „Götterdämmerung" an diesem Tage das Ende der Musik kommen sah, wie er sie begriff, kam niemand beim Anblick des lebhaften Mannes der Gedanke, daß schon ein Jahr später dieselbe Gesellschaft trauernd im Garten des Hauses am Grabe des siebzigjährigen Zauberers stehen sollte.

## Kleiner Kulturspiegel

Das Kuratorium des Herderpreises beschloß, den von der Albertus-Universität in Königsberg für die Jahre 1943/44 zu vergebenden Preis an drei Persönlichkeiten aus dem Memellande zu verleihen, nämlich an Erich Karschies, Kreisleiter und Kreisschulrat von Memel-Land, der im Kampf gegen den Bolschewismus gefallen ist und in seinen Werken „Der Fischmeister" und „Dahinter ist immer die Sonne" die nationalen Kämpfe im Grenzlande und das harte Ringen von Lehrern und Bauern gegen fremde Willkür behandelte; Paul Brock aus Tilsit, der besonders in seinem Buch „Die auf den Morgen warten" die Sehnsucht der Deutschen des Memellandes nach der Befreiung darstellte; und Charlotte Keyser, die Zeichenlehrerin aus Tilsit, die in ihren Büchern „In stillen Dörfern" und „Immer neue Tage" die Landschaft und Menschen des Memellandes und der Kurischen Nehrung eindringlich schilderte. R. L.

Durch die Schaffung eines einheitlichen „Salzburger Museums", das die allzugroße Aufgliederung der musealen Schätze der Mozartstadt beseitigen soll, tritt am 1. Juni eine wichtige Neuordnung des Salzburger Museumswesens in Kraft. wei.


### Filmtheater

**Ufa-Palast,** N 7, 3. Heute letzter Tag! Beginn 13.30, 16.00, 18.20: **„Ein Mann für meine Frau".** Ein Berlin-Film mit Magda Schneider, Joh. Riemann, Rolf Weih, Hedwig Bleibtreu, Will Dohm. - Kulturfilm. Deutsche Wochenschau. - Nicht f. Jgdl. - Ab Freitag: **„Romantische Brautfahrt".** - Ein humorvoll-abenteuerlicher Wien-Film mit Marte Harell, Wolf Albach-Retty, Christl Mardayn, Paul Hörbiger usw. - Für Jgdl. zugel.

**Ufa-Schauburg,** Breite Str. Heute letzter Tag! Ab 13.30 Uhr (Einlaß durchgehend): **„Herr Sanders lebt gefährlich".** Der spannend-heitere Kriminalfilm der Tobis mit Paul Verhoeven, Gretl Schörg, Harald Paulsen, Paul Henckels. - Jgdl. ab 14 J. zugel. Ab Freitag: Der neue Bavaria-Film: **„Das Lied der Nachtigall"** mit Elfie Mayerhofer, Joh. Riemann, Margot Hielscher, Theo Lingen, Paul Kemp, Will Dohm usw. - Jugendliche zugelassen.

**Ufa-Schauburg.** Pfingstsonntag u. -montag, jeweils Beginn vorm. 10 Uhr. Frühvorstellungen! - Hans Albers in **„Trenck, der Pandur".** Ein Großfilm der Tobis mit Hans Albers, Sybille Schmitz, Käthe Dorsch usw. - Vorher Wochenschau. - Jugendliche zugelassen (halbe Preise).

**PALI-Tageskino** (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11.00 vorm. Heute letzter Tag: **„Der Schützenkönig"** mit Weiß Ferdl, Joe Stöckel, Max Adalbert †, Gretl Theimer u. a. m. Der lustige, übermütige Bavaria-Film. - Jugend nicht zugelassen. Neueste Wochenschau - Kulturfilm. Beginn: 11.00, letzte Vorst. 6.30.

**PALI-Tageskino** (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11.00 vorm. Ab morgen. In Erstaufführung. Eine meisterl. Filmschöpfung v. Prof. Carl Froelich: **„Familie Buchholz".** Ein Ufa-Film. Henny Porten, Gustav Fröhlich, Elis. Flickenschild, Marianne Simson, Grethe Weiser, Albert Hehn, Erich Fiedler, Käthe Dyckhoff, Paul Westermeier, Hans Zesch-Ballot. Spielleitung: Prof. Carl Fröhlich. Ein heiterer, v. sprühendem Witz durchpulst. Film. Neueste Wochenschau, Kulturfilm: „Der Kumpel". Jugend nicht zugel. Beginn 11.00, 1.30, 3.45, 6.30. Hauptfilm beginnt in d. Abendvorstellg. um 7.10 Uhr.

**Capitol,** Waldhofstr. 2, Ruf 52772 **„Operette".** Ein Willi-Forst-Film durch die Glanzzeit der Wiener Operette in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts. Mit Willi Forst, Maria Holst, Paul Hörbiger, Leo Slezak. Neueste Woche! Jgdl. nicht zug. Heute letztmals! 2.40, 4.55, 6.45! Letzter Hauptfilm 7.10!

**Lichtspielhaus Müller,** Mittelstr. 41 **„Peterle".** Ein heiteres Denkmal vom goldenen Münchner Herzen mit Joe Stoeckel, Elise Aulinger, Gabriele Reismüller, Albert Janscheck, L. Meier, L. Karlstadt. Neueste Woche! Jgdl. nicht zug. Heute letztmals! 3.00, 5.05, 7.15! Letzter Hauptfilm 7.35! - Ab morgen Freitag: „Nacht ohne Abschied".

### Gaststätten — Kaffees

**Plankenhof-Großgaststätte, Haus Stadtschänke.** Haupt-Restaurant und Planken-Automat geöffnet. Hauptausschank Durlacher Hof.

**Großgaststätte „Zum Stadtkrug"** im Hause Carl Theodor, O 6, 2. J. Durst u. Frau, früh. Gaststätte „Z. Neckartal". Durchgehend geöffnet. Warme Küche bis 21 Uhr. Habereckl-Bier.

**Siechen im Alsterhaus** Großgaststätte. Der vordere Gastraum eröffnet. Küche unter persönl. Leitung. Ruf Nr. 413 97.

### Konzerte

**7. Meistermorgen im KdF-Veranstaltungsring** am Sonntag, 28., und Montag, 29. Mai 1944, jeweils vorm. 10.15 Uhr im Ufa-Palast N 7, 3. Es spielt ein Musikkorps der Flak unter Leitung seines Stabsmusikmeisters. Solisten: Grete Schreibenhofer (Sopran); Adam Fendt (Tenor); Walter Göpfert (Violine). - Dauerkarten werden ab sofort auf der Kreisdienststelle Rheinstr. 3, Zimmer 5, gültig gestempelt. Einzelkarten zu RM 2.- sind noch erhältlich.

### Unterhaltung

**Varieté Liedertafel.** Jeweils tägl. 19 Uhr Vorstellung. Mittwoch, Samstag u. Sonntag auch nachmittags 15 Uhr. Vorverkauf bei Marx, R 1, 1. - Jugendliche unter 18 J. haben keinen Zutritt. Achtung! Pfingstsonntag und -montag Beginn der Abendvorstellung 18.00 Uhr.

### Verloren

**Roter Fliegerschadenausweis,** auf den Nam. Wilhelm Hettinger laut., im od. vor dem Hause d. Feststellungsbehörde (D 7, 1) verlor. Abzug. geg. Belohn. Feudenheim, Brunnenpfad Nr. 13.

**Am Samstag, 20. 5.,** nachm., ging a. d. Weg v. Käfertal (Schuhh. Rohr) bis Langerötterstraße ein schw. recht. D.-Halbschuh verl. Abzugeb. geg. Bel. Langerötterstraße 83, 1 Tr., Ruf 507 15.

**Schlüsselbund** (Lederetui mit 5 Schlüsseln) am 11. 5. v. Neckarau bis Waldhof-Schönausiedl. verlor. Geg. Belohn. abzugeben im Fundbüro L 6.

**Am 22. 5. 1944** Hornbrille auf d. Weg Hochuferstr. bis Scheibenstraße verlor. Abzug. bei Reichert, Gartenfeldstraße 15.

**Die Dame,** die den Kindermantel am 13. 5. gegenüber dem Wasserturm gefunden hat, möge umgehend Nachricht an Braner Dannstadt (Pfalz), Angelstr. 9, geben oder Fundbüro abgeben.

### Tiermarkt

**Mehrere Jungtiere** kleiner Rassen preiswert abzugeben. Spezial-Tierpflege-Institut Carl Metz, Mannheim, Schwetzinger Str. 87, Fernsprecher Nr. 447 69.

**Truthahnküken** geg. Truthahn zu tauschen gesucht. ✉ u. 7824B.

### Verschiedenes

**Arbeitsvorbereitung und -Planung.** Wer übernimmt nebenberuflich Beratung eines Industrie-Unternehmens? ✉ unt. 46 212VS.

**Näherin** z. Neuanfertig. v. Kleid. f. einige Tage Nähe Marktplatz gesucht. ✉ unter Nr. 7612B.

**Wäsche,** Schürzen und Kinderkleider werden zum Nähen angenommen. ✉ unt. Nr. 7794B.

### Unterricht

**Höhere Privatschule Institut Sigmund,** Mannheim, A 1, 9, am Schloß, Fernruf 426 92. Tagschule: 1. bis 8. Klasse. Lehrplan der Oberschule. Umschulung. Nachhilfekurse. Aufgabenüberwachung. Vorbereitung zu allen Schulprüfungen. Schülerheim. Abendschule: Kurse für Schulentwachsene, Berufstätige, Wehrmachtsangehörige. Vorbereitung bis zur Reifeprüfung. Aufnahmen f. das neue Schuljahr an Werktagen, auß. Samstag. Prospekt u. Auskunft frei. Direktion: Professor Metzger.

### Kraftfahrzeuge

**Ernst Hegelmann,** Ludwigshafen, Hohenzollernstr. 32/40, Fernruf 62606. - Auto- u. Riesen-Luftbereifung. Ersatzbereifung. Runderneuerung. Reparaturen. Umtauschlager in runderneuerten Reifen. Lieferung von Pferdezugreifen.

**Ford Eifel** geg. größ. PKW, nicht u. 2 Ltr., z. t. ges. ✉ u. 7870B.

**Suche sof. Motorrad,** g. erh., mögl. DKW, 200-250 ccm. Metzgerei Wolf, J 1, 16, Fernruf 517 20.

### Geschäftliche Empfehlungen

**Tiefgekühltes Obst und Gemüse** Freitag und Samstag (Nä-Karte Abschn. N 31). Bonacker, Almenhof, Dietrich-Eckart-Str. 38, Fernsprecher 487 70.

**Berta Löffler** - Modewerkstätte - C 1, 9. Neue Rufnummer 425 92.

**Heku-Blutreinigungsteine,** Pak. -.60, Planken-Drogerie Erle, Mannheim, D 2, 9. Neue Rufnr. 430 88.

**Schreib' dirs auf, vergiß es nie:** Michaelis-Drogerie, Mannheim, G 2, 2. Fernsprecher Nr. 527 51.

**J. Groß Nachf. (Stetter)** - Marktplatz, F 2, 6 - verkauft gegen Fliegerbezugschein: Matratzen, Schlafdeck., Bettwäsche, Handtücher.

**A. & L. Limbeck,** Damenhüte, Mannheim, G 3, 1. Neue Rufnummer 516 46, für Filiale Ludwigshafen, Prinzregentenstr. 66, Neue Rufnummer 633 80.

**Dr. Nadlers Fleischsalat.** Zum Einkauf von 200 Gramm genügen 50 Gramm Fleischmarken. Verlangen Sie Original „Nadler" in Feinkost-, Fisch- und Lebensmittelgeschäften. Täglich frisch am Platze fabriziert. Allerbeste Qualität! Auskunft unter Ruf Nr. 520 51 und 520 52.

**Schlafdecken,** Woll- und Baumwolldecken Grz. 8121/22 in guter Ausführung, geg. entsprechende Bezugsrechte, an Einzelhandel und Wiederverkäufer sofort lieferbar. Ernst Fröscher, Textilgroßhandlung, N 7, 8.

**Wohnen laufen - Fahrrad kaufen.** Sport- und Tourenräder sofort lieferbar. Ersatz-Teile für Fahrräder, Elektro, Radio vorrätig. Verkaufsräume: J 1, 14.

**Lichtpausen, Fotokopien, Vervielfältigungen** jeder Art fertigt prompt Eugen Berger, Schwetzingen 7. Ruf 234.

**Fotokopien - Vervielfältigungen** werden noch rasch angefertigt. Näheres: Postfach 147 Neustadt an der Weinstraße.

**Foto-Kino-Schmidt,** Mhm., N 2, 2, Ruf 429 13. Atelier Donnerstag bis Samstag von 10-13 und 14-16.30 Uhr geöffnet.

**Kinderbetten,** lackiert u. roh, mit Matratzen. F 2, 4 bei Frieß & Sturm.

**Scharnagl & Herz,** Uniform-Maßschneiderei, Max-Joseph-Straße Nr. 33, Fernsprecher 517 07.

**Seife sparen beim Händewaschen!** Gerade Hände sind oft besonders stark beschmutzt. Viel Seife wäre nötig, sie wieder sauber zu machen. Nehmen Sie darum Vim zum Händewaschen! Dieses Universalputzmittel der Sunlicht hat sich auch hier besonders bewährt. Vim spart Seife. Vim schäumt auch in kaltem Wasser! Und der Kohlenklau hat das Nachsehen!

**Zwei alte Handschuh . . .** Räumt man in Schutt und Glas und Schmutz, sind alte Handschuh guter Schutz. Wenn man in Scherben dann mal faßt, so braucht man nicht gleich Hansaplast.

**Bessapan — ein rarer Film.** Erst kommt der Propagandamann der Front mit seinen Bildberichten. Wer dieser Logik folgen kann, wird jetzt auf manchen Film verzichten.

**Voigtländer-Kameras** und Objektive. Wo deutsche Gründlichkeit bewundert wird, sind sie voranbei im Vertrauen der Fotofreunde aller Welt, die auf die Firmenmarke schauen. Und ihre große Zeit wird wiederkehren, zum Ruhm der deutschen Foto-Optik!

**Es hat seinen guten Grund,** wenn in der Gebrauchsanweisung für „Kufeke"-Kindernahrung genaue Mengen angegeben sind. Diese Mengen haben sich bewährt, so daß es Verschwendung wäre, mehr „Kufeke" zu nehmen als vorgeschrieben ist. Bei „Kufeke" entwickeln sich viele Kinder gesund und kräftig. R. Kufeke, Fabrik diätet. Nährmittel, (24) Hamburg-Bergedorf 1.

**Reese-Puddingpulver.** Pudding hin und Pudding her, Pudding kochen ist nicht schwer. Pudding schmeckt und nährt. Reese-Pudding ist bewährt. Grundsätzlich aber sei empfohlen: Spar jederzeit Strom, Gas und Kohlen - Reese-Gesellschaft.

**Nicht eine Arbeitsstunde** darf der Produktion verlorengehen. Seinen Körper durch doppelte Achtsamkeit widerstandsfähig zu erhalten, ist heute nötiger denn je, zumal unsere Kräftigungs- und Vorbeugungsmittel erst nach dem Sieg wieder unbeschränkt zu haben sein werden. Bauer & Cie., Sanatogenwerke, Berlin.

**Achtung Fliegerschäden!** Durch Löschwasser od. Witterungseinflüsse festgerostete und festgefressene Maschinenteile wie Schrauben, Muttern, Bolzen, Splinte, Ventile usw. löst auch in den hartnäckigsten Fällen unser Hochleistungsrostlockerungsmittel Lux Roßlö. Wenige Tropfen genügen, um Gewindegänge wieder glatt zu machen. Mit dem mitgelieferten Verlängerungsschlauch ist auch an schwer zugängliche Stellen mühelos heranzukommen. Wir liefern: 1 kl. Kanne 5 kg zu RM 32.-, 1 gr. Kanne 10 kg zu RM 64.-. Lux Oel GmbH. Duisburg-Ruhrort 77.

**Der Pillenhamster** ist eine zweibeinige Abart des bekannten Tieres, welches größere Vorräte zusammenträgt. Der Pillenhamster kauft und hamstert Pillen und andere Arzneimittel, wo er nur kann. „Man könnte sie vielleicht doch mal gebrauchen!" Pillenhamster und Kohlenklau sind eng befreundet. Auch ihm sollte man sein Handwerk legen, dann würden die viel gefragten und geschätzten Arzneimittel der Firma E. Scheurich, Chem. Pharmaz. Fabrik, Hirschberg-Schles., einer größeren Anzahl wirklich Kranker zugute kommen.

**Geha - Duplex - Kohlenpapier** ist sehr ergiebig. Sie erhöhen die große Lebensdauer, wenn Sie nach längerem Gebrauch noch 3 mm oben abschneiden. Die Typen treffen dann neue noch voll farbkräftige Stellen.

**Panzer sind keine Spielerei.** Wenn die Schuljugend heute aus Modellierbogen die Typen moderner Heereswaffen schon in der Schule nachbaut, dann ist diese Arbeit ein Teil vormilitärischer Ausbildung. Auf den zu diesen Klebearbeiten benötigten farblosen und wasserfesten Spezialleim Uhu - der Alleskleber hat die modellbautreibende Jugend heute ein bevorrugtes Anrecht.

**Arzneipackungen sind kein Spielzeug.** Kinder denken freilich anders darüber: Wie herrlich läßt es sich mit leeren Medizinfläschchen u. Glasröhrchen „Kaufmann" oder „Onkel Doktor" spielen. - Aber: sind sie auch wirklich ganz leer und gründlich gesäubert? Bleibt nicht vielleicht doch ein kleiner Rest vom Inhalt zurück? - Arzneipackungen gehören nicht in Kinderhände, sondern zurück in die Apotheke oder in die Altstoffsammlung. Dort sind sie zu nützlicher Wiederverwertung immer willkommen. Bitte sehen Sie doch einmal nach: Vielleicht gibt es auch in Ihrem Medizinschrank noch leere Packungen unserer Roche-Arzneimittel. F. Hoffmann-La Roche & Co. AG.

### Vermietungen

**Zu vermieten** in Kaiserslautern in Hauptgeschäftslage Metzgerei-Laden (auch für Molkerei geeignet). Näh. bei Metzgermstr. Franz Zeiger, Worms am Rhein, Stefansgasse 20.

**Laden mit Wohnung** 50.- in Neckarau, Neugasse 14, zu verm. 2. Stock bei Eisenhuth.

**Leer. Zimmer** an berufstät. Dame in Schwetz. zu verm. Preis 15.-. Zu erfrag. zw. 7-8 Uhr abends Lorettostraße 8.

**Möbl. Zimmer** m. Dampfhzg. 6.- wöch. zu verm. Bettw. muß gest. werden. K 1, 17, 4 Trepp.

**Schön möbl. Zimm.** in ruh. Hause per 1. 6. zu verm. 40.- monatl. Wiedmann, Wespinstr. 4, 3 Tr.

### Mietgesuche

**Trock. Keller** od. Souterrain zum Einstell. v. 1-Zimmer-Einrichtg. ges. Näheres: D 2, 8, 2 Treppen.

**Größ. trock. Lagerraum** von Großbetrieb z. Einlagerung sein. Erzeugnisse ges. Gleisanschl. Beding. Angeb. u. 134 706 VS.

**Garage** im Almenhof gesucht. Zuschrift unter Nr. 57 909VH.

**Alleinsteh. Dame** sucht möbl. oder leer. Zimmer. ✉ u. 68 029BH.

**Aelt. Herr,** Pens., sucht einfach möbl., heizb. Zimmer, Neckarstadt bevorz. ✉ u. Nr. 7732B.

**Möbl. Zimmer** od. Schlafgelegenh. von sol. Mann ges. ✉ u. 7800B.

**2 möbl. Zimmer** od. kleine möbl. Wohnung in Mannheim, Heidelberg od. Umgeb. für Dame uns. Schriftleitung gesucht. Angebote an das Sekretariat der Schriftleitung „HB", Heidelberg, Pressehaus.

**Berufstät. Herr** sucht sof., spät. 1. 6. nettes möbl. Zimmer. ✉ u. Nr. 7185B an das HB.

**Ingenieur** sucht gut möbl. Zimm. Angeb. u. Nr. 7437 B an d. HB.

### Wohnungstausch

**2 gr. Zimmer u. Küche** geg. 1 gr. Zimmer u. Küche zu tauschen. Näh.: Große Merzelstr. 33, IV.

**Biete schöne 3-Zim.-Wohn.** und Fremdenzim. m. Bad u. Zubeh. in 2-Fam.-Villa in Mainz-Gonsenheim. Suche gleichw. od. gr. Wohn. in Schwetz. od. Umg., mögl. mit Garage u. Garten. Evtl. kommt auch Kauf eines Einfam.- oder Siedlungshauses in Frage. ✉ u. Nr. 163 943Sch.

### Heiraten

**Fabrikant,** 40 J., stattl. Erschein., viels. interess., m. eig. Wohn. u. Vermög., sucht gebild. Dame m. Geschäftsinteresse zw. bald. Ehe. Näh. u. AV 213 D.E.B. - W. Mohrmann, M 3, 9a. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

**Prokurist,** 34 J., sehr symp., in best. Verh., sucht hübsche, geb. Dame aus gut. Hause. Näh. unt. A.V. 214 D.E.B. - W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

**36jähr. geb. Dame,** im eig. Betrieb tätig, viels. int., mit eig. Wohng. u. Vermög., wünscht geb., edeldenk. Lebenskamerad. Näh. u. A.V. 215 D.E.B. - W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

**Geschäftstochter,** 42 J., int. u. geb., mit Vermög. u. Aussteuer, sucht charaktervoll. u. solid. Kameraden zw. bald. Heirat. Näh. unt. A.V. 216 D.E.B. - W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

**Ihr Herzenswunsch** auf Pfingsten kann erfüllt werden durch baldige Anmeldung beim Schwarzwaldzirkel! Viele Pfingstwünsche sind vorgemerkt. Monatl. Beitrag RM 3.- ohne jegl. Nachzahl. Bild mit Rückporto an Landhaus Freyja, Hirsau, Kreis Calw. Fernsprecher Nr. 535.

**Kriegerwitwe,** 33 J., schlk., dkl., mit 10jähr. Jung., schön. Eigenheim m. groß. Gart., wü. die Bekanntsch. ein. sol. Herrn von 36-40 Jahr., evtl. Kriegsvers., zw. Heirat. ✉ erb. u. 93 505.

**Für eine junge Dame** aus meinem Bekanntenkreis suche ich charaktervoll., nett. Herrn, kath., im Alter v. 30-40 Jahr. Kriegsversehrt sowie Witwer m. Kind nicht ausgeschloss. Nur ernstgemeinte Zuschr. u. 93 504 VS.

**Fräulein,** 40 J., jugendl., häuslich, froh. Wesen, 1.55 m gr., sucht ebensolch. Herrn zwecks Heirat kennenzul. Aufricht. Zuschr. m. Bild u. Nr. 7675 B an das HB.

**Baldige Heirat** durch meine Vermittlung wünschen Herren: Ingenieur, selbst., Anf. 40, Kaufmann, Mitte 50, Beamter, Ende 30, Facharzt Dr. med., 40er, Dr. Ing., Ende 30, Gutsbesitzer, Mitte 40. Damen: Fabrikantentochter, Mitte 20, Aerztin, Dr., Anf. 30, Geschäftstocht., 20erin. Frau A. Glander, Düsseldorf-Oberkassel, Postschließfach 3.

**Herzenswunsch.** Welch. edeldenk. alt. Herr v. 60 J. ab, oh. Anhg., möchte einer alleinsteh. Dame mit schön. Wohnung u. Verm. ein gut. Lebenskamerad sein? Zuschr. u. Nr. 7697 B an HB.

**Dame,** 43 J., bl., evgl., 1.72 gr., gute Erschein., wünscht sich Ehekameraden mit vorn. Gesinnung bis 50 J. Bildzuschrift u. Nr. 7722 B an das HB.

**Junge Kriegerswitwe** m. 2 Mädels möchte gern lb. Mann kennenlernen (Witwer od. Kriegsvers.) zw. baldig. Heirat. Zuschriften mit Bild unter Nr. 93 511 VS.

**Jung. 21j. Mädel** möchte netten, jung. Mann bis 30 J. zw. spät. Heirat k. lern. Nur ernstgem. Zuschrift mit Bild (streng vertraul. u. zur.) unt. Nr. 93 510VS.

**Kaufmann,** gew., i. d. 60er Jahr., 1.76, wünscht m. symp. Dame bekannt zu werden, evtl. Einheirat. ✉ u. Nr. 68 030BH.

**Aelt. Gastwirt** mit gutgeh. Gaststätte eig. Haus, wünscht sich bald mit tücht. Haus- u. Geschäftsfrau zu verheiraten. Zuschriften unter Nr. 7780 BS.

**Nettes Frl.,** Mitte 40, häusl. und etw. Vermög., möchte m. Herrn bis Anfang 50 in gut. Posit. in Briefwechsel treten zw. spät. Heirat. ✉ unter Nr. 7778 B.

**Schmiedemeister,** selbst., m. Vermög., 40 J., kath., 1.80 m groß, wü. Frl. od. Witwe ohne Anh. mit etwas Vermög. zw. baldig. Heir. kenn. z. lern. ✉ u. 7771B.

**Kaufmann,** 34 J., 1.68 groß, mit gut. Auss., sucht Bekanntsch. m. nett. Mädchen aus gut. Fam. zw. baldig. Heirat. Zuschriften mit Bild unt. Nr. 7747B an HB.

**Junge Frau,** 28 J., m. Kind, eleg. Einr., idealdenk., tücht. Hausfrau, wünscht charaktervollen, geb. Herrn zw. bald. Ehe kennen zu lern. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild unter Nr. 93 512 VS.

**Witwer,** Mitte 50er J., kath., in gut. Posit., wü. m. kath. Fräul. od. Wwe. v. 40-50 J. ohne Anh. bekannt zu werden. ✉ unter Nr. 118 597 an das HB Whm.

**Handwerker,** 43 J., sol. u. charakterfest, wü. die Bekanntsch. ein. Frls. od. Wwe. im Alter v. 33 bis 40 Jhr. zw. spät. Heirat. ✉ unter Nr. 7912 B an das HB.


### Finanzanzeigen

**COMMERZBANK**

Gemäß § 4 der Zweiten Verordnung über die Einschränkung von Mitgliederversammlungen vom 23. Dezember 1943 haben Aufsichtsrat und Vorstand gemeinsam für das Geschäftsjahr 1943 die Ausschüttung einer Dividende von 6 % beschlossen. Die Auszahlung erfolgt ab 24. Mai 1944

mit RM 6,— für die Aktie zu nom. RM 100,—
und mit RM 60,— für die Aktie zu nom. RM 1000,—

unter Abzug von 10 % Kapitalertragsteuer und 5 % Kriegszuschlag, netto also

mit RM 5,10 für die Aktie zu nom. RM 100,—
und mit RM 51,— für die Aktie zu nom. RM 1000,—

gegen Einlieferung der Gewinnanteilscheine Nr. 10 während der üblichen Geschäftsstunden bei den Kassen
unserer Niederlassungen in Hamburg und Berlin oder einer unserer anderen Geschäftsstellen,
in Köln bei dem Bankhaus J. H. Stein,
in Wuppertal-Elberfeld bei dem Bankhaus von der Heydt-Kersten & Söhne,
in Holland bei der Rijnschen Handelsbank N. V.,
in Amsterdam und Den Haag.

Die Gewinnanteilscheine sind auf der Rückseite mit dem Namen des Einreichers bzw. Firmenstempel zu versehen.

Berlin, den 5. Mai 1944. Der Vorstand

**Daimler-Benz Aktiengesellschaft.** Auf Grund der zweiten Verordnung des Reichsministers der Justiz über die Einschränkung von Mitgliederversammlungen vom 23. Dezember 1943 RGBl. I S. 686 findet für das Geschäftsjahr 1943 eine Hauptversammlung nicht statt. Durch gemeinsamen Beschluß des Vorstandes und des Aufsichtsrates unserer Gesellschaft in der Sitzung vom 20. Mai 1944 ist die Dividende auf die Stammaktien für das Geschäftsjahr 1943 auf 6 % festgesetzt. - Die Auszahlung erfolgt gemäß § 8 der VO zur Vereinfachung der Bekanntmachungen über Wertpapiere vom 22. Januar 1944 RGBl. I S. 42 zwei Wochen nach dem Tage, an dem die Nummer der „Sammelliste aufgerufener Wertpapiere", welche die Bekanntmachung enthält, in Berlin ausgegeben ist, und zwar gegen Einreichung der Gewinnanteilscheine Nr. 15 mit RM 6.— für jede Aktie zu nom. RM 100.—, mit RM 18.— für jede Aktie zu nom. RM 300.—, mit RM 36.— für jede Aktie zu nom. RM 600.— und mit RM 60.— für jede Aktie zu nom. RM 1000.—, je abzüglich 15 % Kapitalertragsteuer (einschließlich Kriegszuschlag) bei der Deutschen Bank in Berlin und deren Filialen in Frankfurt a. M., Hamburg, Mannheim, München und Stuttgart; Commerzbank Aktiengesellschaft in Berlin und Hamburg sowie deren Filialen in Frankfurt a. M., Mannheim, München, Stuttgart und Wien; Dresdner Bank in Berlin und deren Filialen in Frankfurt a. M., Hamburg, Mannheim, München u. Stuttgart; Creditanstalt-Bankverein in Wien; Länderbank Wien Aktiengesellschaft in Wien. - Am 20. Mai 1944. Daimler-Benz Aktiengesellschaft. - Der Vorstand.


### Verkäufe

**Universal-Briefmarkenalbum** ohne Mark. zu verk. od. zu tausch. geg. Füllfederhalter (Wertausgl.), versch. Bücher, engl., franz. u. antiquar., sowie Romane zu vk. H 3, 1, 1 Treppe rechts.

**Groß. Orig.-Oelgemälde** v. Wasser, „Gebirgslandschaft", m. br. Silberrahm., 1800.- zu verk. Anz. Freitag von 14-18 Uhr b. Kayser, Heidelberg, Steubenstr. 32, 4 Tr.

**Ca. 20000 1-Ltr.-Portweinflaschen** und ca. 5000 Kisten-Spanteile, neu, geeign. für Obstgroßhändl. u. Gärtnereien, abzugeb. A. Dolderer, Spiegelfabrik Nr. 282.

**Gut erh. Kl.-Korbwagen** 70.- zu verk. od. zu tausch. geg. Kl.-Sportwag. Berger, Schwetzing., Zeyherstraße 3.

### Kaufgesuche

**Suche nur gut erh. Kl.-Korbwagen** zu kauf. od. zu tausch. geg. 2fl. weiß em. Schrank-Gasherd oder Da.-Fahrrad, beid. sehr gut erh. Angeb. u. Ruf 422 97 od. Prinz-Wilhelm-Straße 18, Laden.

**Aelt. kompl. Bett,** Tisch, 2 Stühle u. Schrank zu kfn. ges. ✉ 7788B.

**Gut. Läufer,** mögl. Perser, Größe ca. 3.5 m lg., mindest. 1 m br., zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 100 338 VS an das HB erbeten.

**Gebrauchsartikel** aller Art, in jeder Menge, unmittelbar v. Erzeuger, laufd. ges. Auch Vermittlerangeb. erbet. Großhandlungshaus Ferdinand Urban, Graz, Ostmark.

**Schulbücher** der Staatl. Hausfr.-Schule ges. Kochbuch - Horn, Von dtsch. Gem. - Gräfe Winkler, Gesundheits- u. Krankenpflege - Schorn, Säuglingspflege - Dr. Hanrer. Angeb.: Ruf 519 30.

**Schreibmaschinen** jeder Art kauft Olympia Büromaschinenwerke AG., Reparaturwerkstatt Mannheim, D 4, 2. Fernruf 418 63.

### Tauschgesuche

**Suche Märklin-Baukasten 1** oder ganze Folge sowie Rollschuhe, Gr. 30, zu kauf od. geg. Brennholz zu tausch. ges. ✉ unt. Nr. 118 572 an HB Weinheim.

**1 Dam.-Rad** mit Bereifg., 2 Landschaftsbilder, 2 gr. Fenster geg. Radio zu tausch. Anzus. ab 17 Uhr. Bernt Maas, Friedrichsfeld, Molsheimerstr. 5.

**Gold. D.-Armbanduhr** geg. kompl. gut. D.-Rad zu tausch. Angeb. unt. Nr. 7591 B an das HB.

**Gesucht:** Breite Stores u. Uebergardinen. Biete: Sommerkleid, Gr. 42. Angeb. u. 163 941 Schw.

**Schw. D.-Pumps,** Gr. 39, geg. led. D.-Schuhe, Gr. 40½ od. 41 z. t. Fr. Gertrud Schrätz, H 1, 14.

**Kinderwagen** m. Matr. (Korbart), Stubenwag. m. Matr., Laufstall gebot. Gesucht: Couch, Chaiselongue, Plüschsofa o. 2 Polstersessel m. Tisch. Wertausgleich. Angeb. u. Nr. 163 942 Schw.

**Dirndlkleid,** Fön u. D.-Bademant. geg. gt. D.-Fahrrad zu tauschen. Angeb. u. Nr. 7493 B an d. HB.

**Suche D.-Schnürschuhe,** Gr. 41 h., gebe Motorradhose, gummiert u. wasserdicht. Angeb. u. 7474 B.

**Tausche** 2 P. wen. getr. H.-Halbschuhe, braun, Gr. 42½ geg. Gr. 43, 1 P. Reitstiefel, 42½ geg. 43. Näheres: Fernruf 487 01.

**Stoppuhr** geg. H.-Armbanduhr zu tausch. Näh. Fernruf 515 28.

**Suche** 2fl. elektr. Kochplatte, 220 V, geg. Armbanduhr, Schifferklavier geg. Schreibmasch. (Herman), Knabenschuhe, Gr. 34-35, geg. Rohrstiefel (42) od. Sportschuhe (38). Martin Illig, Friedrichsfeld, Schlettstadter Str. 27.

**Tausche** schw. Da.-Mantel, Gr. 44, geg. D.-Fahrrad. Ang. u. 7511B.

**Peddigrohrwagen,** gut erh., geg. gt. erh. D.-Fahrrad zu tausch. ges. Angeb. u. Nr. 7514 B an d. HB.

**Biete** ECH 3 oder 6 K 7 Röhre, suche 6 H 8. Angeb. u. 7524 B.

**Wohnzim.-Uhr** geg. Dam.-Staubmantel u. Sommerkleid, Gr. 42, zu tausch. Angeb. u. 7518 B.

**Kl. Adler-Schreibmasch.** geg. Silberfuchs zu t. Ang. u. 7529 BS.

**Holz- od. Kohlenbadeofen** geg. gt. erh. Gasbadeofen zu tausch. ges. Angeb. u. Nr. 7540 B an d. HB.

**Tausche gold. Schlangenring,** silb. Ohrringe (Lapis Lazuli) u. Da.-Skihose geg. gut erh. hell. He.-Staub-Sommermantel. Angebote u. Nr. 184 710 VS an das HB.

**Biete led. Stadttasche** od. Woll- od. Seidenkleid, suche Knirps od. eleg. D.-Schuhe, 39½—40. Angeb. u. 68 014 BH an d. HB.

**Gebe** gut geh. H.-Armbanduhr, 2 elektr. Kocher, 220 Volt, Dam.-Pumps, Gr. 39-40, gut erh. H.-Schuhe, Gr. 41, schw. H. Kleppermantel, gr. Fig., suche dring. Kd.-Sportwag., gut erh., mögl. Korb, u. Bücher. Ang. u. 7588B.

**Schw. gestr. Anzug,** Gr. 48, gebot., suche Volksempfänger. Angeb. unt. Nr. 7549 B an das HB.

**Schlafdecke** gesucht geg. Turn- u. Schaukelgeräte. Angeb. u. 7546B.

**Biete** gut erh. Kletterweste oder Reithose geg. H.-Halbschuhe, Gr. 34. Angeb. u. 7598 B an HB.

**Gasbadeofen** geg. Kohlenbadeofen z. t. ges. Mauk, Landteilstr. 10.



MARCHIVUM

## Familienanzeigen

Wir haben uns verlobt: **Luise Gotta**, Mhm.-Waldhof - **Karl Dilgert**, Markdorf (Bodensee).

Ihre Vermählung geben bekannt: **Ernst Welker** (Oberjäger i. ein. Fallsch.-Regt.) **und Frau Ilse** geb. Rhein. Mhm.-Gartenstadt, Soldatenweg 115. Pfingsten 1944 Trauung: 27. 5. 44, 11.30 Uhr, L 8, 9.

Ihre Vermählung geben bekannt: Oberzahlmeister **Otto Sinther und Maritheres Sinther** geb. Backhaus (beide z. Z. i. Osten). Mannheim, Friedr.-Böttger-Str. Nr. 8 - Trier, Gartenfeldstr. 23. Mai 1944.

Als Vermählte grüßen: **Günter Engel** (Uffz. ein. Flak-Batl.) **u. Frau Eleonore** geb. Gutting. - Trauung: 25. 5., 12.00 Uhr, Auferstehungskirche.

Ihre Vermählung geben bekannt: Uffz. **Walter Riebel - Martha Riebel** geb. Hauck. Mannheim (Uhlandstraße 9), Meckenheim (Pfalz), Adolf-Hitler-Straße 17. 25. Mai 1944.

Für die anl. uns. Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken wir recht herzl. **Lotte Haas**, Mannheim (Draisstr. 49), Obergefr. d. Lw. **Fritz Tenzl** (z. Z. Wm.), Brakel (Kr. Höxter). Mannheim, im Mai 1944.

Für die uns anläßl. unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich Feldw. d. Luftw. **Hermann Halm und Frau Tilla** geb. Fuchs. Neckarhausen b. Mannheim, Hildastraße 5.

---

Wir machen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber guter Sohn und Bruder

**Josef Schwab**

Obergefr. in ein. Pz.-Jäg.-Abtlg.

im Alter von nahezu 26 Jahren im Osten den Heldentod fand.

In tiefer Trauer: **Familie Josef Schwab**, Robert-Blum-Straße 17.

---

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein lb. Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Grenadier **Franz Schadt**

im Alter von fast 21 Jahren im Osten den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.

Mannheim, den 20. Mai 1944. Lenaustraße 40.

In stiller Trauer: **Der Vater: Karl Schadt sowie Anverwandte.**

---

Mein guter Lebenskamerad u. innigstgeliebter Mann, der treusorg. Vater seiner drei Jungen, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Neffe

**Franz Beller**

Obergefr., Inhab. d. Kr.-V.-Kr. 2. Klasse mit Schwertern

fand nach 4jähriger treuer Pflichterfüllung und glücklicher Ehe, kurz vor Vollendung seines 38. Lebensjahres, wie uns nun zur Gewißheit wurde, bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten den Heldentod. Das Glück, das mir an seiner Seite beschieden war, läßt mich seinen Tod noch schmerzlicher empfinden. Sein offen, rauhes Wesen gab uns allen, die wir ihn liebten, Mut und Kraft. In seinen Kindern wird er mir weiterleben.

Mannheim, den 22. Mai 1944. Waldhofstraße 47

In tiefstem Schmerz: **Margarete Beller geb. Ernst mit den Kindern Franz, Karl und Hans-Jürgen nebst allen Angehörigen.**

---

An einem stillen Heldengrab im Osten weilen alle unsere Gedanken. Kurz nach seinem glücklich verlebten Urlaub traf uns die noch unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der beste Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Pg. **Otto Weißenreuther**

Oberzahlm. in ein. Nachr.-Abtlg., Inh. d. Ostmedaille, SA-Marine-Truppführer 4/7

im Alter von nahezu 39 Jahren den Heldentod. Er wurde fern seiner lieben Heimat auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.

Mannheim, Bellstraße 28.

In tiefem Leid: **Maria Friedel Weißenreuther** geb. Werner **mit Kindern Klaus und Rosemarie; Otto Weißenreuther und Frau Lina** geb. Wieland (Eltern); **Karl Weißenreuther** (i. Osten), Bruder, **und Frau Rosel** geb. Grimmer, Käfertal; **Schwiegereltern Werner und Frau Maria** geb. Beth (Schwiegereltern); **Rudi Werner** (Schwager) **und Söhnchen Gerhard; Gertrud Werner** (Schwägerin) **nebst allen Anverwandten.**

---

Unsagbares Herzeleid brachte uns die Nachricht v. Heldentod unseres lieben einzigen Sohnes und guten Bruders, Schwagers und Neffen

**Kurt Krämer**

Gefreiter in einem Gren.-Regt.

Er fiel im Alter von 19 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Süden der Ostfront.

Mannheim (Uhlandstraße 14), Mh.-Käfertal (Obere Riedstraße 20)

In tiefem Schmerz: **Frieda Krämer** geb. Maier; **Ferdinand Krämer; Hch. Gärtner und Frau Berta** geb. Krämer; **Gustav Haffner u. Frau Friedel** geb. Krämer **u. alle Anverwandt.**

---

Mein innigstgeliebter treuer Lebenskamerad, klein Edels glücklicher Vati, mein lieber Sohn, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Albert Kübler**

Oberfeldw. in e. Geb.-Jäg.-Regt., Träger des EK I u. II und anderer Tapferkeitsauszeichnungen

starb an seiner Verwundung den Heldentod.

Mannheim, Offenburg, Amberg, den 20. Mai 1944.

In tiefem Leid: **Frau Klärle Kübler geb. Barho und Töchterchen Edeltraud; Frau Elise Kübler Witwe; Hans Jöttle und Frau Anne geb. Kübler; Erika Kübler; Jakob Widmer u. Frau Jolchen geb. Kübler nebst allen Verwandten.**

---

Hart u. schwer traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, der treusorgende Vater seiner 2 Kinder, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

**Heinrich Zöllner**

Obergefr. in einer Panz.-Abtlg.

bei den harten Abwehrkämpfen im Osten, an seinem 26. Geburtstag, sein junges Leben lassen mußte. Wir werden ihn nie vergessen.

Mhm.-Käfertal, den 24. Mai 1944. (Wotanstr. 109, z. Z. Ueberau, Post Reinheim/Odenwald)

In tiefer Trauer: **Frau Thea Zöllner** geb. Augsperger **mit Kindern Roland und Heidi; Friedrich Zöllner; Famil. Walter Augsperger u. alle Angehörigen.**

---

Unfaßbar hart u. schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein heißgeliebter Gatte, der treusorg. Vater seiner beiden Kinder, unser braver unvergeßlich. Sohn u. Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

**Edmund Keßler**

Uffz. in e. Gren.-Regt., Inh. des EK 2, Inf.-Sturm-Abz. u. and. Auszeichnungen

im Alter von nahezu 32 Jahren im Osten den Heldentod fand. Er starb an den Folgen seiner erlittenen schweren Verwundung. Seinem jüngeren Bruder Georg folgte er sechs Monate später im Tode nach.

Mannheim, Lortzingstraße 26 (z. Z. Steinbach bei Sensheim), Hockenheim, Oppau a. Rh., Groß-Umstadt, Waldhof, Lampertheim, Käfertal-Eichwald und Gebweiler.

In tiefer Trauer: **Frau Maria Keßler** geb. Müller **und Kinder Edmund u. Anita; Familie Jakob Keßler** (Eltern), Viernheim; **Frau Emma Müller** (Schwiegermutter), **Mannheim u. alle Angehörigen.**

---

Harte erreichte uns die noch immer unfaßbar tieftraurige Mitteilung, daß unser lieber und jüngster Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

**Erwin Bohnenstengel**

Gefr., Melder in e. Gren.-Regt., Inh. des EK 1 u. 2 und des Verwund.-Abzeichens

im blühenden Alter von nahezu 21 Jahren im Osten fürs Vaterland den Heldentod fand. Nur wer unsern lieben Erwin kannte, kann unsern Schmerz ermessen.

Mhm.-Waldhof, Battonnenweg 53.

In tiefer Trauer: **Peter Bohnenstengel und Frau Florentine** geb. Latz; **Peter Bohnenstengel und Frau Anna** geb. Walter **mit Tochter Ruth; Ludwig Bohnenstengel u. Frau Lina** geb. Bruchle **mit Sohn Helmut** (in Amerika); **Stephan Bohnenstengel**, Gefr. (z. Z. im Laz.) **u. Frau Marie** geb. Will; **Richard Hofmann**, Obergefr. (z. Z. im Osten) **und Frau Jolchen** geb. Bohnenstengel **mit Kindern Horst und Inge; Willi Bohnenstengel** (z. Z. im Osten) **u. Frau Maria** geb. Haas **mit Kind Ingrid und alle Angehörigen.**

---

Bei den Kämpfen im Osten gab, 29 Jahre alt, mein über alles geliebter Mann, der glückliche Vater unserer Birgit, unser lieber, ältester Sohn, Bruder und Neffe

Oberarzt **Dr. med. Rolf Daub**

Batl.-Arzt in einer Inf.-Div., Inh. d. EK 1 u. 2 und des Verwund.-Abzeichens

in Ausübung seiner ärztlich. Pflicht sein Leben f. seine geliebte Heimat.

Stuttgart (Lenzhalde 60), Diedesheim b. Bretten, 18. Mai 1944.

In tiefem Schmerz: **Dr. med. Marianne Daub** geb. Schnabl **und Kind Birgit; Pfr. Guido Daub u. Frau Margarete** geb. Euler; **AnneRose Kühl** geb. Daub; **Margret Daub**, stud. pharm.; **Hans Daub**, stud. math. (z. Z. Uffz. im Osten); **Waltraud Daub; Frau Mina Schnabl** geb. Fried; **Elfriede Schnabl**, Stud.-Ref.; **Dr. Richard Daub**, Oberstudiendirektor

---

Statt eines frohen Wiedersehens erhielten wir die schmerzliche, für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß mein herzensguter Mann und lieber Papa seiner kleinen Ursula, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Balthasar Brandhofer**

Uffz. in ein. Gren.-Regt., Inh. d. Ostmedaille u. Kriegsverd.-Kr. mit Schwertern

im blühenden Alter von 36 Jahren bei den schweren Kämpfen in Italien sein junges Leben lassen mußte. Wer ihn gekannt, der liebte ihn, wer ihn geliebt, der weint um ihn.

Mannheim, Stockhornstr. 43 (z. Z. Niederndorf b. Wasserburg a. Inn)

In tiefem Schmerz: **Anneliese Brandhofer** geb. Deschner **u. Kind Ursula-Heidi; Helene Gräß** (Mutter); **Famil. J. Bernard** (Schwiegereltern); **Uffz. Friedr. König** (z. Z. im Osten) **u. Famil. und alle Verwandten.**

---

Hart und unfaßbar traf uns die Nachricht, daß mein lieber unvergeßlicher Mann, ein guter Vater seiner 6 Kinder, lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

**Franz Brummer**

Oberschr., ausgez. mit dem Kr.-Verd.-Kreuz 2. Kl. m. Schwert.

im Alter von 38 Jahren den Heldentod starb.

Ladenburg, den 23. Mai 1944.

In tiefem Schmerz: **Frau Hilde Brummer** geb. Engelhart **nebst 6 Kindern; Margret Brummer** (Mutter); **Familie Wilhelm Sterber** (Schwiegereltern), **Geschwister u. alle Verwandten.**

Die Trauerfeier findet am 4. Juni, nachm. 2 Uhr in der evang. Kirche statt.

Gleichzeitig danke ich allen, die an unserem schweren Verlust teilnahmen.

---

Allzufrüh verschied nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Schwester und Tante

**Barbara Neidig** geb. Schröder

im 68. Lebensjahre.

Mannheim (z. Z. Langerötterstraße Nr. 101), den 25. Mai 1944.

In tiefer Trauer: **Karl Neidig nebst Anverwandte.**

Die Beerdigung findet **Freitag, d. 26. Mai, 12 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.**

---

Nach Gottes heiligem Willen fand unser einzig., hoffnungsvoller und guter Sohn, mein lieber Bruder, Schwager u. Onkel, mein innigstgeliebter Bräutigam

**Walter Beintner**

Obergefr. in ein. Pz.-Pion.-Batl.

im Alter von 22½ Jahren, kurz vor seinem so sehr ersehnten Urlaub, bei den Kämpfen im Osten den Heldentod. Nur wer ihn gekannt, kann unseren Schmerz ermessen.

Mhm.-Neckarau, den 24. Mai 1944. Holunderstraße 18.

In stillem Leid: **Wilhelm Beintner u. Frau Maria** geb. Schuhmacher; **Gertrud Voigt** (Schwester); **Herbert Voigt; Käthe Scheidel** (Braut) **und Angehörige.**

---

Meine gute Mutter, Schwiegermutter, unsere stets treubesorgte Oma, Uroma und Tante, Frau

**Frieda Ziegler**

wurde von ihrem langen, mit größter Geduld ertragenen schweren Leiden im Alter v. 78 Jahren erlöst.

Villingen/Schwarzw. (Zähringerstr. Nr. 23), Baden-Baden, Mannheim.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Elisabeth Köhler** geb. Ziegler **mit Gatte Arthur Köhler; Elsbeth Dornau** geb. Köhler **mit Gatte Ernst Dornau** (z. Z. Wachtm., Wehrmacht) **und Kind; Karl Köhler** (z. Z. Wachtm., Wehrm.) **mit Frau Asta** geb. Wald **und Kind nebst Verwandten.**

---

Am Sonntag, 21. Mai, verschied schnell u. unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Ernst Dämmrich**

im Alter von 73 Jahren.

Mhm.-Waldhof, den 24. Mai 1944. Westring 67

In stiller Trauer: **Agnes Dämmrich** geb. Zimmermann; **Charlotte Brian** geb. Dämmrich; **Alfred Brian; Fritz Brian** (z. Z. Marine).

Die Beerdigung fand auf seinen Wunsch in Bichen statt.

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter und Schwester

**Mathilde Geschwill**

im blühenden Alter von 22 Jahren plötzlich und unerwartet in die Ewigkeit abzurufen.

Mhm.-Neckarau, den 24. Mai 1944. Luisenstraße 50

In tiefem Schmerz: **Familie Karl Geschwill und alle Angehörigen.**

Die Beerdigung hat am Donnerstag stattgefunden.

---

Freunden, Bekannten u. Verwandten die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

**Marie Dillmann**

geb. Feilbenschneider

an einem mit großer Geduld ertragenem Leiden am 20. Mai im Krankenhaus Kolmar (Elsaß) gestorben ist.

Mhm.-Waldhof-Gartenstadt, Am grünen Hag 4

In tiefem Schmerz: **Heinr. Dillmann, Wagenmeister i. R. nebst Kindern u. Verwandt.**

Die Beerdigung hat heute Donnerstag, 14.30 Uhr, im Friedhof Käfertal stattgefunden.

---

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Herr

**Karl Fesel**, Betriebsleiter i. R.

ist für immer von uns gegangen.

Mhm.-Feudenheim (Hauptstr. 158), Berlin, Ueberlingen, 24. Mai 1944.

In stillem Leid: **Frau Wilma Fesel und Tochter Lis; Dr. Heli Fesel u. Familie.**

Auf Wunsch des lieb. Entschlafenen nehmen wir in aller Stille Abschied. - Von Beileidsbesuchen bitte absch.

---

Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten u. Bekannten mit, daß unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwägerin und Tante

**Marie Maier Wwe.**

geb. Wohlleber

Inhab. des gold. Mutterkreuzes

nach langer schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim, den 24. Mai 1944. Augartenstraße 68.

In tiefer Trauer: **Wilh. Maier und Frau Rosa** geb. Widmann; **Paul Maier und Frau Luise** geb. Sauer; **Robert Maier** (z. Z. verwundet) **u. Frau Lina** geb. Schwebel; **Erwin Maier** (z. Z. Wehrmacht) **u. Frau Erna** geb. Hosch **und 8 Enkelkinder.**

Die Beisetzung fand in aller Stille statt.

---

Unser lieber guter Vater, Großvater und Schwiegervater, Herr

**Konrad Wagner**

städt. Beamter

ist am Montag, 22. Mai 1944, unerwartet rasch, im 74. Lebensjahre von uns gegangen. Er folgte seiner lb. Frau, unserer guten Mutter, die im September 43 uns-Leben ließ, schnell nach.

Mannheim (F 4, 17), 25. Mai 1944.

In stiller Trauer: **Konrad Wagner u. Frau; Heinrich Wagner und Frau; Heini Wagner u. Frau Charlotte** geb. Wagner

Die Beerdigung findet am Freitag, 26. Mai, 14 Uhr, statt

---

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Onkel

**Heinrich Karl**

nach kurzer, aber schwerer Krankheit im Alter von 74 Jahren, wohlvorbereitet, für immer von uns gegangen ist. Er folgte unserem lieben Robert nach 7 Monaten nach.

Mannheim (Akademiestraße Nr. 9) Landshausen

In tiefer Trauer: **Luise Karl** (DRK.-Schwester); **Frau Maria Kurze** geb. Karl **und alle Verwandten.**

Beerdigung: Freitag, 13 Uhr, auf dem Hauptfriedhof

---

Für die überaus herzl. Anteilnahme u. schönen Kranz- u. Blumenspenden anläßl. des Hinscheidens unser. lieben treusorgenden Vaters **Adam Thieme** sagen wir unseren innigst. Dank. **Die trauernd. Hinterbliebenen**

## Offene Stellen

**Nordbad. Industrieunternehmen** sucht für sof. Leiter d. Buchhaltung. Nur erstklass., bilanzsichere Kräfte, die neuzeitl. Anforderungen gewachsen sind u. über vielseit., langjähr. Erfahrungen auch auf dem Gebiet d. Kontenrahmens verfügen, woll. sich meld. Eilangeb. mit Zeugnissen, Lichtbild u. frühestem Eintritt u. Nr. 7562 B an HB.

**Für OT-Verwaltungsdienst**, vornehmlich in den bes. Gebieten, werden geeignete Mitarbeiter u. Kaufleute als Sachbearbeiter (Verwaltungs- u. Lagerführer, Rechnungsprüfer, Bürohilfskräfte usw.) gesucht. Ang. mit den erforderl. Unterlagen unt. Fr 90 524 a an Ala, Berlin W 35

**Karlelführer** für den Einkauf ein. Industriewerkes in der Ostmark per sof. ges. Ausführl. Zuschrift. mit den übl. Unterlagen und Lichtbild unter „5114" an Ala, Wien I, Wollzeile 16

**Inkasso-Agent (in)** für Mannheim als nebenberuflich von Lebensversich.-Gesellschaft ges. ✉ u. Nr. 68 027VRH an das HB

**Wir suchen** für unser Büro am Platze für die Buchhaltung und Lohnverrechnung eine Arbeitskraft, die diese Tätigkeit selbständig auszuüben vermag, ferner eine Stenotypistin. ✉ unt. Nr. 194 758VS an das HB

**Für einen Großbetrieb** in den besetzt. Westgebieten werden zur Betreuung deutscher Gefolgschaftsmitglieder 2 Heimleiter u. 2 Beschließerinnen gesucht. Herren und Damen, die auf den angegebenen Arbeitsgebieten bereits tätig waren, über eine entsprechende Erfahrung verfügen u. im persönl. Umgang sicher u. korrekt sind, werden gebeten, ausführl. Bewerb. mit Lichtbild u. Angabe der Gehaltsansprüche zu richten unter H. A. 5280 an Ala, Hameln/Weser, Straße der SA 29.

**Gießermeister** für Schwermetallgießerei bald. ges. A 344/V. 44. Ausführl. Bewerb. m. Unterlag., Eintrittstermin u. Gehaltsanspr. unter Nr. 46 215VS an das HB

**Industrieunternehmen** der eisenerzeugend. u. verarbeitenden Industrie sucht für seine Hollerithabteil. Locherinnen, Sortierer(innen), Tabellierer(innen). Anfängerkräfte haben die Möglichkeit, ausgebildet zu werden. Bewerb. m. Lebenslf., Lichtbild, Zeugnisabschriften, jetz. Gehalt sowie Angabe des frühest. Dienstantritts sind zu richten unt. Kenn-Nr. 152/420 (unbed. anzugeben) an Kapaauf & Langbein, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 8

**Industrieunternehm.** in d. Donau-Alpengauen sucht für die Kassenabteilung stellvertr. Leiter, der mit allen in Frage kommenden Arbeiten der betrieblichen Abrechnungswes. vertraut ist. Ausführl. Bewerbungen m. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, jetzig. Gehalt sowie Angabe des frühest. Dienstantrittes sind zu richten unter Kenn-Nr. B 154/422 (unbedingt anzugeben) an Kapaauf & Langbein, Annonc.-Exped., Berlin-Schöneberg, Gust.-Müller-Platz 8

**Gebrauchswerber** gesucht, welch. alle 6 Wochen 5 Schaufenster zur Dekoration übernehm. kann. ✉ unt. Nr. 71 919VS an d. HB

**Leiter der Verkaufsabteilung** und Leiter der Einkaufsabteilung v. Industriewerk gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschrift. unt. Nr. 147 436VS an das HB

**Tücht. Expedient**, aus dem Speditionsfach, auch für Rechnungslegung u. Frachtenkontrolle, sowie Gehilfin für die Speditionsabteilung gesucht. Offerten unt. Nr. 10 801 VRHS an das HB.

**Bilanzsich. Buchhalter** von Kaufhaus Südwestdeutschlands ges. Aufstiegsmöglichkeit gebot. Angeb. mit Lichtbild u. 45 586VS

**Unternehmen der Metallindustrie** Nähe Berlins sucht Kontoristen u. Kontoristinnen, Nachkalkulatoren, Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. frühestem Antrittstermin unter Fr 30 407 an Ala, Berlin W 35

**Leiter(in)** der Phototechn. Abtlg. eines modern. Großbetrieb. von erster Photohdlg. gesucht. Die Anstalt erford. beste Branche- u. Menschenkenntn. u. ist vollk. selbständ., auch i. Personalfrag. u. Einkauf. Die bisher. Leiterin hatte d. Post. 15 J. inne. Ausführl. Angeb. m. Angabe bisher. Tätigk., Zeugnisabschr., Lichtb. und Gehaltsanspr. erbet. Photo-Winter, Leipzig, Schillerstr. 5

**Einkäufer und Hilfseinkäufer** von ostmärk. Industrieunternehmen dring. gesucht. Genaue Offerte mit Lichtbild u. „E. u. B. 2118" an Ala, Wien I, Wollzeile 16

**Wir suchen** für sof. od. später in aussichtsreiche Dauerstellungen, evtl. auch nur auf Kriegsdauer, mehrere Kontoristen für einf. u. selbst. Tätigkeiten, Registrator, der gleichzeitig unsere Telefonzentrale bedien. kann, Lagerverwalter, mögl. mit Führerschein, Stenotypistin. Angeb. mit handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugniss. u. Lichtbild an die Personalabteilg. der Firma Walter Machalsch, Schuhgroßhandl., Hohensalza/Wartheland.

**Büro am Platze** sucht zum sofort. Eintritt perfekten Buchhalter, mögl. mit Praxis im Durchschreibeverfahren. ✉ 57 985VS

**Für die Betriebsführung und kaufmännische Leitung** wird ein jg. Assistent gesucht, der mögl. Erfahrung auf dem Gebiet der Betriebsabrechnung besitzt. Angeb. u. Nr. 14 070 an Henningers Anzeigen-Vermittlung, Plauen i. V.

**Industriebetrieb** sucht zu sofort. Eintritt zuverläss. Kraft in die Versandabteilung als Packer, der auch leichte Schreibarbeiten erledigen kann. ✉ 71 015VS

**Für die Ausländerlager** eines Industrie-Unternehmens in Südwestdeutschland werden Lagerführer für sofort gesucht. Angeb. unt. Kennwort „Ausländer Abteilung" unt. Nr. 71 001VS

**Ält. Mann f. leicht. Maschinenarbeiten gesucht. Bruno Hoffmann, Mannheim, G 8, 4.**

**Foto-Positiv-Retusche** in Heimarbeit an Fachkraft zu vergeben. Angebote an Foto-Dollhopf, Pforzheim, neb. d. Stadttheater

**Zur Unterstützung des Einkäufers** wird eine Hilfskraft mit Kenntnissen in der Eisenbranche ges. ✉ unt. Nr. 45 317VS an d. HB

**Zum bald. Eintritt** gesucht: Perf. Koch od. Köchin, 2 Büfettfräuleins, tücht. Bedienungskräfte, Haus- od. Küchenbursche. Haus Stadtschänke, Mannheim

**Der Reichsminister für Rüstung u. Kriegsproduktion**, Chef der Transporteinheiten Speer, Berlin NW 40, Alsenstr. 4, Fernruf Nr. 11 65 81, sucht Kraftfahrer, Kraftfahranlernlinge. Fachkräfte der Autobranche aller Art, Vulkaniseure, Stellmacher, Ingenieure, Maschinenbuchhalter(innen), Adrema-Präger(innen), Abrechner(innen), Buchhalter und Lohnbuchhalter(innen), gelernte Kaufleute, Zahntechniker(-helfer), Anlernlinge f. Zahntechniker, Köche, Schuhmacher, Kontoristinnen, Stenotypistinnen, Schneider(innen), Büglerinnen). Einsatz im Reich und in den besetzten Gebieten. Meldung auch über das zuständige Arbeitsamt.

**2-3 Sprengmeister** für Tunnel- und Stollenbauarbeiten sof. gesucht. A 344/V. 44. Zuschrift. unter Nr. 46 210VS an das HB

**Für einen größeren Betrieb** in den besetzten Westgebieten werden gesucht: Ein Küchenleiter, ein erster Koch als Stellvertreter des Küchenleiters, Köche und Schlachter. Bewerber, die bereits in Großküchen tätig waren u. ausreichende Erfahrung auf den genannten Gebieten besitzen, richten ausführl. Bewerbungen mit Lichtbild und Angabe des Gehaltsanspruchs unter H. A. 5280 an Ala, Hameln/Weser, Straße der SA 29.

**Nachtwache** gesucht. Vorzustellen bei Kubdro e. G. m. b. H., Mannheim, Kirchenstraße 6.

**Palasthotel Mannheimer Hof** sucht zum sof. Eintritt einen männl. und einen weibl. Kochlehrling sowie Küchenburschen.

**Bote od. Botin** zum Kassieren u. Austragen einer mon. Zeitschrift sof. gesucht, auch nebenberufl. Näh. Allg. Wegweiser, D 5, 2.

**Kraftfahrer** od. Kraftfahrerin für Tempowagen für Halbtagsbesch. od. ganztags mit zusätzl. Magazinarbeit gesucht. Tel. Anruf unt. Nr. 614 18 Ludwigshafen od. schriftl. Bewerb. unter Nr. 57 087VS an das HB

**Kraftfahrer(in)** für Omnibus ges. Autobusverkehr Schumacher, Weinhm., Hauptstr. 27, Ruf 2356

**Zum sofort. od. spät. Eintritt** für die Abteilung Verkauf erfahrene Mitarbeiterin, die gute Stenotypistin u. Fakturistin ist, die übrigen vorkommend. kaufmänn. Arbeiten beherrscht od. hierfür eingearbeitet werden kann. Nähe Heidelberg gesucht. ✉ unter Nr. 93 513VS an HB

**Kl. Vers.-Betrieb**, Nähe Wasserturm, sucht intellig. Dame mit Kenntn. in Steno u. Masch. für ganz od. halbt. Beschäftigung. ✉ unt. Nr. 46 214VS an d. HB

**Zuverläss. brav. Lehrmädchen** für Metzgerei gesucht. ✉ 46 211VS

**Lebensmittelgeschäft** sucht tücht. fleiß. Ladenhilfe, evtl. halbtags. ✉ unter Nr. 134 728VS an HB

**Für unsere Abteilung Kleinpack** suchen wir ab sofort weibliche Hilfskräfte. Näh.: Hombuschstraße Nr. 5.

**Färberei Kramer** su. Kleiderbüglerinnen u. Anlernmädchen f. Kleiderbüglerei. Vorzustell. Seckenheimer Landstraße Nr. 270

**Zuverl. Kinderpflegerin** od. Fräul. zu 13 Mon. alt. Kind (Mutter berufst.) nach ausw. gesucht. Leichte Hausarbeit ist mit zu übern. Näher u. Fernruf 519 20

**Servierfräulein** per sofort oder 1. Juni gesucht. Siechen Großgaststätte Mannheim, N 7, 7.

**Hotel Matthis** in Bad Niederbronn sucht für sof. Mädchen f. Bedienung (Saaltochter), Zimmermädchen u. Herdmädchen.

**Erfahrene Köchin**, in allem bewandert, bald gesucht. Pension Villa Minerva, (13a) Bad Kissingen, Schönbornstr. 28, Fernsprecher 2050

**Zuverläss. Fräulein** für d. Kaffeeausgabe u. Mithilfe am Büfett bald gesucht. Hotel, Konditorei und Kaffee Wagner, Heidelberg, Hauptstraße 77, Ruf 5260

**Tücht. Mädchen** od. Frau für Arzthaushalt in Schwetzingen ges. Frau Hanna Nettel, Schwetzing., Richard-Wagner-Straße 5.

**Suche Hausangestellte** od. unabh. Frau (evtl. halbtags) für saub. Haush. Angeb. u. 57 888VS.

**Berliner Familie**, 3 Kinder 6, 5 und ¼ Jahr, z. Z. in Baden ansässig, sucht kinderliebe Hausgehilfin. ✉ unt. 71 991VS

**Ält. Haushaltshilfe od. Pflegerin** in Haushalt mit 3 Kind. mögl. sofort gesucht. ✉ u. 134 737VS

**Putzfrauen** für Büroreinig., ganztägig od. stundenweise sofort gesucht. Vermittelt: Hakenkreuzbanner - Personalabteilung - Mannheim, R 3, 14.

## Stellengesuche

**Industriekaufmann**, hervorragend bewährt in allen Zweigen der Verwaltung eines Großbetriebs der Metallindustrie (Innenorganisation, Behördenverkehr, Personal, Wirtschafts- und Sozialbetriebe), derzeit Stellvertreter des kaufm. Werkleiters, wird besonderer Umstände halber kurzfristig frei. Angebote unter Nr. 45 398VS an das HB. erb.

**Geschäftsführer**, in all. vorkomm. kaufm. Arbeiten bewand., Innen- u. Außendienst, Führerschein 3b vorh., sucht sich zu verändern. ✉ unt. Nr. 7751B.

**Kaufm.**, 55 J., kriegsvers., mit Kenntn. i. Geschäftsleb. u. vielfachen Erfahrungen im Innen- u. Außendienst, sucht geeignet. Wirkungskreis. Angeb. u. 7196B.

**Kontoristin** su. Heimarb. Schreibmasch. vorh. ✉ u. 7794B an HB

**Mädchen**, 17 J., welches schon in Stellung war, sucht als Hausmädchen od. Küchenhilfe Stelle, am liebst. auf dem Lande. ✉ u. Nr. 7860B an das HB

## Bergstraße — Odenwald

Mein herzensguter Mann, der treusorg. Vater seiner Kinder, mein lieber Sohn und Schwiegersohn, unser lieb. Bruder, Schwager und Onkel

**Martin Keßler**

Oberleutn. in e. Geb.-Jäg.-Regt., Inhab. verschied. Auszeichn.

starb im Osten den Heldentod.

Ludwigsburg (Schubartstraße 10), Weinheim, den 25. Mai 1944.

In schwerem Leid: **Lina Keßler** geb. Gruber; **Kinder Horst und Helga; Franz Keßler; Karoline Gruber; Familie Hans Keßler**, Lützelsachsen; **Adam Keßler** (z. Z. Wehrm.) **u. Famil.; Famil. Karl Hildebrand**, Hagenau; **Famil. Paula Schütz Ww.** geb. Keßler.

---

Statt eines frohen Wiedersehens erreichte uns die schmerzl., für uns noch unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, herzensguter Sohn, unser lebensfroher, unvergeßl. Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter, mein innigstgeliebter Bräutigam

**Wilhelm Pirang**

Obergefr. u. Uffz.-Anw. in ein. Jäger-Regt., Inh. des EK 2 und des Schützen-Abzeichens

bei den schweren Kämpfen in Italien in treuer soldatischer Pflichterfüllung im blüh. Alter von 21 Jahren den Heldentod fand. Es war Gottes Wille, daß einem jungen Leben, reich an schönen Hoffnungen, ein jähes Ende gesetzt wurde.

Ritschweier, Großsachsen, Mannheim u. Baden-Baden, 25. Mai 1944.

In tiefer Trauer: **Jakob Pirang u. Frau Elisabeth** geb. Bauer; **Karl Pirang u. Kinder Fritz u. Walter; Uffz. Helmut Pirang** (z. Z. im Felde); **Obgefr. Erwin Pirang** (z. Z. i. Kriegslaz.); **Uffz. Fritz Schollenberger** (z. Z. i. F.) **und Frau Elise** geb. Pirang **nebst Kindern; Marianne Baus und alle Anverwandten.**

Trauergottesdienst am Pfingstmontag, 29. Mai, 14 Uhr, in der Kirche zu Heiligkreuz

---

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme b. Heldentod meines lieben Mannes, Obergefr. **Heinrich Wolf**, sagen wir allen uns. herzl. Dank. Weinheim, Mittelgasse 10. In tiefer Trauer: **Frau Anna Wolf** geb. Schmitt, **Eltern und alle Anverw.**

---

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme beim Heimgange meiner lieb. Frau, uns. lb. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter u. Tante sagen wir allen herzl. Dank. Im Namen der Hinterbliebenen: **Franz Keßler.**

---

Für die erwies. herzl. Anteilnahme sowie f. die zahlr. Kranz- u. Blumenspenden u. d. trostr. Worte d. Herrn Pfr. Schäfer-Gund b. Heimgang uns. lieb. Entschlafenen sagen wir herzl. Dank. Im Namen der Hinterbliebenen: **Ludwig Müller.**

---

**Weinheim.** - Ausgabe von Seefischen. Die nächste Ausgabe von Seefischen nach der Kundenliste erfolgt am Freitag, den 26. Mai 1944, ab 8 Uhr, gegen die Vorlage der neuen Fischkarte. Zum Verkauf werden zugelassen die Kunden: 1. Jean Würtz Nr. 311-910, 2. Hugo Wilhelm Nr. 356-1040, 3. Winterolf & Ehret Nr. 91-380, 4. Otto Winkelmann Nr. 70-220. Einschlagpapier ist mitzubringen. Die Haushaltungen, deren Nr. aufgerufen sind, aber die Seefische nicht am Freitag, den 26. Mai 1944, abholen, haben keinen Anspruch mehr auf Belieferung. Weinheim, 24. Mai 1944. Der Bürgermeister.

**Weinheim.** Die Grasvergebung vom heutigen ist genehmigt. Weinheim, den 23. Mai 1944. Der Bürgermeister.

**Apollo-Theater Weinheim.** - Nur noch heute 3.00, 5.15, 7.30 Uhr der große Lacherfolg: **„Frau Luna"** mit Lizzi Waldmüller, Fita Benkhoff, Theo Lingen, Georg Alexander, J. v. Meyendorff u. a. m. - Paul Linckes schönster Operettenfilm. Nicht für Jugendliche! - Ab morgen das auserlesene Festprogramm: **„Die Feuerzangenbowle"**, ein hinreißend-bezaubernder Terrafilm mit Heinz Rühmann. - Jugend ab 14 Jahren zugelassen!

**Modernes Theater, Weinheim.** - Heute zum letzten Male: **„Die schwedische Nachtigall"**. - Ab morgen Freitag unser herrliches Pfingstprogramm: **„Ein schöner Tag"**. Ein kurzweiliger Film aus dem bewegten Berufsleben der Frau während des gegenwärtigen Krieges mit Gertrud Meyen, Carsta Löck, Sabine Peters, Jupp Hussels, Günther Lüders und Volker v. Collande.

**Imprägnieren** der Dachstühle, Speicher u. Speicherböden mit Feuerschutzmittel gegen Brandbombengefahr führt aus: Karl Bauder, Weinheim, Alte Postgasse 14 b, Fernruf 2714.

**Derjenige**, der am Sonntag den D.-schirm im Mod. Theater (Balk.) an sich nahm, wird geb., dies. wieder dort abzugeb., da im Hofe erkannt. Kramlich, b. Spreng, Weinheim, Grabengasse 2.

**Hausangestellter** ist Gelegenheit gegeben, weg. Verheir. meiner Hausangestellten sich in gutes Haus zu verändern. ✉ unter Nr. 291 783 an das HB Weinhm.

**Frau od. Mädchen** für halbe Tage ges. ✉ u. 281 274 an HB Whm.

**Freundl. fleiß. Bedienung**, auch Servierfrau, in Dauerstellung für gut. Speiserestaurant in Weinheim gesucht. Wohnung u. Verpflegung im Hause. ✉ unt. Nr. 281 194 an das HB Weinheim.

**Radio-Apparat** od. Fahrrad ges., eventl. Tausch geg. Brennholz. Rothermel, Weinheim, Gabelsbergerstraße 18.

**Ält. Kinderkastenwagen** z. repbed., zu kauf. ges. ✉ u. 281 268, an das HB Weinheim.

**Kinderwagen** m. Matr., wen. gebr., geg. geb. Kleiderschrank; Gitarre geg. 2 gebr. Nachttische z. tsch. ges. Hemsbach, Berlingweg Nr. 2

**Schönes Mutterkalb** von guter Abstammung zu verkfn. J. A. Bausch, Laudenbach, Hauptstraße 25.

**Feist, Seils**, prima Rattenfänger, zu verkaufen. Gräber, Weinheim, Fritz-Kröber-Straße 8.

## Schwetzingen — Hardt

Ihre Verlobung geben bekannt: Dipl.-Volkswirt **Lilo Christians, Hans Gessner**, Oberltn. z. See, Schwetzingen, im Mai 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Adolf Walz**, Obgefr. i. e. Nachr.-Abt. (z. Z. i. Felde) - **Martha Walz** geb. Leiser, Hockenheim, Ottostraße 11, 25. 5. 1944.

Für die uns anläßl. unser. Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlich: **Philipp Ries**, Meister d. Sch., und **Eva Ries**, geb. Walk. - Ketsch, 25. 5. 1944.

---

Hart u. schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der herzensgute Papa seines Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

**Fritz Kuppinger**

Gefreiter in ein. Grenad.-Regt., Inh. des Verwund.-Abzeichens

im blühenden Alter von 22½ Jahren im Osten den Heldentod starb.

Neulußheim, den 24. Mai 1944.

In tiefer Trauer: **Frau Barbara Kuppinger** geb. **Krauß und Kind Bruno sowie Famil. Philipp Hahn und Famil. Johann Krauß.**

Der Trauergottesdienst findet am Pfingstmontag um 14 Uhr in der evang. Kirche in Neulußheim statt.

---

Schnell und unerwartet verschied unser liebes Kind, unser aller Sonnenschein

**Detlev**

Schwetzingen, den 25. Mai 1944.

In tiefer Trauer: **Fam. Alois Uhrig u. Verwandte.**

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

**Josef Rehmann**

schnell und unerwartet, wohlvorbereitet, im Alter von 77 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Schwetzingen, den 25. Mai 1944. Lindenstraße 28

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Frau Susanna Rehmann** geb. **Schweitzer, Kinder und alle Angehörigen.**

Die Beerdigung findet Freitag, 26. Mai, 17 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

---

Auf diesem Wege sagen wir allen, die an dem plötzl. Tode unseres lb. Entschlafenen so innigen Anteil nahmen sowie für die Kranz- und Blumenspenden unser. herzl. Dank. Plankstadt, Rosenstr. 28. Im Namen aller tr. Hinterbliebenen: **Maria Schleich Witwe** geb. Baumeister.

---

**Plankstadt.** Kartoffelkäferbekämpfung. Nachdem bereits Seuchenherde festgestellt sind, ergeht zur Abwehr des Kartoffelkäfers folgende Anordnung: Vom Auflaufen der Kartoffeln bis zum vollständigen Absterben des Krautes muß jeder mit Kartoffeln angebaute Acker regelmäßig, mindestens wöchentlich einmal, auf das Vorhandensein des Schädlings (Eigelege, Larven, Puppen, Käfer) abgesucht werden. Zum Absuchen der Grundstücke sind die Pflanzer verpflichtet. Daneben findet, zur Unterstützung der Pflanzer, ein planmäßiges Absuchen der Kartoffelfelder durch einen besonderen Suchdienst statt. - Fund- oder Verdachtsstellen sind durch Aufstellen eines Kennzeichens sichtlich zu machen und unverzüglich dem Feldhutpersonal zu melden. Jegliche Bodenarbeit ist an der Befallstelle zu unterlassen bis die erforderlichen Bekämpfungsmaßnahmen getroffen sind. Verboten ist das Transportieren von lebenden Käfern, Eigelegen und Larven. Nichtbeachtung der bestehenden Anordnungen kann schwerste Bestrafung zur Folge haben. - Plankstadt, den 23. Mai 1944. Der Bürgermeister.

**Capitol Schwetzingen.** Unser Pfingst-Progr.: **„Schrammeln"**. Ein Wien-Film voll Humor und Musik mit Marte Harell, Hans Holt, Paul Hörbiger. - Deutsche Wochenschau und Kulturfilm. Täglich 7.20 Uhr, Samstag 5.00 und 7.20 Uhr, an beiden Feiertagen 3.00, 5.00 und 7.20 Uhr. Jugendliche ab 14 Jahre zugel. Pfingstsonntag 1.00 Uhr große Jugendvorstellung.

**NT Schwetzingen.** Unser Pfingstprogramm: Das fesseln. Schauspiel Henrik Ibsens bringt der großangelegte Ufa-Film **„Nora"** m. Luise Ullrich, Viktor Staal, Franziska Kinz, Gustav Diessl u. a. Wochenschau. Tägl. 7.20, Samstag 5.00, 7.20, feiertags 3.00, 5.10, 7.20. Jugendliche ab 14 Jahre zugel. - 1. u. 2. Feiertag 1.00 Jgd.-Vorstell. **„Quax der Bruchpilot"** m. H. Rühmann

**Welt-Kino Ketsch.** - Freitag bis Pfingstsonntag **„Zirkus Renz"**. Ein Spitzenfilm der Terra mit René Deltgen, Paul Klinger. - Nur Pfingstmontag d. fröhliche Wien-Film **„Frauen sind keine Engel"** mit Marthe Harell. Nur Pfingstsamstag 4.00 Uhr und Pfingstmontag 2.00 Uhr für die Jugend **„Zirkus Renz"**.

**Lichtspiel-Theater Brühl.** Freitag bis Montag Pfingstprogramm: **„Das Bad auf der Tenne"** mit Hely Finkenzeller u. Will Dohm

**Biete schöne 3-Zimmerwohnung** u. Fremdenzimm. m. Bad und Zubeh. in 2-Fam.-Villa i. Mannh.-Gonsenheim. Suche gleichw. od. gr. Wohn. in Schwetz. od. Umg., mögl. m. Garage u. Garten. Evtl. kommt auch Kauf ein. Eigenheim od. Siedlungshauses in Frage. ✉ 225 109Sch an HB Schwetz.

**Zu kauf. gesucht** 2-3 Weinfässer von 100-200 Liter Inhalt. ✉ u. Nr. 225 306Sch HB Schwetz.

**Biete Rohrstiefel**, Gr. 42, guterh., suche Damen-Fahrrad. ✉ unt. Nr. 225 354Sch HB Schwetz.

**Biete Radio**, su. Hohn.-Ziehharmonika. Rheinau, Straßenburgstraße 21

**Tausche gut erh. He.-Schuhe**, Gr. 43, geg. He.-Anzug, mittl. Gr. ✉ 225 180Sch an HB Schwetz.

**8-10 Wochen alte Leghorn** gegen ebensolche Rhodeländer z. t. - Hockenheim, Parkstraße 47.

MARCHIVUM

## *Er wartete auf seine Herrin*

Es ist Mai. Und ein Sonntag dazu. Ich gehe oben auf der kleinen Anhöhe, wo der Wald beginnt, mit den vielen, vielen Menschen, die hier den Frühling besuchen. Betörend frisch steigt der Wald auf in seinem jungen Grün. Rosa und weiß schimmert es aus den Gärten. Es duftet nach Flieder und Laub. Wie licht die Welt hier ist! Wie fein abgestimmt die Farben! Lila und grün und rosa und weiß.

Aber da sitzt plötzlich ein orangefarbener Klecks mitten in dem verwaschenen Grün eines Gartenzaunes. Sieh da, ein Schal, ein Chiffonschal, wie ihn die jungen Mädchen gern auf den Locken tragen, so oder so gesteckt, oder um den Hals, wo er ebenso malerisch flattern kann. Nun ist er sart um ein Stöckchen Gartenzaun geschlungen. Von da weht er herunter wie eine lustige Fahne. Er erzählt, indes der Maienwind an ihm zerrt und ihn von dem Gartenzaun gern herunter haben möchte, seine kleine Geschichte.

Wenn ich ihn recht verstehe, so sagt er, daß er einer jungen Schönen entglitten sei, davon geflattert im Wind während des munteren Geplauders mit ihrem Begleiter, das mit dem Orangefarbenen natürlich nichts zu tun hatte.

Da lag er nun auf der weiten Landstraße, wo ihn die nächsten Füße schon berühren mußten oder die nächsten Hände aufnehmen konnten. Einer kam vorbei, oder eine, das konnte er nicht mehr genau sagen, aber das ist auch gleichgültig. Genug, jemand hob ihn auf und hängte ihn vorsichtig an den Gartenzaun und sagte: So mein Lieber, nun warte schön, bis deine Herrin wiederkommt! Denn sie wird dich bald vermissen und zurückloufen, um dich zu suchen!

Und da diese kleine Geschichte so nett begann, an einem Maiensonntag auf einem Frühlingsspaziergang, so denke ich, daß ihr Ende auch gut war und der orangefarbene Schal wieder zu seiner Besitzerin kam. Nicht zum Lohn für ein bißchen Lässigkeit, aber zum Dank für den redlichen Helfer, der er so haben wollte und für die vielen Vorübergehenden, die das gleiche dachten...

Pekru.

# Der erste Zigarrenladen an den Planken vor 120 Jahren

**Das Großherzoglich Badische Privileg und die Pleite des Ludwig Newhouse, eines Pioniers des Tabaks und der Bahn**

Die vielen von uns heute besonders schätzbar gewordene Zigarre hat ihren Namen angeblich von der - Baumgrille. Diese heißt im Lateinischen cicada (Zikade) und wurde im Spanischen zu cigarra; nach der Ähnlichkeit mit Gestalt und Farbe dieser cigarra, dieser Baumgrille also, soll der erste spanische Glimmstengel cigarro benannt worden sein. Tatsächlich ist das spanische Wort cigarro für unsere Zigarre mit der Sache selbst aus Westindien gekommen und aus Spanien zu uns nach Deutschland. Seit 1777 ist der Zigarro, und zwei zunächst in dieser Form, bei uns nachweisbar. Noch im Jahre 1816 bemüht sich der Mannheimer Handelsmann Ludwig Newhouse um die Erlaubnis, eine Fabrik zur Herstellung von „Cigarros" nach spanischer Art errichten zu dürfen. Am 20. Mai 1818 bewilligte das Badische Innenministerium sein Ersuchen: „Wird in Gemäßheit dieses Rescript dem Tabakfabrikanten Neuhouse die Erlaubnis erteilt, die in seiner dahier errichteten Tabaksfabrike auf eine neue, ganz den Spanischen gleiche Art zu fertigenden Cigarros, unter der Voraussetzung, daß solche stets in gleicher Güte, wie die vorgelegten Proben, gefertigt werden, auf der Etiquette privilegierte nennen und ebenso seine Fabrike Großherzoglich Badische nennen zu dürfen."

Newhouse richtete ein Kleinverkaufsgeschäft, einen ersten Zigarrenladen 1824 an den Planken in Mannheim ein. Seine neuen Cigarros aber scheinen nicht beliebt gewesen zu sein; sie standen auch noch im Kampf mit der Tabakspfeife, die heute zu neuen Ehren gekommen ist. 1842 geriet Newhouse in Konkurs und starb 12 Jahre später in ärmlichen Verhältnissen zu Mannheim. Dabei hatte er sich nicht einmal auf die Herstellung von Cigarros beschränkt sondern auch Rauch- und Schnupftabak sowie Kölnisches Wasser gefertigt.

Mehr Erfolg hatte der vielseitige Newhouse mit seiner denkwürdigen Schrift „Vorschläge zur Herstellung einer Eisenbahn im Großherzogtum Baden, von Mannheim bis Basel und an den Bodensee, „als zweckmäßigstes Mittel, Landbau, Handel und Gewerbe in größeren Flor zu bringen, den Gütern und Produkten einen besseren Wert zu verschaffen und so den Nationalreichtum zu erhöhen." Mit dieser Schrift kam - nach F. Walters Geschichte Mannheims - die Eisenbahnfrage für Baden in Fluß.

Inzwischen war aus dem Zigarro die Zigarre geworden, und gleichzeitig mit diesem neuen deutschen Wort trat auch schon um 1820 als Ersatzwort der „Glimmstengel" oder das „Tabaksröhrlein" auf, wie die Sprachreiniger den Zigarro benannt haben wollten. Der Heidelberger Student Gottfried Keller, der Dichter, kürzte Glimmstengel sogar zu „Stengel" schlechthin.

Dr. Albert Becker.

# Jugendfrisch im freudigen Dienen an der Kunst

**Zum 70. Geburtstag des Mannheimer Komponisten u. Chorleiters Fr. Gellert**

Einen Mannheimer Komponisten und Chordirigenten, so dürfen wir Friedrich Gellert mit Fug und Recht nennen, wenn auch die Wohnung des Musiklehrers Emil Gellert, in der der kleine Fritz am 26. Mai 1874 mit dem ersten Schrei kaum seine Musikalität, wohl aber einen sehr gesunden Lebenswillen bekundete, in Heidelberg stand. Denn Gellerts Schaffen und Wirken war uneingeschränkt der Rhein-Neckarstadt Mannheim durch lange Jahrzehnte gewidmet.

Hierher kam der Kompositionsschüler Rheinbergers und Ludwig Thuilles an der Münchner Akademie der Tonkunst nach Konzertmeisterjahren in der Kapelle des ersten Münchner Infanterie-Regimentes und nach kurzer Kapellmeisterzeit bei der Stadtkapelle in Fürstenwalde als erster Geiger des Nationaltheaterorchesters. Hier erprobte er sich schon früh als Männerchorleiter mit solchem Erfolg, daß er den Opern- und Konzertdienst im Nationaltheaterorchester nach vier Jahren aufgeben und sich ganz den Aufgaben eines Chordirigenten und dem eigenen Schaffen widmen konnte. Fünfzehn Jahre hindurch blieb Gellert freilich noch Lehrer für Violine und Klavier an der heutigen Musikhochschule. Aber unterdessen schrieb er Lieder, Männerchorwerke, Oratorien, kleine Stücke für die Geiger und Pianisten und führte seine Männergesangvereine zu immer größerem Leistungsvermögen und zu immer stärkeren, weit nach außen hin wirkenden Erfolgen.

Als im letzten Jahre vor dem ersten Weltkrieg Friedrich Gellert den Taktstock über 4000 Sängern beim Festkonzert des 9. Badischen Sängerbundesfestes in Mannheim schwang, war sein Name in den Kreisen des Deutschen Sängerbundes längst befestigt durch die Erfolge, mit denen seine Vereine auf Wettstreiten in Freiburg, Karlsruhe, Pforzheim und Gaggenau abgeschnitten hatten, war sein Ruf als der eines hervorragenden Sachkenners und urteilssicheren Musikers durch die zahlreichen Berufungen als Preisrichter in das sangesfreudige Rheinland häufig genug bestätigt.

Heute wissen wir, warum Gellert als einer der ersten zu dem Gedanken kommen mußte, kleine Chöre zu leistungsfähigen Konzertgemeinschaften zusammenzuschließen und hier zum Pionier einer erst nach 1933 ungehemmt verlaufenden Entwicklung werden mußte: der Vergleich von Aufgaben und Erfolgen, von Wollen und Vollbringen vom Verhältnis des Stimmenmaterials und seiner musikalisch intelligenten Auswertung. Die drei Vereine, die Gellert zusammenschloß, waren durchaus nicht klein besetzt im herkömmlichen Sinne. Wer sich an Gellerts erstes Konzert im Nibelungensaal des Rosengartens erinnert, das gleich ein Aufgebot von über 500 Stimmen brachte, wer dabei war, als er mit Kammersängerin Gertrud Bindernagel und Hans Bohling als Solisten und den vereinigten Orchestern Karlsruhe-Freiburg sein Chorwerk „Sieg des Frühlings" in einem eigens errichteten Konzertzelt beim Badischen Sängerbundesfest in Freiburg aus der Taufe hob, der verspürte schon damals, daß dieser Chorleiter die Männergesangvereine mehr ins Große ihrer Aufgaben ausgerichtet wünschte, daß der Gemeinschaftsgedanke einer Leistung in der Musik die Programme zu Gellerts Konzerten weitgehend beeinflußte.

Über drei Jahrzehnte lang leitet Friedrich Gellert nun die Mannheimer Männerchöre „Flora", „Harmonie" und „Liederhalle", den größten Männerchor Badens. Wie stark auch der Krieg das Leben in den Vereinen verringern mußte, - zum Stillstand kam es in diesen Chören nicht, und der Gedanke, das deutsche Lied zu pflegen, verkümmerte und versiegte auch im fünften Jahre des weltumwälzenden Ringens nicht.

Zehn Werke komponierte Friedrich Gellert für die Bühne. Den nachhaltigsten Widerhall fand das Singspiel „Unter der blühenden Linde", das über mehr als dreißig deutsche Bühnen ging und somit als voller Theatererfolg bezeichnet werden darf. Auf den Grundsätzen dieses Singspieles baute Gellert auch seine Operette „Liebe kleine Gret" auf, die das Mannheimer Nationaltheater vor anderthalb Jahren aus der Taufe hob. Mit ihren quellenden Melodien wiegenden Rhythmen und ihren humorvollen Ensembles bezeugte sie die Jugendfrische dieses Mannheimer Tonsetzers. Wer hätte, als Gellert damals im Haus am Schiller-Platz für den Uraufführungsbeifall dankte, vermutet, daß er wenig später den siebenzigsten Geburtstag feiern würde?

Gellert begeht ihn in einem Landhaus vor den Toren der Stadt. Mit Tausenden Mannheimern teilt er das Los des Ausgebombten. Aber die Nöte der Zeit haben nicht vermocht, ihm seinen frohen Lebensgeist und den Willen zu rauben, weiteres zu schaffen. Neue Pläne beschäftigen Gellert. Werke, die die Zukunft vollendet sehen soll. Sie aber erhalten den Mann jung, der sein Leben dem Dienst an der Musik und an ihrer volkstümlichen Pflege widmete.

Dr. F.

### Konzert blinder Künstler im I.G.-Haus

Es war wohl eine Reihe von Umständen daran schuld, daß das Konzert blinder Künstler vor fast leerem Hause stattfand, was sich im großen Saale des I.G.-Feierabendhauses besonders bemerkbar machte. Eine überreiche Vortragsfolge wurde von Gustel Schön (Alt) und Ludwig Kühn (Klavier) bestritten. Gustel Schön sang eine Kantate von G. F. Händel und Lieder von Schubert und Brahms. Sie verfügt über einen ausdrucksfähigen, hellgefärbten Alt. Sie sang mit recht viel Einfühlung und gefiel besonders mit den Zigeunerliedern von Brahms. Liesel Schneider war eine feinfühlende Begleiterin. Bei den ersten Liedern hätte man sich die Begleitung etwas stärker gewünscht.

Ludwig Kühn spielte Bach, Beethoven, Chopin und E. v. Sauer. Das technische Rüstzeug des Pianisten ist beachtlich. Unter seinen Darbietungen fielen die Preludes in e-moll und A-dur von Chopin durch feinfühlende Gestaltung auf. Wir würden empfehlen, im Gesamten weniger Pedal zu nehmen.

Im Programm störte nach Chopins duftiger Klaviermusik die Oktavenetüde von E. v. Sauer. Die Künstler ernteten herzlichen Beifall.

Hans Wolfgarten

**Meßkirch.** Auf der Straße zwischen Göggingen und Menningen geriet ein Personenkraftwagen ins Schleudern und überschlug sich. Ein Insasse des Wagens wurde dabei getötet, während der Fahrer mit leichteren Verletzungen davonkam.

**Bruchsal.** Der älteste Bürger Bruchsals, Schlossermeister Otto Hellwig, ist im Alter von 96 Jahren gestorben.

# SPORT UND SPIEL

### Das neue Leichtathletikjahr

In Dresden trafen sich die Gaufachwarte Leichtathletik mit den Männern des Reichsfachamtes zu einer eingehenden Besprechung über Fragen des Übungs- und Wettkampfbetriebes. Die von Dr. Ritter von Halt geleitete Tagung verlief in der gewohnt harmonischen Weise. Sie schuf die Möglichkeit zu eingehendem Austausch von Erfahrungen und brachte den erfreulichen Beweis, daß die deutsche Leichtathletik im fünften Kriegsjahr wohl eingeschränkt, jedoch nicht stillgelegt ist.

Reichsfachwart Bauer gab den technischen Bericht über das Jahresprogramm, das nach den Bedürfnissen der Heimat wie denen unserer Soldaten abgestimmt ist. Reichsfachamtsleiter Dr. Ritter von Halt bezeichnete die Waldläufe, die Kreis-, Gau- und Deutschen Meisterschaften sowie die Kämpfe der DKVM als die Schwerpunkte der Leichtathletikarbeit. Besondere Fürsorge gelte den Kriegsversehrten, die nicht nur für die Sportausübung, sondern auch für die Verwaltungsarbeit, als Kampfrichter usw. gewonnen werden müßten. In der DKVM ist in diesem Jahr wieder der Endkampf der besten Mannschaften in Aussicht genommen. Der K.-Reichsjugendfachwart Stammführer Drießner teilte mit, daß bei den Kreis- und Gaumeisterschaften des NSRL. die Angehörigen der Gebietsleistungsgruppe, bei den Deutschen Meisterschaften die Angehörigen der Reichsleistungsgruppe starten können. Reichsfachwartin Käthe Krauß sprach über die Frauen- und Mädelleichtathletik und berichtete über die erfolgreiche Arbeit der Reichs- und Gaulehrstäbe bei Heranbildung von Übungsleiterinnen.

### Hundertjähriges Feldbergfest

Das 90. Feldbergfest wird vom Sportgau Hessen-Nassau am 9. Juli veranstaltet. Dieses älteste deutsche Bergfest wurde vor genau 100 Jahren gegründet; eine Tatsache, die dem diesjährigen Fest eine besondere Note gibt und die Veranlassung zu einer sorgfältigen Ausgestaltung bietet.

### Kein Berufsringen im Kriege

Der Leiter des Fachamtes Schwerathletik im NSRL, Kurt Frey (München), hat die Geschäftsführung des Berufsverbandes deutscher Ringkämpfer bis zum Kriegsende stillgelegt. Veranstaltungen mit der Bezeichnung „Berufsringkampf" sind daher nur unbefugtsichtige Schaustellungen ohne jeden sportlichen Wert. Die zur Zeit bei der Wehrmacht oder im wichtigen Kriegseinsatz stehenden Berufsringer werden erst nach Ablauf des Krieges die Kampfmatte betreten.

**Der Hamburger Hans Liesche** vom Eimsbütteler TV, einer der bekanntesten deutschen Sportler aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg, später in Berlin im Dienste des NSRL tätig, hat sich vor einiger Zeit freiwillig zu einer Frontruppe gemeldet und steht jetzt als Feldwebel im Westen. Hans Liesche war früher deutscher Rekordhalter im Hochsprung und der erfolgreichste deutsche Leichtathlet bei den Olympischen Spielen 1912 in Stockholm, wo er mit einer Leistung von 1,91 m nur um 2 cm geschlagen als Olympiazweiter im Hochsprung endete. Liesche hatte sich hier als einziger Europäer im Kampf gegen sechs Amerikaner mit an der Spitze behaupten können.

**Schwedens Weltrekordläufer Gunder Hägg** hat sich in einem Artikel in der schwedischen Presse dahin ausgesprochen, daß sein größter Wunsch der ist, noch einmal bei Olympischen Spielen an den Start gehen zu können. Ich habe verschiedene Weltrekorde erzielen können, aber eine Olympiamedaille schätze ich - so betonte Hägg - doch viel höher ein.

**Die Endspiele um die Deutsche Hockeymeisterschaft** werden planmäßig am 4. Juni veranstaltet. Für den Schlußkampf der Männer zwischen dem Titelverteidiger TV 97 Sachsenhausen und dem LSV Hamburg ist Magdeburg als neutraler Austragungsort bestimmt worden. Das Treffen der Frauen führt am gleichen Tage am Vorberg in Hamburg den Deutschen Meister THC Harvestehude mit dem Düsseldorfer SC 99 zusammen.

**Das HJ-Gebiet Hessen-Nassau** veranstaltet am 11. Juni in Bingen einen Niederwald-Wassersporttag. Dabei nehmen vierzehn Mannschaften am Kutterrennen der Marine-HJ um das „Blaue Band vom Rhein" teil. Im Einheitskutter gibt es einen Gebietswettkampf zwischen Hessen-Nassau, Baden-Elsaß, Moselland und Köln-Aachen.

**Der Berliner Sportlehrer Carl Schelenz**, der besonders als Handball-Fachlehrer weiten Kreisen bekannt geworden ist, kann jetzt auf eine 25jährige Lehrtätigkeit auf verschiedenen Sportgebieten zurückblicken.

## MANNHEIM

**Verdunkelungszeit von 22.10 bis 5.05 Uhr**

**Ausgezeichnete Soldaten.** Hauptmann d. Sch. Heinz Kunz, Beethovenstraße 18, wurde mit dem EK 2 ausgezeichnet.

**Oberbürgermeister Renninger dankte der Schwetzinger Jugend.** Der Oberbürgermeister Renninger von Mannheim lud den Musikzug der HJ, der unter der Leitung des Standortführers Pg Ulitzhöffer beim Besuch des japanischen Botschafters mit flotten Märschen unterhalten hatte, gestern zu dem Konzert in der Christuskirche in Mannheim zum Dank und zur Anerkennung für das schöne Musizieren ein. Auch die BDM-Mädel, die bei dem Empfang beteiligt waren, hatten eine Einladung erhalten.

**Opernkonzerte zu Pfingsten.** Das Nationaltheater Mannheim veranstaltet am kommenden Wochenende zwei Opernkonzerte. Am Samstag wird um 17 Uhr im Zeughaussaal ein Querschnitt durch Webers „Freischütz", am Pfingstmontag 17 Uhr, im Zeughaussaal ein Querschnitt durch Mozarts „Hochzeit des Figaro" gegeben.

**Hausmusik aus alter Zeit.** Als vierter Nachmittag in der Reihe „Hausmusik aus alter Zeit" findet am Mittwoch, 31. Mai, 16 Uhr, im Bretzenheim-Palais ein Konzert statt, das ausschließlich dem Schaffen des mit Mannheim eng verbundenen Bach-Sohnes Johann Christian gewidmet ist. Nach einführenden Worten von Dr. E. L. Stahl bringen Lehrkräfte der Mannheimer Musikhochschule die Violin-Cembalo in G, die Cembalo-Sonate in A, das Quintett für Flöte, Oboe, Geige, Bratsche, Cello und Generalbaß in Es und zwei Arien aus der in Schwetzingen uraufgeführten Oper „Lucio Silla" zur Aufführung. Mitwirkende sind Leni Neuenschwander, Salvatore Salvati, Karl v. Baltz, Walter Simon, August Eichhorn, Max Fühler, Oskar Landeck und Martin Schulze.

**Abschied von Adam Fendt.** Aus Anlaß des Weggangs von Adam Fendt vom Mannheimer Nationaltheater veranstaltet die NSG „Kraft durch Freude" als Meistermorgen im Ufa-Palast am 28. und 29. Mai, 10.15 Uhr, ein Konzert, in dem der Tenor u. a. Arien aus Leoncavallos „Bajazzo" und aus Lehars „Giuditta" singt. Zur Mitwirkung wurde weiterhin Grete Scheibenhofer vom Nationaltheater gewonnen, die Arien aus Puccinis „Tosca", Wagners „Tannhäuser" und Strauß' „Zigeunerbaron" vortragen wird, sowie ein Streichorchester der Luftwaffe und der Geiger Walter Göpfert.

**Goldene Hochzeit** feiern Bäckermeister Philipp Dehoust und Frau Margarete geb. Treiber, Seckenheim, Hauptstraße 141.

**Silberne Hochzeit** feiern Valentin Dörr und Frau Else, geb. Muntz, Garnstraße 2, Leonhard Eisen und Frau Paula, geb. Hau, Hnt. Kirchfeld 17, Wilhelm Werner und Frau Eva, geb. Reinhard, Friedrichsfeld, Mülhauser Straße 12, Fr. Aug. Döngeß und Frau Anna, geb. Gießen, Schimperstraße 4, Heinrich Heep und Frau Lina, geb. Hirschbühl, Grohbergstraße 14 und Karl Schmitt und Frau Helene, geb. Uhrig, früher Meßplatz 4, jetzt Schwetzinger Straße 171, der gleichzeitig an diesem Tage ein 25jähriges Geschäftsjubiläum feiert.

**40jähriges Dienstjubiläum** begeht Philipp Engelhard, VDM-Kabelwerke „Südkabel".

**Mütter-Ehrung in Viernheim.** Im Rahmen einer Feierstunde wurden durch Ortsgruppenleiter Hanf zwei Viernheimer Mütter mit dem goldenen, zwei mit dem silbernen und drei mit dem bronzenen Ehrenkreuz der deutschen Mutter ausgezeichnet.

**Geistesschwacher vermißt.** Seit dem 18. Mai wird der am 21. April 1909 geborene Erwin Deutsch aus Ludwigshafen vermißt. Deutsch ist geistesschwach und hat eine sehr schlechte Aussprache. Er ist etwa 1,70 Meter groß, hat kurzen Haarschnitt, trägt blaue Schildmütze, dunklen Rock und lange, gestreifte Hose, weißes Trikothemd und schwarze Schnürstiefel. Sachdienliche Angaben sind an die Kriminalpolizei oder an die nächste Polizeidienststelle zu machen.

### Verlegung der Banndienststelle

Die Dienststelle des Bannes (171) befindet sich ab 30. Mai 1944 nicht mehr Rheinstraße 5, sondern in der Albert-Leo-Schlageter-Jugendherberge im Schnickenloch. Die Dienststelle in der Rheinstraße 5 bleibt wegen des Umzugs bis zum 29. Mai geschlossen. Ab 30. Mai wird der volle Dienstbetrieb in der neuen Dienststelle aufgenommen. Dienst- und Sprechstunden der neuen Dienststelle sind täglich, außer mittwochs und samstags, von 8-12 Uhr und 2-6 Uhr, mittwochs und samstags nur von 8-12 Uhr. Sprechstunden für Kinderlandverschickung täglich von 8-12 Uhr.

### Seckenheim im Reichssportwettkampf der HJ

Der Reichssportwettkampf der HJ, der in Seckenheim am 3. und 4. Juni auf dem Waldsportplatz durchgeführt wird, wird gründlich vorbereitet. Es ist zu wünschen, daß diese Veranstaltungen, besonders die Ausscheidungskämpfe am Sonntag, ab 14 Uhr, zahlreichen Besuch finden.

Den 65. Geburtstag feiert Heinrich Marzenell, Stauffener Straße 17.

### Heidelberger Not!

**Frische Seefische.** An die Versorgungsberechtigten der Ausgabegruppe IV werden am heutigen Donnerstag auf den Abschnitt 406 der neuen Mangelwarenkarte und an die Versorgungsberechtigten der Ausgabegruppen I, II und III auf die Abschnitte 106, 206 und 306 am morgigen Freitag frische Seefische ausgegeben.

# Kurze Pfitzner-Ehrung in Mannheim

**Achtes Akademiekonzert in der Christuskirche**

Vielleicht haben uns erst die Tage zwischen dem 75. Geburtstag Hans Pfitzners und dem 80. Geburtstag Richard Strauß' ganz zum Bewußtsein gebracht, daß in Mannheim nun die Musikalische Akademie in erster Linie berufen wäre, derlei Fest- und Gedenktage aus dem schöpferischen Kunstwerk selbst repräsentativ zu begehen. Denn die Bühne des Nationaltheaters, der eine Pfitzner- und Strauß-Woche wohl schon im Hinblick auf ihre reiche Tradition in der Pflege des romantischen und modernen Musikdramas eine freudige Verpflichtung gewesen wäre, ist nicht mehr. Anscheinend plant das Nationaltheater auch nicht, in Konzertaufführungen - etwa des „Armen Heinrich" und des „Rosenkavalier" - mit den ihm verbliebenen Mitteln diese Tradition nach außen hin zu unterstreichen. Beide Meister beließen jedoch, obwohl sie, von Wagner herkommend, den eigenen Weg des Genies im Fortschritt des Kunstwerkes Oper gingen, einer theaterlosen Stadt die Möglichkeit, ins Sinfonische auszuweichen.

Die Musikalische Akademie beschloß mit ihrem achten Konzert in der Christuskirche am Mittwoch die an politischen Ereignissen so reiche, an schweren Schicksalen der Stadt so lastende Konzertzeit. Sie räumte in dem knapp einstündigen Musikabend Hans Pfitzner einen kleinen doch ehrenden Anteil ein. Lethe, der Fluß des Vergessens, hat Mannheim auch da nicht völlig zu überspülen vermocht...

Die Vortragsfolge vereinte Pfitzner mit Beethoven: eine Harmonie des Geistes ganz gewiß. Denn im Strom des deutschen Idealismus ist Beethoven die klassische Vollendung, was seine dramatische Kündung in der absoluten Musik angeht. Pfitzner der ragende Pfeiler in der Gegenwart und der einzige Fortentwickler der Erkenntnisse und des musikdramatischen „Systems" von Richard Wagner, der seinerseits mit dem von Pfitzner so verehrten und für ihn in so manchem Zuge vorbildlichen Robert Schumann die Brücken der Romantik zu Beethoven schlug. Hier schloß sich ein Kreis im weiten Raum einer Entwicklung über mehr als einem Jahrhundert deutscher Kunst.

Drei Orchestergesänge aus drei verschiedenen Schaffensabschnitten Hans Pfitzners sang Hans Schweska: „Willkommen und Abschied", die „Klage" aus den (auch mit Männerchor gesetzten) „Deutschen Gesängen", die der Meister im zweiten Weltkriegsjahr dem Volke schenkte, und „Lethe" aus dem Anbruch der Spätzeit, an deren vorläufigem Abschluß die Cellokonzerte und die klassisch geläuterten Sinfonien stehen. In diesen Gesängen lebt noch die späte Romantik in dunkelgründigen, aufwühlend erregten Stimmungen, in der klangmalerisch eingefangenen Kraft der Ballade, in hymnischen Steigerungen der Lyrik, in der Entfesselung der Orchesterfarben als eines bereiten, die dramatischen Spannungen verdichtenden und lösenden Ausdrucksmittels. Ihnen wurde die Aufführung Eugen Bodarts mit dem Nationaltheaterorchester in hohem Maße gerecht, weniger vielleicht dem Verhältnis von Instrumentalklang und Gesangslinie, die mit seinen heidisch kernigen, auch in den anspruchsvoll behandelten hohen Lagen durchschlagenden Bariton Hans Schweska bemerkenswert musikalisch erfüllte.

Für Beethovens c-moll-Sinfonie beließen unsere jüngeren Dirigenten im Gegensatz zu stark verbreiternden, im Zeitmaß je nach dem persönlichen Ausdruckswillen rückenden und durchaus romantisierenden Absichten auch berühmter älterer Orchesterführer den straffen, im Ablauf der Form unbeschwerten, klassisch strengen und in den Ecksätzen ungehemmt zügigen Aufbau. Das Eingangsallegro, von Bodart mit dem rechten Brio angelegt, ist heute keine akademische Frage mehr der thematischen Struktur aus dem pochenden „Schicksalsmotiv", das mit seinen vier Tönen im Raum einer Terz genau so klassisch einfach und genial wirkt wie das festliche Thema des Endsatzes in den einfachen C-dur-Schritten, sondern wesentlich eine Frage des orchesterdynamischen Kräftespieles und einer architektonischen Steigerung aus dem Fluß der Linie. In ihm erreichte die Aufführung mit dem Nationaltheaterorchester einen Gipfel der Beethoven-Deutung in stilistischer wie in klangkultureller und formalesthetischer Hinsicht. Dagegen erschien der langsame Satz mehr äußerlich als innerlich bewegt und das Scherzo könnte rein klanglich wohl noch strömender und organischer gelöst werden zu dem hellen Jubel und dem wuchtigen Pathos des Finales, dessen strahlend entfalteter Glanz in sieghaftem Optimismus den Konzertwinter ausklingen ließ.

Dr. Peter Funk

### Schwarzplättchen, Bussard und Pferd

Ein Luftkampf tobt über uns. Flugzeuge ganz nahe und in der Ferne, aber noch gut erkennbar, stürzen ab. Geschoßhülsen prasseln in unsere Eichen beim Hause und ein Fallschirm pendelt langsam hernieder und trägt den Springer sicher auf unsere Höhenwiesen. Ich renne den Hang hinauf, um ihm vielleicht beistehen oder ihn ins Gewahrsam bringen zu können, da werde ich zurückgehalten mit dem Rufe: „In dieser für uns gefahrvollen Stunde willst du weg? Wir sind doch ohne Nachbarhilfe, und ehe du oben bist, sind die Lollsehlieder dort." Und so war es auch. Ich blieb und trug noch mehr Wasser herbei.

Neben uns in all dem Lärm singen die Vögel unbekümmert, und eines Schwarzblättchens schmetternde Weise dringt uns ins pochende Herz. Da streicht ein Habicht über die Vogelhecke, und sogleich ist jedes Vogels Lied verstummt. Jetzt zieht ein großer Bussard ruhevoll und uns mit beruhigend seine schönen Kreise über den Baumwipfeln und unter den lärmenden Flugzeuggeschwadern. Er, wie auch die kleinen Geßiederten, kümmern sich nicht um den Menschenkampf. Sie singen und schweben und wiegen sich im Blau des Himmels, und nur ein größeres Tier vermag sie für einige Augenblicke zu beunruhigen.

Als der Müller unter uns im Tal sich zum Essen an den Tisch setzen will, heißt es: „Wo sind denn die Pferde hin?" Er springt auf und am Bach entlang, um sie zu suchen. Sie werden wieder in die fettere Heuwiese sein, denkt er, nicht aber daß sie der Kampf der Menschen, das Schießen und Toben und Sausen und Heulen in den Lüften scheugemacht. Aber wo findet er sie endlich? In der Fichtendickung der verlassenen Nachbarmühle! Sie dachten nicht an das fettere Futter, sondern nur daran, sich vor dem Schießen und Bersten zu sichern. Sie kannten oder ahnten die Tücke der Menschengeschosse. Die Vögel fürchteten sie nicht.

W. Schweter.

MARCHIVUM